

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

279 (20.6.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M., zuzügl. 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochentagsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsbogen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preise. Reklame-Zeile 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifiertes Abt., der bei Nichtbeachtung des Preises bei gerichtlicher Betreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** **Badische Landeszeitung**  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Juni 1926.

Eigentum und Verlag von  
: Ferdinand Thierarten :  
Gedruckter: Dr. Walter Schneider,  
Verlagsleiter: Dr. Walter Schneider,  
Redaktionsleiter: Dr. Walter Schneider,  
Dr. Wagner; für auswärtige Posten:  
H. Kimmig; für Katalanien und Sport:  
H. Bolander; für Kommunalpolitik:  
F. Winder; für das Reich:  
E. W. Herberich; für Ober- und Kon-  
zert: G. Herberich; für Handels-Nach-  
richten: F. Feld; für die Anzeigen:  
H. Kimmig; alle in Karlsruhe,  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger,  
Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054.  
Geschäftsstelle: Birtel- und Sammler-  
straße 6/7, Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8350. Beilagen: Welt und  
Heimat / Literaturische Umschau / Roman-  
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung /  
Wanderer und Kellner / Haus und  
Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

## Der Tag des Volksentscheids.

### Die Reichsregierung für Recht!

\* Berlin, 19. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kampf für und gegen den Volksentscheid sollte ursprünglich vollkommen den Parteien überlassen bleiben. Die Reichsregierung hatte zweimal, unter der Kanzlerschaft Dr. Brüning und unter der Dr. Brüning, das Wort ergriffen, um gegen das Gesetz, das dem Volksentscheid zugrunde liegt, sich auszusprechen. Der scharfe Kampf der Linken hat die Ansicht der Reichsregierung geändert und dazu geführt, daß einzelne Minister die Presse benutzen, um den Standpunkt der Reichsregierung in verschiedener Beleuchtung dem deutschen Volke darzulegen. Der Reichsminister Dr. Brüning trennt jetzt mit größter Genauigkeit die beiden Gruppen des Privateigentums und des Staatseigentums. Er hält es mit den Grundbesitzern eines Rechtsstaates für unvereinbar, das keine Privateigentum der Fürsten zu enteignen, da die Mitglieder der früheren Herrscherhäuser nach der Verfassung die gleichen Rechte der anderen Staatsbürger haben. Da man ihnen ihr Eigentum während und nach der Revolution gelassen hat, könne man bei den Fürsten keine Ausnahme machen, da sie nichts unternehmen hätten, was das Recht hierzu gäbe. Der Kanzler hat sich als gleichzeitiger Reichsjustizminister dafür ausgesprochen, daß die Aufwertung des Barvermögens der Fürstenhäuser in der gleichen Weise zu erfolgen habe, wie bei den durch die Inflation Geschädigten. Bezüglich des Staatseigentums, aus dem die Fürsten während ihrer Regentenschaft Nutzen ziehen konnten, wird sich das Kabinett teilweise für eine Enteignung aussprechen, soweit mit dieser Maßnahme der wirtschaftliche Ruin der anderen Seite nicht verbunden ist. Das Zentrum hat sich der Ansicht des Kanzlers voll angeschlossen und bei der Agitation gegen den Volksentscheid in den eigenen Arbeiterkreisen, die von Seiten der Sozialdemokraten sehr beeinflusst worden sind, auf den Fehler des Enteignungsgesetzes hingewiesen, der Privateigentum und Staatseigentum nicht trennt hat.

In politischen Kreisen hat das Interview des Reichsinnenministers Dr. Brüning sehr überrascht. In geschickter Weise hat Dr. Brüning erklärt, seine Partei zu bedenken und sich mit ihr solidarisch zu erklären. Er weist in seinem Interview auf die Verleumdung des Parteipräsidenten und Fraktionsvorstandes hin, in der ausdrücklich die entschuldigende Enteignung als ein revolutionärer Akt bezeichnet wird. Die Stimmfreigabe erklärt er als eine parteipolitische Entscheidung, durch die der Austritt derjenigen Demokraten aus der Partei verhindert werden sollte, die infolge der Nichtbeachtung eines Reichsgesetzes mit den Sozialdemokraten sympathisierten.

Die Sozialdemokraten werden diese Botschaften nur ungern vernommen haben. Sie können daraus erfahren, daß sie mit ihren Grundbesitzern im Kabinett nicht durchbringen werden, falls einmal Umwidmungsverhandlungen dazu führen sollen, sie ins Kabinett aufzunehmen. Bei der demokratischen Wählererschaft selbst hat die Unterbrechung des Innenministers einen günstigen Eindruck gemacht und den Willen gestärkt, bei den kommenden Auseinandersetzungen über die rechtsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung die Regierung nach Kräften zu unterstützen, die durch einen Erfolg des Volksentscheids sabotiert wurde.

### Blutige Zusammenstöße in Halle

Halle, 19. Juni. Der Stahlhelm veranstaltete gestern abend auf Ostplatz eine Propagandafahrt durch die Stadt. Als die Autos in das Stadtviertel Glaucha kamen, begegnete ihnen ein geschlossener kommunistischer Zug, der die letzten Autos abdrängte, die Insassen mit großen Ziegelsteinen bewarf und mit Laternen, in die Kägel eingeschlagen waren, auf sie einschlugen. Auch Frauen und Kinder beteiligten sich an kommunistischer Seite dabei. Viele Frauen waren mit Küchenmessern (!) bewaffnet. Die Stahlhelmlente, die nicht bewaffnet waren, mußten sich darauf beschränken, die auf sie geschleuderten Steine zurückzuwerfen. Das herbeigerufene Ueberfallkommando war in der Stärke von sechs Mann dem Treiben gegenüber machtlos. Erst als größere Verstärkungen kamen, konnte man die Kämpfenden auseinander bringen. 23 Personen wurden verletzt, darunter fünf Angehörige des Stahlhelm schwer.

### Kommunistischer Ueberfall auf Flugblätterverleiher

U. Bremen, 19. Juni. Am Bahnhof Crohn-Wegefeld wurden gestern abend die Arbeiter Schmidt und Lange, die dem Widin-Bund angehören, von achtzehn Kommunisten überfallen. Die Kommunisten fielen über Schmidt her, stießen ihn mit dem Kopf auf das Straßengestühl und traten ihm mit Füßen. Außerdem wurden ihm die Flugblätter, Geld und seine Brieftasche mit den Papieren gestohlen. Hierauf wurde Schmidt in die Aue geworfen. Schmidt hatte noch soviel Festesgegenwart, sich an der Ueberfallung festzuhalten, sodaß er, schwer verletzt, gerettet werden konnte. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

### Verbot aller Demonstrationen in Breslau.

U. Breslau, 19. Juni. In den letzten Tagen ist es bei der Wahlagitation mehrfach zu großen Ausschreitungen gekommen, wobei auch Beamte der Schutzpolizei tätlich angegriffen wurden. Der Polizeipräsident hat wegen dieser Vorkommnisse Verammlungen und Umzüge, auch das Vorbeiziehen von besetzten Propagandawagen, im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten. Auch öffentliche Demonstrationen unter freiem Himmel sind nicht gestattet.

### Amerika und Volksentscheid.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“).  
A.N.S. New York, 19. Juni. Die Hiesigen Finanzkreise legen sich gegenüber dem Volksentscheid in Deutschland große Reserve auf, da sie für eine innerpolitische Angelegenheit Deutschlands halten. In Privatgesprächen machen viele Finanzmänner keinen Hehl daraus, daß sie Enteignungsmassnahmen, gleichgültig gegen wen sie sich richten, verurteilen. An eine bolschewistische Gefahr in Deutschland wollen sie aber unter keinen Umständen glauben. Dieselbe Meinung herrscht nach unserer Information auch in offiziellen Kreisen in Washington vor.

### Grenzverkehrsverhandlungen in Aachen.

F.H. Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Aachen werden am Montag in Aachen Verhandlungen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion beginnen, um ein Abkommen abzuschließen.

## Die Aussichten Herriots.

### Aufstellung eines Finanzprogramms.

F.H. Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erwiderten Bepredungen Herriots wegen der Kabinettsbildung wurden auch den ganzen Nachmittag fortgesetzt. Sie bewegten sich in zweifacher Richtung. Einmal mußte Herriot die zahlreichen Abgeordneten und Senatoren empfangen, welche Portefeuilles verlangten, dann aber mußte er wegen Aufstellung seines Finanzprogramms konferieren. Herriot kommt es vor allem darauf an, eine Bilanz der gegenwärtigen Situation aufzustellen. Er will sich darüber Gewißheit verschaffen, welche finanziellen Verpflichtungen Frankreich in den nächsten Wochen zu erfüllen hat, ferner, ob der Staat in der Lage sein wird, die Verbindlichkeiten, die Ende Juli fällig werden, einzulösen, und ob hierzu eine neue Inflation nötig wäre. Weiter will Herriot darüber Gewißheit haben, ob von dem Margantredit von hundert Millionen Dollars noch ein Rest vorhanden ist, und in welcher Weise der größte Teil dieses Kredites in den letzten Wochen verwendet wurde. Damit hängen die Fragen zusammen, ob der größte Teil der hundert Millionen verlaufen werden müßte, damit Frankreich die notwendige Summe hätte, um die am 20. Mai eingerichteten Schatzscheine und Schuldverschreibungen zu bezahlen. Herriot erwartet auf alle diese Fragen genaue Auskunft durch die Banque de France, und erst wenn diese eingetroffen sein wird, wird er in der Lage sein, sein Finanzprogramm auszuarbeiten.

Zwei Abordnungen, die heute nachmittag bei Herriot erschienen, erregten starke Verwunderung. Die Sozialisten, unter Führung von Leon Blum, landten eine Abordnung zu ihm, um zu fragen, ob er sich ihre finanziellen Grundzüge zu eigen machen wolle. Diese Anfrage erregte deshalb Staunen, weil die Sozialisten nicht in das Kabinett eintreten wollen. Gleichwohl aber verlangen sie, daß ihre Finanzprinzipien von dem künftigen Kabinett durchgeführt werden. Sodann kam der Abgeordnete Diagne mit einem weiten Kolonialabgeordneten, Auguste Brunet. Sie drückten den Wunsch aus, daß einer der Kolonialabgeordneten dem neuen Kabinett angehöre, weil die Kolonien an der Lebensmittelversorgung Frankreichs teilnehmen wollen, um dadurch zur Besserung des Finanzlages beizutragen.

Der Kabinettsdirektor Herriots, Israel, teilt mit, daß die endgültige Ministerliste Herriots frühestens morgen erwartet werden könne, weil erst das Finanzprogramm fertiggestellt werden soll. Alle künftigen Minister müssen dieses vorher anerkennen, ehe sie ernannt werden sollen. In dieser Anerkennung seines Finanzprogramms, die Herriot verlangen wird, liegt die Hauptschwierigkeit für das Zustandekommen seines Kabinetts. In politischen Kreisen zweifelt man weiter lebhaft daran, daß Herriot Abgeordnete der Rechten für seine Finanzpläne gewinnen könnte, weshalb man die Aussichten seiner Regierung weiterhin als wenig gute beurteilt.

### Herriots Ministerliste.

F.H. Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus der unmittelbaren Umgebung Herriots verlautet, daß dieser in der Bepredung, die er mit Doumergue hatte, nicht nur die großen Umrisse seines Finanzprogramms bekanntgegeben hatte, sondern daß er bereits in der Lage war, Mittelungen über die Zuteilung der meisten Portefeuilles zu machen. Herriot soll hinzugefügt haben, daß seine künftigen Ministerkollegen sein Finanzprogramm bereits zur Kenntnis genommen und diesem zugestimmt hätten. Es verlautet weiter, daß Herriots Ministerliste bereits fertiggestellt sei und daß folgende Portefeuilles endgültig verteilt seien:  
Ministerpräsident und Aeußeres: Herriot;  
Justiz: Senator René Renaud;  
Inneres: Abgeordneter Chaumery;  
Finanzen: Abgeordneter Pietri;  
Öffentliche Arbeiten: Senator de Monzie;  
Krieg: Painlevé;  
Marine: Abgeordneter Dumessnil;  
Unterricht: Abgeordneter Daladier.

Die hier genannten Persönlichkeiten gehören sämtlich der radikal-sozialistischen und republikanisch-sozialistischen Partei an mit Ausnahme des Abgeordneten Pietri, der der Partei der Linkenrepublikaner angehört. Pietri war 1912 Mitarbeiter von Caillaux im Finanzministerium. Wenn sich Herriot dazu entschloß, ihn zum Finanzminister zu ernennen, machte er damit den Rechtsparteien, welchen Pietri nahesteht, ein wichtiges Zugeständnis. Ueber die Zuteilung der übrigen Portefeuilles verlautet noch nichts. Nur wird behauptet, daß Painlevés einflussiger Justizminister Colrat bestimmt ein Portefeuille erhalten wird.

## Eine Nation im Werden.

Zeitgenosse zu den indischen Strömungen.

Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm.

Käuflicher denn je ist das indische Reich, das für das englische Imperium immer schwerer zu halten und zu erhalten ist, wenn es auch nicht an gewissenhafter Wühwaltung gefehlt hat. Die Geschichte der indischen Vizekönige zeigt einen großen Zug. Nachdem er kürzlich seinen Posten verlassen, wurde Lord Reading über die Stellung der Vizekönige interviewt, aber er antwortete nur mit allgemeinen Redensarten. Um so deutlicher sprechen die ausgedehnten und immer wieder ausbrechenden Unruhen. Schmerzlich müssen sie noch zuletzt einen Lord Curzon berührt haben, der seiner Statthalterhaft in dem Buch „British Government in India“ einen interessanten Nachruf widmete. Das Werk behauptet ihn bis zu seinem letzten Lebensstag. Unter anderem Bildmaterial enthält es die Darstellungen aller Regierungen der indischen Gouverneure von der ersten kleinen Festsung „Fort William“, die tragische Ende fand und deren Ueberreste Lord Curzon erhalten ließ, von den prächtigen Regierungsgebäuden, die Clive und Warren Hastings als Herrscher sahen, bis zum prächtigen Palast in Kalkutta, den Wellesley bauen ließ. Trotz den Sparbefehlen der Direktoren der indischen Compagnie wurde ein kostspieliger Palast errichtet, umgeben von Gärten im Geschmack der Zeit. Wir lächeln wohl über eine gotische Ruine darin, die in Indien selbst ammutete, aber Wellesley gründete auch eine Mutterlandwirtschaft, die Lord Curzon hundert Jahre später in größtem Maßstab wieder aufnahm und die der romantischen Schöpfung Lebensberechtigung gab.

Die Mißverständnisse, die den Vizekönigen bald von England, bald von Indien aus begegneten und oft schlimme Lagen hervorriefen, hat Lord Curzon bei seinen Vorgängern scharf erkannt, aber sie blieben auch ihm nicht erspart, und er deutete das Wesen des indischen Vizekönigtums als an: „Ueber dem Thron bereitet sich nicht nur ein goldenes Throndach aus, eine Wolke von Tränen ist die letzte Krönung.“ Curzons Reformbestrebungen fanden wenig Erfolg. Zu spät kam wahrhaftig sein Plan einer administrativen Teilung von Bengalen, dessen Bereich mit 70 Millionen Einwohnern ihm unübersehlich schien. Als das Land in Ost- und Westbengalen geteilt wurde, erachteten die Einwohner diese Maßnahme als Angriff gegen ihre Nationalität, denn gerade damals brach die Idee der Nationalität mit elementarer Gewalt durch. Technisch-praktische Erwägungen wurden einfach ungerannt. Es ist eine nicht genug beachtete Tatsache der Weltgeschichte, daß die stärksten geistigen Strömungen überall gleichzeitig auftreten. Dies geschah sogar, als der Verkehr noch langsam und umständlich vor sich ging und die Propagandamittel primitiv waren. Um so deutlicher kommt das Energie und Umsicht alter Römer in Indien so lange profunde asiatische Gewalt ausübten, so war dies zunächst ermöglicht durch die Uneinigkeit der indischen Fürsten, dann durch die Feindschaft zwischen Hindus und Mohammedanern, und ferner durch die Ueberlegenheit des nüchternen englischen Geschäftssinnes. Daß die besten Jender diesen Geschäftssinn verachteten und ihren Stolz in Weltabkehr sahen, in Gleichgültigkeit dem indischen Treiben gegenüber trug nicht wenig zur Dauer des englischen Erfolges bei.

Die Inder waren nicht etwa nachgiebig und schwach vor dem Europäer, sie widerstanden auf anderer Ebene mit einem mystischen Stolz und dem Bewußtsein endgültiger höherer Menschentums. Allein die große Strömung der Weltentwicklung und das Ideal der demokratischen Richtung ging ähnlich wie in Europa dahin, eine nationale Macht aufzustellen im Kampf mit anderen nationalen Mächten, im Besitz derselben kulturellen Erbschaften und Möglichkeiten, im selbstständigen Ringen nach gerechter und selbständiger Nationalität.

Die ersten Verfechter dieses Gedankens hielten jedoch den freundschaftlichen Anschluß an England, an Europa, für notwendig und durchaus nicht für beschämend, indes die jüngere nationale Richtung immer allindischer wird, nur das Autochthone duldet und sich der älteren nationalen Richtung feindselig zeigt.

Der bedeutendste Vertreter des ersten indischen Nationalismus war Surendranath Banerjea, dessen Name gedeutet wurde „Surrendernot“ (Gib nicht nach und der in der Tat mit größter Zähigkeit fünfzig Jahre lang seinem Ideal diente. Er schrieb ein Buch „Eine Nation im Werden“, das vom indischen Standpunkt aus ein ergänzendes Seitenstück zu Lord Curzons Werk bildet. Die halbhuundertjährige politische Tätigkeit eines Staatsmannes aus Bramahengeschlecht, der im Alter von fast achtzig Jahren starb, als er die letzte Hand daran legte, schildern die Erinnerungen des Inder. Er tat Pionierarbeit für das neuerwachte Selbstständigkeitsgefühl, als er sich entschloß, fast noch im Knabenalter, (1868) nach England zu reisen, ein Unternehmen, das er vor seiner Mutter verheimlichen mußte, denn wie alle vornehmen Hindufrauen hielt sie eine solche Reise für Frevel und den Heiligen Geboten der Kaste widersprechend.

Gegen solche festgewurzelten Anschauungen mußte der junge Banerjea kämpfen, um in Oxford zu studieren und dann als einer der ersten eingeborenen Kandidaten für das „Indian Civil Service“ aufzutreten. Aber auch gegen englische Vorurteile galt es Kampfstellung einzunehmen, denn obwohl die Inder nunmehr grundsätzlich zur Verwaltung des Landes zugelassen werden sollten, legte ihnen die Regierung manches Hindernis in den Weg. Unter dem Vorwand, zum Beispiel, der Kandidat habe sein Alter nicht richtig angegeben, wurde Banerjea trotz des glänzenden bestandenen Examen zuerst abgewiesen. Er führte aber aus, nach indischer Familientradition werde das Alter von der Empfängnis und nicht von der Geburt an berechnet und drang nach vielen Schwierigkeiten durch. Dann geschickter Verleumdungen entledigte man sich aber bald des ehrgeizigen Bramahnen und entließ ihn aus dem Dienst. Die Kränkung blieb bitter, er fand jedoch einen neuen Weg politisch zu wirken indem er sich dem Lehramt widmete und Professor der englischen Literatur in Calcutta wurde.

Seine Vortragstätigkeit reifte seine sprachliche Meisterschaft, die ihm später gekrönte als politischer Redner zu glänzen und verschaffte ihm außerordentlichen Einfluß auf die Jugend. Er stellte fest, daß ihm Jugendbildung viel wichtiger dünkte als die Beschäftigung mit politischen Tagesfragen und prägte über die Lehrtätigkeit das Wort: „Das Reich des Lehrers ist ein unendlich dauerndes Reich, denn es erstreckt sich unabsehbar in die Zukunft.“

Damals war die Zeit des siegreichen Nationalismus in Europa, der Deutschlands und Italiens Einigkeit brachte. Sehnsüchtig blickte der Inder nach diesen Beispielen und begehrte seine jungen Zuhörer mit Reden auf Indiens Einheit. Banerjea bekannte sich zu dem politischen Glauben der Gründer des „Indian National Congress 1885“ die Gleichberechtigung vor dem Gesetz für die Inder forderte, wie es bereits ein Gesetzesvorschlag versprochen hatte, der

aber dank engherziger englischer Gegenströmung nicht in Wirkung trat. Im Jahre 1890 reiste Banerjee nach England und hielt dort eine bahnbrechende Rede im Sinn dieser neuen Forderung.

Nach Indien zurückgekehrt, vertrat er sie mit der jung erstauenden Macht der Presse leitete dort die erste einflussreiche Zeitung „The Dentalee“ u. verfocht seine Ansichten so unentwegt daß er ins Gefängnis kam, eine Strafe, die ihm und seinem Blatt natürlich große Popularität verschaffte.

Diese Bewegung richtete sich schließlich gegen den Leiter der großen Oppositionszeitung, wie immer die ersten noch gemäßigten Führer großer Revolutionen, die keineswegs durchaus mit der Tradition brechen wollen, zurückgedrängt werden von Grimm und Blut und radikal Denkenden, die anfangs mit ihnen gingen.

Obwohl Bramahne und Hindu hielt er fest an der Ueberzeugung, daß Indien den Anschluß nach Westen nicht entbehren könne und legte diese Ansicht feierlich nieder in seinem politischen Testament.

Handelsteilabkommen mit Frankreich.

Wiederaufnahme der Verhandlungen in Paris.

F.H. Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsche Handelsvertragsabordnung teilte heute vormittag dem französischen Handelsministerium mit, daß die Reichsregierung ihre prinzipielle Zustimmung zur Erfüllung der französischen Wünsche gegeben habe, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein Teilabkommen geschlossen werde, das sich auf die Einfuhr industrieller und landwirtschaftlicher Produkte beziehen soll.

Königin-Witwe Olga von Griechenland †.

U. Paris, 19. Juni. In Rom ist heute die Königin-Witwe Olga von Griechenland gestorben.

Fahrt zu einem Bilde.

Von Ludwig Marcuse.

Matthias Grünewalds Madonna-Bild in der Dorfkirche von Stuppach bei Bad Mergentheim befindet sich infolge der zerstörenden Einflüsse der feuchten Witterung der letzten Jahre in gefährlichem Zustand.

In den Museen hängen die Bilder: Bild neben Bild; sie nehmen einander den Platz fort. Um so schlimmer, je bessere Bilder nebeneinanderhängen. Man will sich in ein Bild versenken: Da treten gleich noch zwei andere Bilder in das Gesicht ein.

In der Zeit der Museen ist es ein seltenes Erlebnis, eine lange, umständliche Fahrt zu einem Bilde zu machen. Man denkt einen ganzen Tag an das Bild, das man sehen wird. Man bezieht schon den Weg zu dem Bilde auf das Bild. Man bezieht die Umgegend des Bildes auf das Bild.

Wir fahren immer Tauber aufwärts. Dort, wo die Tauber in den Main fließt, liegt Wertheim mit seiner romantischen Burgmauer. Vom Fenster des Zuges sehen wir das Zisterzienserkloster Bronnbach, dann die hochgelegene Gamburg. Bad Mergentheim liegt auf der Grenze zwischen Baden und Württemberg.

Von Mergentheim nach Stuppach im Postauto! Eine merkwürdige Vorbereitung auf das Bild des frommen Malers.

Wir steigen die Straße zur Kirche des kleinen Pfarrdorfs Stuppach empor. Eine lieblich-blaue Bierzechnjährige schließt auf: selbst eine kleine Madonna. Erst auf den Stufen zum Altar kann man Grünewalds Bild recht erkennen.

Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn.

m. Berlin, 19. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein Gerücht, das schon seit längerer Zeit im Umlauf war, findet jetzt seine Bestätigung. Der Staatssekretär im Reichs-ernährungsministerium, Hagedorn, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber die Gründe wird viel gemunkelt.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen.

U. Danzig, 19. Juni. Heute wurde in Danzig ein Protokoll von dem Danziger Finanzsenator, Dr. Boltmann, und dem Präsidenten der Lemberger Finanzkammer, Rafinski, unterzeichnet, das die Anwendung der polnischen Ausfuhrzölle auf Danzig für das Wirtschaftsjahr 1926/27 neu regelt.

Die deutsche Wirtschaftssequete.

U. Berlin, 19. Juni. Nachdem sich bereits vor einigen Tagen die Unter Ausschüsse für Gewerbe, für Arbeitsleistung und Geldkreditwesen der deutschen Wirtschaftssequete konstituiert haben, hat nunmehr auch der Ausschuss für die Landwirtschaft seinen Vorsitzenden gewählt.

Eröffnung des Eucharisten-Kongresses in Chicago.

U. New York, 19. Juni. Der Eucharisten-Kongress wurde heute mit einer öffentlichen Sitzung im Colosseum, an der 14 000 Personen teilnahmen, eröffnet. In einem Willkommungsgruß sprach Präsident Coolidge seine Bedauern aus, an der Teilnahme verhindert zu sein.

Sympathien Seipels für Mussolini.

J.N.S. Rom, 19. Juni. (Eigener Adbediakt.) Die „New Yorker Staatszeitung“ veröffentlicht ein Interview mit dem ehemaligen österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, in dem dieser sich sehr anerkennend über Mussolini auspricht und behauptet, Oesterreich hätte große Sympathien für ihn (1).

Die Verhandlungen über das Rif.

F.H. Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei den Pariser Marokkoverhandlungen wurde vereinbart, daß die französischen Truppen im Rif, das zu der spanischen Zone gehört, durch spanische Truppen abgelöst werden sollen.

Die Sanitätsübung am Wannsee.

U. Berlin, 19. Juni. Heute vormittag wurde die Leiche des bei der Sanitätsübung im Wannsee ertrunkenen Schülers Wilhelm Janide geborgen. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Ein neuer Zwischenfall auf der Arbeitszeitkonferenz.

Gegen den faschistischen Arbeiterdelegierten. U. Genf, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz standen die Proteste gegen die Mandate verschiedener Delegierter zur Verhandlung.

Zunächst begründete der spanische Arbeiterführer in einer längeren spanischen Rede den Protest des Internationalen Transportarbeiterverbands und des Internationalen Gewerkschaftsverbands gegen das Mandat Rossini. Rossini verteidigte darauf in äußerst temperamentvoller Weise sein Mandat und den Faschismus gegen die vielfachen Vorwürfe.

Es wurde darauf zur Abstimmung über das Mandat Rossini geschritten. Dasselbe ergab 67 für und 24 gegen das Mandat Rossini, womit das faschistische Mandat für gültig erklärt wurde.

Hierauf erstattete der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialrat Reigel, den Bericht über den Kommissionsvorschlag über die Arbeitsaufsicht an Bord. Der Bericht erfolgte, wie üblich, in deutscher Sprache.

Damit ist der erste Punkt der offiziellen Tagesordnung der Seearbeitskonferenz erledigt.

Eine Bluttat im Frankfurter Hauptbahnhof.

U. Frankfurt a. Main, 19. Juni. Heute nachmittag um 5 Uhr wurde am Südbahnhof des Frankfurter Hauptbahnhofs ein sechszwanzigjähriges Mädchen von einem jungen Burken durch mehrere Schüsse niedergestreckt.

Zwei Kinder von Vater ermordet.

U. Groß-Schönan, 19. Juni. Im benachbarten Waltersdorf hat der 39 Jahre alte Musterteichner Artur Witt heute früh seinen beiden Kindern, einem vierjährigen Knaben und einem sechs-jährigen Mädchen, die Kehle durchschnitten und sich dann selbst in gleicher Weise getötet.

Geldschätzliche Mittelräuben.

Man schreibt uns: In der bekannten Bäckerei-Spezialfabrik Helme u. Co. in Halberstadt wurden im Jahre 1925 allein an den besten Feines Bäckereibrotten ca. 30 000 Stück abgenommen und von ca. 9 400 Etkid Kindern. Wärdern die im Jahre 1925 fabrizierten Bäckereibrotten in eine Gerade gelegt, so ergäbe sich eine Strecke von über 40 000 Kilometer, oder der Erdumfang am Äquator gemessen.

steptischer. Das Meisterwerk ist schlecht zu sehen. Dazu kommt, daß die Kirche feucht ist. Namentlich die untere Hälfte des Bildes zeigt viele Wäschen. Ob das Bild in der Kirche von Stuppach gut aufgehoben ist?

Grünewald lebte von etwa 1490—1530. Er soll aus Schaffenburg stammen. Im Oberelsaß, in Frankfurt und Halle soll er sich aufgehalten haben. Die Hauptwerke Grünewalds sind die Gemälde am Altar zu Jensein bei Colmar, welche man während des Krieges nach München brachte.

Man hat viel über dies Bild geschrieben: über die mystische Bedeutung der in dem Bilde enthaltenen Pflanzen und Gegenstände: über die Komposition, besonders die Linienführung des Bildes; über seine Lichtlinien und Lichtstreifen, über die Schattenpartien und die geniale Vermeidung der Unruhe.

Man hatte mir erzählt: es wäre der Gemeinde Stuppach ein gewaltiger Eichenwald zum Preis für das Bild geboten worden: aber Stuppach hätte abgelehnt. Ich hörte einen Maler den Kaufpreis des Bildes auf drei Millionen Mark abschätzen.

Niegt Hamlets Grab in England? Eine sehr überraschende Behauptung, die jetzt die englische Gelehrtenwelt beschäftigt, hat der Geistliche des Ortes Wunsley in Herfordshire, Rev. L. G. Hunt, aufgestellt.

Die „Queen“ über Wagner. In der neuen Veröffentlichung des Briefwechsels und der Tagebuchblätter der Königin Victoria aus den Jahren 1862 und 1878, die soeben in zwei Bänden in deutscher Uebersetzung bei Carl Siegelmann in Berlin erschienen ist, findet sich auch eine merkwürdige Aufzeichnung über einen Besuch Wagners in Salsöf Windöf.

Badisches Landesheater. Heute Sonntag, den 20. Juni, findet die erste Wiederholung der Kleinstudie von Richard Wagners „A n n h ä u s e r“ statt, unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner und unter hiesiger Leitung von Otto Krauß.

Man hatte mir erzählt: es wäre der Gemeinde Stuppach ein gewaltiger Eichenwald zum Preis für das Bild geboten worden: aber Stuppach hätte abgelehnt. Ich hörte einen Maler den Kaufpreis des Bildes auf drei Millionen Mark abschätzen.

„Strafe dich selbst!“

Chicagos neueste Justizverbesserung.

(Von unserem amerikanischen Vertreter.)

Amerikanische Cafeterias, d. h. Automat-Restaurants, in denen die Gäste mit Servierern versehen an langen dampfgeheizten Würfeln vorübermarschieren, um von diesen die gewünschten Speisen zu nehmen und ihre ganze Mahlzeit alsdann eigenhändig zu ihren Tischen zu tragen, sind auch in Europa bekannt.

Die Stadt Chicago ist vorläufig noch die einzige, in Amerika, die dem kulinarischen „Behalten dich selbst!“ auch ein juristisches „Strafe dich selbst!“ zur Seite gestellt hat.

Das neue Verfahren Chicagos findet vornehmlich nur auf Uebertreter der Verkehrsbestimmungen für Automobile Anwendung. Da es aber auch glänzende Möglichkeiten hinsichtlich künftiger Anwendung auf schwerere Vergehen in sich birgt, so darf man auf Verallgemeinerung gefaßt sein.

Chicagos neueste Justizverbesserung besteht in der Hauptsache darin, daß dem fahrlässigen Autolenker an Ort und Stelle von dem Verkehrspolizisten ein Denktzettel eingehändigt wird, auf dem die verschiedenen Vergehen, wie z. B. zu schnelles Fahren, falsches Ausweichen und bergleichen, hiebei untereinander verzeichnet sind.

Jeder dieser Autolenker aber ist der Preis bezug. Die Geldbuße verzeichnet, die der jeweilige Uebeltäter ob seines Vergehens zu entrichten hat. Ein Kreuz von des Polizisten Weisheit genügt, um den armen Sünder erkennen zu lassen, wie tief er in den Beutel zu greifen hat. Die Buße selbst aber ist an ein Zentralbureau zu entrichten. Dies kann persönlich, per Voten oder Post geschehen.

In dem Büro ist das Verfahren des Automat-Cafes ebenfalls ziemlich getreu innegehalten. Die Besucher bilden auch hier eine lange Schlange und marschieren an breiten Tischen vorüber, hinter denen die Beamten sitzen, die nach einem kurzen Einblick in ein umfangreiches Namensregister Zettel und Geld in Empfang nehmen. Der Blick in das Register dient dazu, rückfällige Uebeltäter auszufiltern und gegebenenfalls einer schwereren Strafe zuzuführen. Insonsten aber ist die ganze Sache in knapp fünf Minuten erledigt und abgetan.

Zeitersparnis und zwar für alle Parteien, die bei einem Bußfalle für Verkehrsvergehen unmittelbar in Betracht kommen, ist der Hauptzweck des neuen Verfahrens. Daß es diesen Zweck bestens erfüllt, wird in Chicago allgemein zugegeben. Bisher wurden nämlich fahrlässige Autolenker fast durchweg, was Zeitverlust und Unbilligkeit betraf, erheblich schwerer bestraft, als sie es an Betrachtung der geringfügigkeit des ihnen zur Last gelegten Vergehens verdient hätten.

Selbst wegen Uebertretens des unbedeutendsten Paragraphen der Bestimmungen für den Automobilverkehr wurde der Betroffene in Amerika bisher stets ins Gericht zitiert, wofür er oft stundenlang in lästigen Gedränge warren mußte, bis sein Fall endlich zur Verhandlung an die Reihe kam. Daß sich hieraus zumal für Geschäftsleute häufig ein finanzieller Verlust ergab, der das in dem betreffenden Falle verhängte Strafmaß um das Zehnfache, Fünzigfache und Hundertfache überstieg, liegt auf der Hand in einem Lande, wo der Spruch „Zeit ist Geld“ zum Gemeinplatz geworden ist. Die meisten Amerikaner, die vor Gericht zitiert werden, erklären inbrünstig, sie seien von Herzen gerne bereit, das Doppelte und Dreifache der angelegten Höchsthöhe zu entrichten, wenn man ihnen nur die Zeit geben wolle, wieder zu ihren Geschäften zurückzukehren. Aber bis zu der jetzt erfolgten Einführung der Selbstbußen waren alle berechtigten Wünsche natürlich vergeblich.

Jetzt aber hat in Chicago niemand mehr es nötig, wegen Uebertretens einer geringfügigen Verkehrsbestimmung Stunden, ja manchmal sogar mehrere Tage kostbarer Zeit in einem überfüllten Gerichtssaal zu verdröbeln. Die einzige Bedingung ist, daß sich der Betreffende rückhaltlos schuldig bekennet und willens ist, die auf seinem Strafzettel vermerkte Geldbuße ohne Murren zu entrichten. Die geringste Widerrede oder der geringste Einwand beim Bezahlen haben zur Folge, daß der Fall wie früher dem Richter überwiesen wird, dessen Nachbetrachtung hinsichtlich des Strafmaßes erheblich über die auf dem Zettel vorgebrachten „Preislagen“ hinausgeht. Kein Wunder, daß da neunundneunzig von hundert Angeklagten es vorziehen, stillschweigend zu betrapen und sich auf diese Weise unnötigen Zeitverlust, Mühe, Scherereien und womöglich eine noch beträchtlich höhere Strafe zu ersparen.

Wie gesagt, das Cafeteria-System kommt vorläufig in Chicago nur bei der Uebertretung von Bestimmungen für den Kraftwagenverkehr zur Anwendung. Amerika mühte aber nicht Amerika sein, wenn nicht sofort die Aussicht auf Anwendung dieses erfolgreichen Verfahrens auf Vergehen anderer und schwerer Art vorhanden wäre. Allerdings würde der Denktzettel recht lange und umfangreich werden, wenn er alsdann außer den „Preisen“ für Automobil-fahrlässigkeiten auch noch solche für Anrempelung, böse Nachrede, Unterschlagung, Diebstahl, Genuß alkoholischer Getränke usw. aufweisen sollte.

Schon jetzt hat ein findiger Kopf der Polizei in Chicago vorgeschlagen, mit verschiedenfarbigen Denktzetteln aufzuwarten; also violett mit blau für Verkehrsvergehen, mit grün für Schwimmbädern, mit blau für Trunkenheit, rot für Gewalttätigkeit usw.!!

Unsere heutige Beilage „Woll und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Antu Samson, Eisenruf; Alfons v. Eschbilla, Der erste Walzer des Herrn Chopin. Emil Strödhoff, Im 1000jährigen Ganderheim. D. E. Heilig, Ein altes Gergespräch; Otto Flak, Sächseiermarkt.

L. Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der Wttg. Metallwarenfabrik Gelsilgen-St.

Karlsruhe Herrenstraße 21

nächst der Kaiserstraße.

Köln rüstet zum Empfang.

Die Deutschen Kampfspiele. — Das Stadion in Müngersdorf. — Rote Reklamequadrate.

Sport und Wandern. — „Köln am Rhein, du schönes Städtchen . . .“

Nur wenige Wochen noch und in Köln steigen die Flaggen auf. Aus allen Winkeln Deutschlands zwischen Masuren und Bayern werden sie zu den Kampfspielen kommen, Zug um Zug wird über die Höhenzollernbrücke rollen, und aus den Fenstern werden tausend Augen schauen, die den Dom am andern Ufer suchen.

Die Straßen werden in Feierstimmung sein und in der Dornheit vieler Fahnen prangen. Im Stadion aber, das da draußen liegt, wo die Häuser nicht mehr so dicht stehen und schon die Felder anfangen, wird eine große Wallfahrt sein. Am Kampfsplatz werden sich die Scharen sammeln, in den Toren werden sie sich drängen und dann die grünen Stätten füllen. Da ist kein Maß, an dem nicht die Flagge dieses Festes weht, kein Haus, das nicht der Wimpel bunte Reize trägt.

Es wird ein Ringen um den Sieg geben und um das Zeichen des Sieges. Aber nicht das ist der Gedanke dieser großen Feier, daß sie ein Kampf um goldene und silberne Ehrenzeichen und grüne Kränze ist — ihr tieferer Sinn liegt in der Gemeinsamkeit des Erlebens, in der Gemeinsamkeit des Sehens, in der Gemeinsamkeit des Empfindens. Der versteht das Wesen der Olympischen Spiele schlecht, der nur den Kampf in ihnen sieht und sucht.

Köln hat ein Stadion, das seinesgleichen in Europa schwerlich findet. Drei Jahre erst ist es her, daß es seine Tore aufmachte und den Besuch von einem Hunderttausend empfing. Diesmal sollen es noch mehr werden.

Das Stadion liegt an der Macherer Straße, die schnurgerade aus Köln heraus nach Westen führt, und es hat den schönen grünen Stadtwald dicht bei sich. Köln ist groß. Man muß wohl eine halbe Stunde mit der Straßenbahn fahren, bis man der belobten Altstadt entfliehen und in die Vorstadt Müngersdorf gekommen ist.

Wer die schmuden Eingangsbauten im Rücken hat, sieht auf der Mittelstraße des Stadions, dessen Anlage sauber und in schöner Symmetrie zu beiden Seiten liegen.

Junge Bäume stehen an den Wegen und in den Winkeln und sonst, wo Bäume stehen können. Hier sind sie Symbol. Der deutsche Sport ist jung, dies Stadion ist jung, jung sind auch seine Bäume. Aber sie werden einmal wachsen und breite Wipfel auf den Stämmen tragen. Sie werden in die Höhe ragen und denen, die dann in ihrem Schatten stehen, davon sprechen, daß alles einen Anfang haben muß.

Der Weg führt auf die Wölbung eines mächtigen Tores zu und öffnet sich dann zur großen Kampfbahn. Hier wird der Aufmarsch der Jungen sein, hier werden sie sich stellen Mann gegen Mann. Diesen Kampfsplatz muß man gesehen haben. Breit und glatt liegt die 500 Meter lange Laufbahn, und in ihrer Mitte ist der grüne Platz. Auf allen Seiten steigt der Wall mit den Terrassen an, und rechts steht breit und wichtig die Tribüne.

Und Zehntausende werden es sein, die auf die Kämpfer niedersehen werden, wenn sie da unten mit zusammengebissenen Zähnen über die Bahn jagen oder den Diskus werfen oder um Ball und Tor kämpfen. Gespannt werden die Blicke sein, wenn auf den letzten Metern der Kampf um die Stunde geht, und der Wetfall der Menge wird laut und rauschend um den Sieger sein.

Diese Kampfbahn ist der Mittelpunkt der mächtigen Anlage, aber sie ist nur ihr Mittelpunkt. Viele andere Plätze und Kampfsstätten liegen rings herum. Kein Sport kommt zu kurz, Leichtathleten und Reiter, Schwerathleten und Tennisspieler, Radfahrer und

Schwimmer, und alles was es sonst noch gibt, hat Rasen und Raum. Die vorzügliche Rabbahn und die 100 Meter lange Schwimmbahn sollen ein Wort besonderer Erwähnung finden. Daß es für alle Anlagen die entsprechenden Umkleide-, Geräte- und Baderräume gibt, versteht sich von selbst.

Im Augenblick wird noch an verschiedenen Dingen gearbeitet, die größer und schöner werden sollen zur Feier. Aber sonst ist alles fertig und zum Empfang der Gäste bereit.

Köln rüstet, Köln rüstet die Trommeln. Es ist nun einmal so, daß das Feiern Geld kostet und daß man das Geld nicht auf der Straße findet. Aber es wird gelingen.

Auch die Reklametrompeten müssen gebelastet werden. Man sagt nicht, daß die Reklame ein Mittel sei, dessen sich der Sport nicht bedienen dürfe, weil sie seiner unwert sei. Der Mensch des 20. Jahrhunderts wird von allen Seiten so sehr in Anspruch genommen, daß man ihn ohne Reklame kaum zum Bestimmen bringen kann. Reklame muß sein.

Und die roten Quadrate, die Köln als Zeichen für die Spiele gewählt hat, sind gut. Sie prägen sich ein, sie bleiben haften. In den Zügen kleben sie an der Wand, an den Aufschlagtafeln leuchten sie, auf den Bahnhöfen stehen sie, und überall, wo es Städte zwischen Nordsee und Alpen gibt, werden sie.

Nicht die Kampfspiele allein sind es, die in den nächsten Wochen das junge Deutschland in den Westen führen werden. Köln selbst, die Stadt wird manchen Locken, und vor allem wird der Rhein in die Herzen vieler in verlangende Bewegung setzen.

Das Wandern und das Sehen gehört zum Sport, wie der Sport zu einem gesunden starken Volk gehört. Und der deutsche Sportmann ist von jeher gern gereist. Wer in eine fremde Stadt fährt, für eine Stunde in die Rennschuhe steigt und dann auf dem kürzesten Wege wieder zum Bahnhof geht, der macht es nicht richtig. Suchen und sehen muß man und die Augen überall aufmachen. Und wer in Köln die Augen aufmacht, der kann etwas sehen. Schon ohne seine Vororte hat Köln 35 Kirchen und daneben noch viele andere berühmte Sehenswürdigkeiten. Vor allem aber hat es den Dom, der immer mit seinen beiden Türmen vor uns steht, wenn wir nur das Wort Köln hören und weit weg sind von der Stadt. Und dann hat Köln den Rhein, der breit und mächtig durch die Ufer drängt und viele Schiffe auf dem Rücken trägt. Man muß an einem warmen Sommerabend auf dem Deutzer Ufer stehen und die Stadt betrachten, wie sie langsam in der Dämmerung verflucht. Dann leuchten helle Lampen an den Ufermauern auf, über die gewaltige Höhenzollernbrücke rollen ununterbrochen die Züge, bunte Dampfer fahren vorbei, und an dem großen Dom wird es mit jeder Minute dunkler und nächtlicher.

Nicht weit von Köln warten die Rheinberge auf Besuch. Ein halbes Stündchen auf Vonn zu, und schon steigen aus der Ebene die sieben Berge auf, die auf der Höhe Ruinen tragen und in ihrem Rücken die tausend Schönheiten des Rheinstromes und seiner Ufer bergen.

Vieles und Schönes werden die Laufende sehen, die nach Köln kommen zu dem großen Fest der deutschen Jugend, das auch ein Fest des jungen Deutschland werden soll. Wenige Wochen noch der Vorbereitung und des Mühtens, und am Rhein, am deutschen Rhein, steigen die Flaggen über einer Heerschar auf.

Karl Meininghaus.

Gewinnbringende Ferienreisen.

Der gewöhnliche Sterbliche gibt, wenn er auf Reisen geht, eine Unmenge Geld aus, aber es gibt auch einige Glückspilze, die durch ihre Fernreisen zu großen Reichümern gekommen sind. Dabei muß man freilich nicht nur Glück haben, sondern auch die Augen aufmachen und praktische Einfälle haben.

Kann da eines Tages ein Engländer auf einer Italienreise nach den berühmten Marmorbrüchen von Carrara. Seiner scharfen Blick entging nicht, daß ein Felsstück eine merkwürdige rote Farbe zeigte. Bei einer Prüfung ergab sich, daß es sich um sehr schönen roten Marmor handelte, der bisher in Carrara noch nicht entdeckt war. Er machte die Unternehmer darauf aufmerksam, forderte sich einen Anteil an dem Geschäft, und nun wurden große Mengen des sehr wertvollen roten Marmor gewonnen.

Im August 1924 machte ein junger Neuseeländer eine Ferienreise in die wenig besuchten Gegenden des Tarawera-Berges. Zur Unterhaltung jagte er wilde Schweine. Eines der erlegten Tiere stürzte in ein seichtes Gewässer, und als er es herausholte, bemerkte er, daß ein mit heringefällener Stein merkwürdig glüherte. Er holte ihn aus dem Wasser heraus, untersuchte die Felswand und stieß auf eine Goldader, die ihm große Gewinne brachte.

Zwei Amerikanerinnen, eine Mrs. Wilson und eine Miss Spencer, unternahmen eine Bergbesteigung nach der Mojave-Wüste in Südkalifornien. Eines nachts lagerten sie in einer Talenkantung und wollten Feuer anmachen. Das Feuer rauchte aber so furchtbar, daß sie nicht hoch konnten; sie suchten nach der Ursache und entdeckten eine merkwürdige schwarze leere Masse darunter. Sie nahmen einen Stück von dem Stoff mit und zeigten ihn zu Hause einem Geologen. „Das ist Asphalt!“ rief dieser aus. Die beiden Frauen lehrten nach dem Ort zurück und benutzten das Asphalt-Lager aus, das ihnen mehr eintrugte, als wenn es eine Goldmine gewesen wäre.

Eine ähnliche Entdeckung machte ein Amerikaner, der im Yellowstone-Park, dem gewaltigen amerikanischen Naturparkgebiet, reiste. Er fand eine Herde Fische, die augenscheinlich schon ziemlich lange da lag, aber noch vollständig frisch war. Die Leiche war mit einer Schicht von feinem Staub bedeckt. Die meisten Leute wären wohl achtlos vorbeigegangen; dieser Mann aber erkannte, daß der Staub eine besondere Eigenschaft haben müsse und nahm etwas davon mit. Die Untersuchung ergab, daß es Borax war, der bekanntlich zum Konservieren von Nahrungsmitteln und auch zu vielen anderen Dingen, so auch in der Medizin, benutzt wird. Der Fund dieses Borax-Lagers brachte ihm viel Geld ein.

Ein Kanadier, der auf der Vancouver-Insel seine Ferien verbrachte, bemerkte beim Baden in einer Bucht merkwürdige Fische, die wie Sardinen aussahen. Er fing einige und konservierte sie in Zimmbüchsen wie Sardinen. Als er Proben davon zu kosten gab, wurde ein Großunternehmer auf den noch kochenden Fisch aufmerksam und legte mit ihm zusammen eine Konservenfabrik an. Drei

Jahre später wurden schon 175 000 Büchsen verkauft und heute stehen mehrere Fabriken an dieser Stelle.

Vor einiger Zeit fanden zwei amerikanische Geschäftsleute, die ihren Urlaub mit Angeln am Mississippi-Fluß in der Nähe von Muscatine verbrachten, merkwürdige Wulsteln, die schwarz und sehr hart waren. Der eine von ihnen kam auf den Gedanken, daß sich daraus gute Knöpfe machen lassen müßten; er verfolgte die Sache weiter und errichtete eine Knopf-Fabrik in der Gegend, die ihm große Erträge brachte.

Humor des Auslandes.

Dminderer Streit.

A. (zu einem Bekannten): „Na, welcher Hase ist Ihnen denn über den Weg gelaufen?“ — B. „Habe zu Hause Hungerstreik wegen eines neuen Hutes.“ — A.: „Will Ihre Frau nicht essen?“ — B.: „Nein, sie will nicht kochen.“ (Saagische Courant).

Abgebildet.

Lästiger Freier (zu einer jungen Witwe): „Es beglückt mich, daß Sie Ähnlichkeit zwischen mir und Ihrem verstorbenen Gatten finden. Darf ich fragen, worin diese besteht? — Junge Witwe (schimpflich): „Sie haben dieselben schlechten Angewohnheiten.“ (Cocet-Kopenhagen).

Geistiges Hilfsmittel.

Herr (zum Bettler): „Ihnen geb ich nichts. Sie verirren ja alles.“ Bettler: „Ja, sehen Sie ich muß jeden Morgen erst einen ordentlichen Trunk tun, sonst hab ich keine Courage zum Betteln.“ (Pasquino).

Das stimmt!

Hausfrau (auf dem Lande zur Magd): „Aber Anna, weshalb holen Sie das Wasser am Dorfbrunnen? Wir haben doch eine Wasserleitung im Hause.“ — „Das schon, aber mit der kann man sich nicht unterhalten.“ (London Opinion).

Naranja

Orangeade

Charakter und Aroma dieser Erfrischungsgetränke

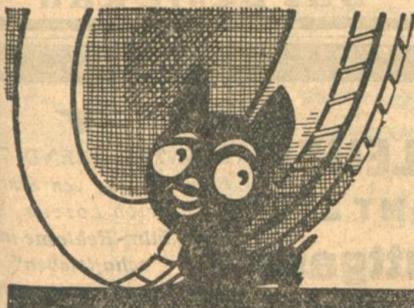
sind so wundervoll und köstlich, daß keine Beschreibung ihnen gerecht werden kann; nur eine persönliche Probe vermag Ihnen alle Feinheiten zu vermitteln.

Lemona

Citronade

Oberzeugen Sie sich selbst! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

10087



Aber Kinder schreibt doch nicht, es ist ja ein

DUNLOP

Ballon - Reifen

Da kann mir nichts passieren!

21053

# Die Jubiläumstagung des Badischen Verkehrsverbandes in Freiburg.

## Die Glückwünsche der Behörden. — Reichsbahnpräsident Frhr. v. Elz-Rübenach über wichtige badische Verkehrsfragen. — Die Elektrifizierung der badischen Bahnen. — Die Frage der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge und beschleunigte Personenzüge.

(Von unserem nach Freiburg entsandten Vdr.-Sonderberichterstatter.)

Freiburg, 19. Juni.

Der zweite Tag der Jubiläumstagung des Badischen Verkehrsverbandes war vor allem der Arbeit gewidmet. Nach der Bestätigung der Sonderausstellung des Professors Hans Wolf Bühler im Colombischloß unter Führung des Künstlers folgte um 11 Uhr in dem prächtigen, großen Saale des Kaufhauses die Hauptversammlung, zu der sich die Vertreter der Verkehrsvereine, Verkehrsämter und der Hotelindustrie aus dem ganzen Lande in großer Zahl eingefunden hatten. Im Auftrage des Badischen Staatsministeriums und des Ministeriums des Innern wohnte Landeskommissar Geheimrat Dr. Schneider den Verhandlungen bei. Das Finanzministerium war durch Oberregierungsrat Seeger vertreten, während von der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Präsident Freiherr von Elz-Rübenach selbst erschienen war, ferner Oberregierungsrat Schifferdecker, der Degenert für das Verkehrswesen, die Oberpostdirektion Karlsruhe hatte Postrat Schlegel, die Oberpostdirektion Konstanz Postdirektor Lindner, Freiburg entsandte die Handelskammer Freiburg war durch Herrn Kommerzienrat Schuster, die Handelskammer Karlsruhe durch Herrn Oberregierungsrat Dörwächter vertreten. Von der Stadt Freiburg waren Oberbürgermeister Dr. Bender und Bürgermeister Hofner anwesend, von dem Badischen Schwarzwaldberein Fabrikant Rummel. Außer Vertretern der Handelskammer Billingen, der Kreisvertretung Freiburg, der Handwerkskammer Freiburg, der einschlägigen Verbände und Vereine der Hotelindustrie, waren auch zahlreiche Landtagsabgeordnete der verschiedenen Parteien zu den Verhandlungen erschienen.

Der Präsident des Verbandes, Generalkonful Menzinger-Karlsruhe, eröffnete die Jubiläumstagung und hieß die Erschienenen, besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Vertreter von Handel und Industrie herzlich willkommen. Es sei ein Ansporn für die Geschäftsführung des Verbandes, wenn man sehe, daß die Arbeit anerkannt werde. 20 Jahre Badischer Verkehrsverband bedeute eine Fülle von Arbeit für die Verkehrsinteressen des Landes und da sei es zur Jubiläumstagung am Platze, besonders des Gründers des Badischen Verkehrsverbandes, Herrn Altstadtrat Okeritz-Karlsruhe, zu gedenken, der leider durch Krankheit verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. Er sprach dem Gründer den Dank der Versammlung aus und wählte ihm recht baldige Genesung. Ferner gedachte Präsident Menzinger der verstorbenen, verdienstvollen Mitglieder Köllch, Darmstädter und Pellegriani, denen man in der Hauptsache den Aufschwung des Badischen Verkehrsverbandes zu verdanken habe. Generalkonful Menzinger begrüßte besonders das persönliche Erscheinen des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherr von Elz-Rübenach, mit dem der Verband in engerer Fühlungnahme stehe. Nachdem der Redner dem Freiburger Verkehrsverein und der Stadt Freiburg noch für die herzliche Aufnahme in Freiburgs Mauern gedankt hatte, überbrachten die Vertreter der einzelnen Behörden

### Die Glückwünsche zur Jubiläumstagung

des Badischen Verkehrsverbandes anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens.

Landeskommissar Geheimrat Dr. Schneider-Freiburg sprach namens des Badischen Staatsministeriums und des Ministeriums des Innern dem Verband zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus. Gleichzeitig dankte er namens der Staatsregierung für die segensreiche Arbeit, die der Verband im Interesse des Landes geleistet habe und widmete besondere Dankesworte dem jetzigen Präsidenten, Generalkonful Menzinger. Baden sei durch den unglücklichen Ausgang des Krieges Grenzland geworden. Die Aufgabe bringe es mit sich, daß wir mehr wie je darauf angewiesen seien, die landschaftlichen Schönheiten des Badenlandes auszunützen. Wir helfen damit nicht nur der Hotelindustrie, sondern weit darüber hinaus weite Kreise des Handwerks und des Handels. Der Verband habe nutzbringende Arbeit geleistet im Interesse der Förderung des Fremdenverkehrs, aber viel Arbeit bleibe noch zu leisten übrig. Es sei nur an die Fertigstellung der Elztalbahn nach dem Ringstal, der Renchtalbahn nach Griesbach, der Tisseebahn nach Albrunn, an die Elektrifizierung der badischen Bahnen und an den Ausbau der Autostraßen gedacht. Der Vertreter der badischen Regierung gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verband noch recht viele Jahre weiter zum Wohle des Landes wirken möge.

Die Glückwünsche des Finanzministeriums und besonders des Herrn Finanzministers überbrachte Oberregierungsrat Seeger-Karlsruhe, der auf die gemeinschaftliche Arbeit zwischen Finanzministerium und Reichsbahn in Verkehrsfragen hinwies. Das Straßennetz sei ein Sorgenkind der Regierung. Das Finanzministerium habe für die nächsten Jahre ein großzügiges Programm für die Herstellung der Landstraßen im ganzen Lande in Aussicht genommen.

Oberbürgermeister Dr. Bender sprach namens der Stadtverwaltung und der gesamten Bürgerschaft von Freiburg dem Badischen Verkehrsverband die Glückwünsche zum Jubiläum aus und dankte dem Verband für die geleistete Arbeit für das badische Oberland und Freiburg. Oberbürgermeister Dr. Bender benutzte die Anwesenheit der Vertreter der staatlichen Behörden einige Freiburger Wünsche in Bezug auf den Ausbau des Hauptbahnhofes, und vor allem die Einbeziehung Freiburgs in den Luftverkehr vorzubringen.

Weitere Glückwünsche zum Jubiläum sprachen noch der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherr von Elz-Rübenach, Kommerzienrat Dr. Schuster für die Handelskammer Freiburg, Oberregierungsrat Dörwächter, Karlsruhe, für die Handelskammer Karlsruhe, Postrat Schlegel für die Oberpostdirektion Karlsruhe und Postdirektor Lindner, Freiburg, für die Oberpostdirektion Konstanz aus. Zahlreiche Glückwünsche waren auf telegraphischem Wege von Vereinen und Verbänden besonders der Reichsjurale für Verkehrsverbände in Berlin eingegangen.

Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten, wobei der Präsident auf den gedruckten vorliegenden

### Tätigkeitsbericht

erwies, den wir in der Sonntag-Morgenausgabe der „Badischen Presse“ unseren Lesern im Auszug wiedergegeben haben. Präsident

Menzinger und Syndikus Rieger gaben mündliche Ergänzungen zu dem gedruckten vorliegenden Bericht. Daraus war zu entnehmen, daß die Hauptversammlung für 1927 in Baden-Baden vorgesehen ist. Der Badische Landtag hat eine verhältnismäßig kleine Summe dem Verband (jährlich etwa RM. 8000.—) zur Verfügung gestellt. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das Plenum den Betrag für den Badischen Verkehrsverband erhöht, damit der Verband die im Interesse des Landes so notwendige Verkehrsarbeit leisten kann.

In der Aussprache zum Tätigkeitsbericht übermittelte Verkehrsminister Lacher-Karlsruhe die Glückwünsche des Verkehrsvereins Karlsruhe und betonte, daß der Badische Verkehrsverband als muster-gültiger Verband im ganzen Deutschen Reich bezeichnet werden könne. Der Verband verdiene eine bessere Hilfe der badischen Regierung. Die badische Regierung müsse dazu übergehen, ein Dezernat für Verkehrsfragen zu schaffen, das im Verkehrsverband mitarbeite. Es müsse dringend gewünscht werden, daß der Staatsbeitrag erhöht werde. Der Betrag von rund 8000 RM. jährlich entspreche nicht der Bedeutung des Verbandes. Die Geschäftsstelle müsse erweitert und ausgebaut werden.

Verkehrsminister Dufner-Freiburg wünschte, daß die vom Verband im Anschluß an den Tätigkeitsbericht aufgestellte Fremdenverkehrsstatistik im Lande Baden durch eine amtliche Statistik ersetzt werde. Seit 20 Jahren werde die Forderung erhoben, daß

das Statistische Landesamt eine amtliche Fremdenverkehrsstatistik jährlich aufstelle.

Folgender Antrag Frey-Freiburg, fand in diesem Zusammenhang einstimmig Annahme:

„Baden ist neben Bayern und Thüringen das bedeutendste Land des Fremdenverkehrs. Um die im Fremdenverkehr liegende Wirtschaftskraft zu erfassen, erscheint eine genaue Statistik als unerlässlich. Im Hinblick darauf, daß Bayern und Thüringen eine staatliche Landesstatistik über den Fremdenverkehr ihrer Länder führen, bittet der Badische Verkehrsverband die Badische Regierung, ihrerseits die amtliche Landesstatistik über den Fremdenverkehr in Baden erneut aufzunehmen und sie zur Ermöglichung der lückenlosen Durchführung den Gemeinden und Kurorten auf dem Geheißwege zur Pflicht zu machen.“

Verkehrsminister Wolff-Baden-Baden brachte

Wünsche bezüglich des Autoverkehrs auf den Landstraßen

vor. Ein Ausbau der Autoverkehrsstraßen sei dringend erforderlich, ferner die Anbringung von guten Orientierungstafeln für den Autoverkehr. Die Sperre von Straßen für den Autoverkehr schade der Förderung des Verkehrs außerordentlich. Eine schlechte Behandlung ausländischer Automobilisten wie sie häufig an einer badischen Grenzstation vorgekommen sei, schädige das Ansehen des Landes im Ausland.

Nachdem Verkehrsminister Lacher-Karlsruhe die Notwendigkeit der Aufstellung einer Verkehrsstatistik betont und Bürgermeister Reil-Triberg, auf den Artikel des Vorstehenden der Badischen Hotel-Industrie Vierteljahr in der Sonderbeilage der „Badischen Presse“ über die wirtschaftliche Lage der Saisonbetriebe in Bädern und Kurorten hingewiesen hatte, sprach der Vorsitzende des Vereins Schwarzwalder Hotelbesitzer, Strittmatter-Billingen über

die Notlage der Schwarzwalder Hotelindustrie,

die geradezu katastrophal sei. Ob überhaupt noch eine Rettung der badischen Hotelindustrie bei der erschütternden wirtschaftlichen Lage infolge des schlechten Wetters in diesem Jahre möglich wäre, sei noch fraglich. Wenn der Steuerdruck nicht nachlasse und keine Hilfe komme, so würden die Hotels im Schwarzwalde ihrem Ende entgegengehen. Er bittet um tatkräftige Hilfe, um die Schwarzwalder Hotelindustrie vor ihrem Untergange zu retten. Strittmatter wandte sich besonders gegen die Auslandsreisen der Deutschen, die viel Geld nach dem Ausland bringen.

Syndikus Rieger gab zu den seit einiger Zeit eingeführten Wochenendpreisen eine Erklärung ab, wonach die Benützung der von vielen Hotels durchgeführten Wochenendpreise sehr zu wünschen übrig lasse. Er vermisste ferner auf die seit kurzer Zeit eingeführten Pauschalpreise für Kuraufenthalte, deren Einführung auch in Baden wünschenswert sei. Außerhalb Badens hätten sich bereits eine Anzahl von Kurorten zur Festlegung von Pauschalpreisen für längeren Aufenthalt bereit erklärt.

Oberregierungsrat Schifferdecker von der Reichsbahndirektion Karlsruhe gab bekannt, daß der Werbefilm der Reichsbahndirektion für die Baseler Ausstellung noch wesentlich ausgearbeitet werden solle. Das Oberbergsgebiet, das Bodenseegebiet, das Feldberggebiet und das Redar- und Taubertal mit Rothenburg als Abschluß sollen in dem Film Aufnahme finden. Das Auswärtige Amt in Berlin habe den Film auf Wunsch des deutschen Konsulats in Amerika angefordert, damit derselbe in Amerika zur Reklame benutzt werden könne. Die Schiffahrtsgesellschaften würden den Werbefilm ebenfalls sehr eifrig in Anspruch nehmen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Achern, Stöckle, sprach den Wunsch aus, daß auch der Nord-Schwarzwald, das wunderschöne Hornisgründengebiet im Werbefilm zur Geltung kommen soll.

Bürgermeister Reil-Triberg stellte nunmehr den Antrag, die Badische Regierung zu bitten, ihre Bemühungen um die Elektrifizierung der Badischen Bahnen fortzusetzen.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiherr von Elz-Rübenach, benutzte die Gelegenheit der Aussprache über die Elektrifizierung der Badischen Bahnen, um zu einigen wichtigen badischen Verkehrsfragen Stellung zu nehmen. Er betonte, daß das Kapitel Reichsbahn in den letzten Monaten im öffentlichen Leben eine erhebliche Rolle gespielt habe. Es sei im Reichstag zu schweren Angriffen gegen die Reichsbahn gekommen und diese Angriffe hätten sich in den Ländern fortgesetzt. Der Verkehr auf der Reichsbahn sei im Herbst vorigen Jahres stark zurückgegangen und in diesem Jahre habe der Rückgang des Verkehrs leider nicht nachgelassen.

Der Tagesgeschäftsbedarf der Reichsbahn betrage augenblicklich 1,7 Millionen Mark,

wovon auf den Personenverkehr etwa eine halbe Million Mark kommen. Der Redner gab einen Vergleich des Tarifindex Deutschlands mit den anderen Ländern gegenüber den Kriegsjahren, wonach Deutschland einen Tarifindex von 133 Prozent, die Schweiz von 163 Prozent, Dänemark von 173 Prozent, Norwegen von 180

Prozent und Holland von 200 Prozent habe. Im Bezirk Karlsruhe betrage die Aufwendung für Gleisverbesserungen allein 23 Millionen Mark und für den Umbau von Brücken 4 Millionen Mark. Die finanzielle Lage der Reichsbahn sei also äußerst ungünstig, trotz dem plane man in Baden einige Bauten. Die Vorbereitungen zum Umbau des Freiburger Hauptbahnhofes seien im Gange, in Heidelberg plane man größere Lokomotivbauten und für Mannheim sei ein ganz großzügiges Projekt in Aussicht genommen.

Was der

Ausbau der bereits begonnenen Bahnen in Baden anbelange, so seien die Mittel für den Ausbau der Renchtalbahn bis Ketschental vom Badischen Landtag bewilligt worden, ferner die Mittel für die Bahn Tissee-Albrunn. Mit der Eröffnung dieser beiden Bahnen könne noch im Laufe des Jahres gerechnet werden. Wegen des Ausbaues weiterer badischer Bahnen würden noch Verhandlungen mit der Badischen Regierung schweben.

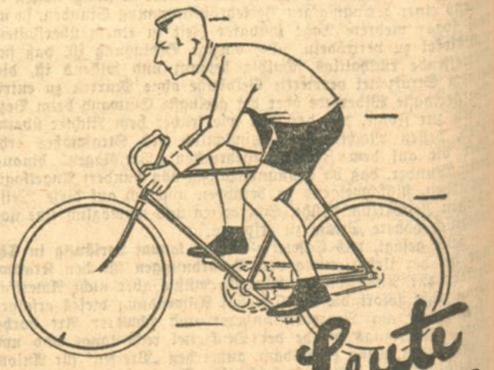
Die Elektrifizierung der badischen Bahnen

habe begreiflicherweise das öffentliche Interesse in der letzten Zeit besonders beschäftigt. Die Vorzüge der elektrischen Bahnen gegenüber dem Dampfbetrieb seien sehr groß. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe habe umfangreiche Untersuchungen angestellt über die Möglichkeit der Elektrifizierung der badischen Bahnen und diese Frage schon öfters eingehend erörtert. In der Pfingstwoche hätten zwischen Fachleuten Besprechungen stattgefunden. Der Hauptpunkt der Beratungen habe in der Beantwortung der Frage bestanden, ob das Land Baden genügend Wasserkräfte habe, um die Bahnen zu elektrifizieren. Die vorhandenen Wasserkräfte in Baden würden nach Festlegung dieser Fachleute bei weitem nicht ausreichen, um die Energie zu liefern, die eine Elektrifizierung der Bahnen erfordert. Infolgedessen müßten weitere Wasserkräfte im Lande erkauft werden. Damit sei das Problem aber noch nicht erschöpft. Es komme die weitere Frage hinzu, wie hoch der Strompreis sei. Diese Frage, mit der die ganze Rentabilitätsberechnung stehe und falle, sei von den zuständigen Stellen noch nicht entschieden beantwortet worden. Wenn diese Frage beantwortet sei, dann könne erst gesagt werden, ob man die badischen Bahnen elektrifizieren könne. Erst wenn diese wichtige Frage des Strompreises geklärt sei, dann käme die Frage Ost-West oder Süd-Nord. Auch die Frage könne man nur ganz allein vom finanziellen und technischen Standpunkt aus lösen. Bayern habe der Elektrifizierung der Bahnen schon früher die größte Aufmerksamkeit geschenkt und bereits damit angefangen, die finanzielle Kamalität der Länder noch nicht so sehr ins Gewicht fiel. Es sei falsch, daß Bayern bevorzugt werde, heute erhalte Bayern auch nicht mehr wie befruchtungsweise Baden.

Reichsbahnpräsident von Elz-Rübenach machte lobend noch einige interessante Ausführungen zum Personenzugfahrplan, wobei er darauf hinwies, daß es bekannt sei, daß der Fahrplan gegenüber früher schlechter sei. Man habe heute keine Möglichkeit, das Defizit der Reichsbahn durch Güterverkehr zu decken wie in Friedenszeiten. Die Zahl der Züge mit 30 und 40 Reisenden, bei denen täglich tausende und Hunderttausende von Mark zugelegt würden, sei sehr groß. Man müsse deshalb mit der Einführung weiterer Züge, die der Reichsbahn nur Defizit bringen, sehr vorsichtig sein. Bezüglich

der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge

sei noch folgendes zu sagen: Man habe sich im Winter entschlossen, eine Anzahl D-Züge für Sonntags-Rückfahrkarten freizugeben. Es sei der Gedanke nahegelegen, daß man auch im Sommer eine Anzahl D-Züge für Sonntagsrückfahrkarten freigebe. Es sollte zunächst eine Untersuchung über den Verkehr unternommen werden. Das Schicksal dieser Züge habe aber eine objektive Untersuchung unmöglich gemacht. Es müsse gegeben werden, daß die D-Züge zum Teil fast leer verkehren würden. Es müsse nur die Frage geprüft werden, auf welcher Seite D-Züge wieder für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben werden. Die



Junge Leute treibt Sport

Fahrt Brennabor

dessen Wert in der Verwendung nur allerbesten Materials und sorgfältigster Arbeit beruht. Trotzdem ist Brennabor nicht teuer als jedes andere Fahrrad unbestimmter Herkunft und deshalb kauft der Kenner nur Brennabor Das beste Rad

Infolge des ungewöhnl. starken Besuches verlängert bis einschließlich 27. Juni Sonntag

EIN RUF AN ALLE KAUFLEUTE KOMMT ZUR Werbeschau Stuttgart 12. BIS 27. JUNI — GEWERBEHALLEPLATZ



und macht euch die neuesten Errungenschaften auf dem gesamten Gebiet der arbeitsparenden Betriebsmethoden und Bürotechnik nutzbar! Ihr werdet profitieren u. eueren Betrieb einfacher, besser, rationaler u. konkurrenzfähig gestalten können

SONNTAG ABEND 7 UHR! Film-Vortrag von Schriftsteller E. G. Erich Lorenz, Stuttgart über „Film-Reklame im Wirtschaftsleben“ (Heiteres und Ernstes von der ausländischen und deutschen Film-Propaganda).

Reichsbahndirektion werde wohl im Laufe des Jahres auf der Strecke Mannheim-Basel eine Anzahl D-Züge für die beschleunigten Personenzüge...

Generalrat Menzinger dankte dem Redner für die orientierenden Ausführungen, die das größte Interesse der Versammlung gefunden hätten...

Die Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes erucht die Badische Regierung dringend, in den Bemühungen um die Elektrifizierung der badischen Eisenbahnen...

Die Neuwahlen des Vorstandes und Landesauschusses vorgenommen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis:

- Vorstand: Ehrenpräsident: Robert Okerstag, Stadtrat, Karlsruhe bezw. Elsenz. Präsident: Billy Menzinger, Rebedirektor, Stadtrat, Karlsruhe...

Nach der Tagung fand ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Jähringer Hof und anschließend eine Autourfahrt im Uckerberg und Tal rund um Freiburg...

Am Sonntag vormittag wird die Teilnehmer die bekannte Höhenrundfahrt durch das Hüllental nach Hinterzarten Titisee und von hier auf den Feldberg führen...

Zum Entwurf eines badischen Wohlfahrtspflegegesetzes

Da die Beurteilung des Referentenentwurfes eines badischen Wohlfahrtspflegegesetzes eine verschiedenartige ist, wird von eingeweihter Seite auf folgendes hingewiesen...

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Soap featuring an illustration of a woman and a child, with text: 'Ach August, seitdem ich Dr. Thompson's Seifenpulver kenne, hab ich keine Angst mehr, Dich zu heiraten.'

Nachrichten aus dem Lande.

Durlach, 18. Juni. (Dienstbilium.) Am Mittwoch veranlasste sich die Durlacher Lehrerschaft, um das vierzigjährige Dienstbilium der Herren Weisfel, Sambel und Zeller zu feiern...

Ettlingen, 19. Juni. (Ein römischer Fund.) Beim Aufbruch einer elektrischen Unterfahrungsstation bei der Station Holzhof, die eine Tiefe von 4,20 Meter erhielt...

Heidelberg, 19. Juni. (Ehrenbürger.) Geh. Rat Professor Dr. Peter wurde anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Heidelberg, 19. Juni. (Wohnungsnot.) Hier hat sich eine Handwerker-Baugenossenschaft gebildet, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung die Neubebauung der Wohnungsnot in unserer Stadt erstrebt.

Heidelberg, 19. Juni. (Ehrenbürger.) Geh. Rat Professor Dr. Peter wurde anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Heidelberg, 19. Juni. (Wohnungsnot.) Hier hat sich eine Handwerker-Baugenossenschaft gebildet, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung die Neubebauung der Wohnungsnot in unserer Stadt erstrebt.

Heidelberg, 19. Juni. (Ehrenbürger.) Geh. Rat Professor Dr. Peter wurde anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Heidelberg, 19. Juni. (Wohnungsnot.) Hier hat sich eine Handwerker-Baugenossenschaft gebildet, die mit Unterstützung der Stadtverwaltung die Neubebauung der Wohnungsnot in unserer Stadt erstrebt.

Beiztes Uchren enthandt worden war, ein überaus tätiges und geachtetes Mitglied.

Offenburg, 19. Juni. (Vom Wohnungsmarkt.) Die vielbegehrten Flachbauten sind soweit fertiggestellt, daß diese zur Bebauung ausgeschrieben werden können.

Offenburg, 19. Juni. (Vom Pferd getroffen.) Der 17 Jahre alte Sohn des Landwirts Bronner wurde beim Futterholen vom Pferde auf die Brust geschlagen und erlitt innere Verletzungen.

Offenburg, 19. Juni. (Ausgeselert.) Am 26. Dezember 1920 wurde bei Schopheim der Jagdaufseher Ernst Schaubhut durch einen Kruppschlag eines Wildschweins schwer verletzt.

Offenburg, 19. Juni. (Einkurz einer Siedelmauer.) Hier führte die Siedelmauer eines Neubaus ein. Die an der Mauer beschäftigten Maurer wurden zum Teil verletzt.

Offenburg, 19. Juni. (Unerwartende Kreiserversammlung.) Am 28. Juni wird eine außerordentliche Kreiserversammlung abgehalten werden, die die Vorlage des Kreisrates, betreffend Gewährung eines Beitrages von 100 000 M. an den Caritasverband zur Erbauung eines Kreismutterheimes in Offenburg, zum Gegenstand hat.

Offenburg, 19. Juni. (Zeichen der Zeit.) Bei einer hier in dieser Woche abgehaltenen Zwangsversteigerung eines inmitten der Stadt gelegenen Geschäftshauses wurde kein Gebot abgegeben.

Offenburg, 19. Juni. (Entgleisung auf der Regalbahn.) Am Bahnhof Schönenbach entgleiste am Donnerstagabend die Lokomotive 835 Ufr in Kurvenbogen abgehenden Güterzuges. Da die Entgleisung auf dem Kurvenbogen erfolgte, wurde der Verkehr nicht behindert.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel der Kinzig beträgt 2,45 Meter. Der Fluß ist also nur einige Zentimeter gestiegen und bisher nicht aus seinem Bett ausgetreten.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Offenburg, 19. Juni. (Wasserspiegel.) Der Wasserspiegel des Rheins am Pegel in Waldshut betrug heute früh 7 Uhr 4,65 Meter, was gegenüber gestern um 0,35 Meter gestiegen ist.

Advertisement for PALAST-LICHTSPIELE featuring DICK TURPIN - Der elegante Bandit. Includes address Herrenstr. 11 and date Nur bis Montag!

Advertisement for Gut und billig!! essen Sie im Friedrichshof. Includes address Herrenstr. 11 and phone number 4532.

Advertisement for Tages-Anzeiger. Includes address Herrenstr. 11 and date Sonntag, den 20. Juni 1926.

Advertisement for Zum Landsknecht. Includes address Ecke Zirkel u. Herrenstraße and phone number 4530.

Advertisement for Café des Westens (Harzer). Includes address 4539 and phone number 4539.

Advertisement for Café Roederer. Includes address 4538 (Blaue Grotte) and phone number 4537.

Advertisement for Alte Brauerei Köpfner. Includes address Kaiserstraße 14 and phone number 4533.

Advertisement for Künstler-Konzerte. Includes address von 4-47 und 1/9-12 Uhr.

Advertisement for Café Roederer. Includes address 4538 (Blaue Grotte) and phone number 4537.

Advertisement for Mozart. Includes address Führendes 4533 and phone number 4533.

Advertisement for Wiener-Hofspiele. Includes address Ecke Fasanen- und Zähringerstr. and phone number 4537.

Advertisement for Café Roederer. Includes address 4538 (Blaue Grotte) and phone number 4537.

Advertisement for Familien-Kabarett. Includes address Tägl. 8 Uhr Vorstellung and phone number 4533.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1926.

Der Sommerzug im Karlsruher Stadtpark.

Dem Beispiele anderer Städte folgend, veranstaltet die Direktion des Karlsruher Stadtparks alljährlich einen Sommerzug. Während die anderen Städte diese Veranstaltung direkt an die Grenze zwischen Winter und Frühling legen, findet der Sommerzug im Karlsruher Stadtpark jeweils in der Rosenzeit statt. Man verbindet also damit zugleich ein Rosenfest. Bisher waren diese Feste allerdings wenig vom Wetter begünstigt. Fast in jedem Jahr mußte die angelegte Veranstaltung wegen Ungunst des Wetters verschoben werden. Dieses Jahr aber hatte die Gartendirektion besonders Glück. Seit fünf Tagen war es gestern das erste Mal, daß man wenigstens für einige Stunden richtigen Sonnenschein zu sehen bekam. Wohl zogen sich während der Veranstaltung wieder schwere Wolkenvorhänge vor die Sonne, aber es blieb trocken, so daß das Fest einen ungehörten Verlauf nahm. Die Gartendirektion hatte keine Mühe und Arbeit gescheut, um den Sommerzug würdig auszugestalten. Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich den Augen der zahlreich erschienenen Besucher bot. Eröffnet wurde der Zug durch die Schülerkapelle, die unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Greulich das stotter Tempo angab. Der Kapelle folgte hoch zu Ross die jugendfrische „Erla“, ein reitender Frühlingssoldat. Freudige Begeisterung erregten wieder die zwei Figuren Sommer und Winter, die eine mit Stroh, die andere mit frischem Tannenzweig umhüllt. Ferner die Gruppe „Die sieben Schwaben“, die mit ihrem Riesenhäupter vor dem kleinen Häseln Reichhaus nahmen; weiter der gestiefelte Kater, der Froschkönig, Schneewittchen mit den sieben Zwergen und vor allem die allerliebste mit Blumen ausgestatteten kleinen Kindertwagen. Den Mittelpunkt des Zuges bildete wie immer der Brunnenwagen der Rosenkönigin, die mit Gefolge ihren Einzug hielt. Sehr hübsch waren die Mädchengruppen, die ebenso wie die Knabengruppen Sommerfesten mit Preisen trugen. Ernst und würdig schauten die Schiffe der Wäffe, richtiggehende Kamele, im Zug mit. Als Gegenstück fuhr ein prächtig geschmücktes Auto im Zuge. Nach zweimaligem Rundgang um den See sang ein Schülerchor der Schillerstraße unter Leitung des Herrn Melber prächtig klingende, der Veranstaltung angepaßte Lieder. Schülerinnen der Uhlenschule tanzten mit viel Grazie und Anmut einen von Fr. Metzger einstudierten Reigen. Die Rosenkönigin selbst (Anni Heuser) führte mit ihrem Gefolge auf einem im See schwimmenden Bobium römische Darbietungen vor. Umrahmt war das Rosenfest von Musikvorträgen der Feuerwehrrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Frgang. Die ganze Veranstaltung machte insbesondere der Kinderwelt große Freude.

Zur Verbesserung des Vorortverkehrs mit dem Stadtteil Hiltzberg hat die Stadtverwaltung, wie wir hören, die im Voranschlag vorgesehenen großen Autobusse in Auftrag gegeben. Es werden zwei Fabrikate angeschafft, nämlich ein Benzowagen und ein A. G. Wagen. Der Verkehr soll noch im Laufe dieses Sommers ausgenommen werden.

Umbau des Schulhauses in Grünwinkel. Zur Gewinnung von weiteren Schulräumen beschloß der Stadtrat, das 1. Obergeschloß des Schulhauses in Grünwinkel umzubauen und die Genehmigung des Bürgerausschusses hierzu einzuholen.

Goldene Hochzeit. Den Maschinenarbeiter a. D. Karl Damm geleitete hier wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengarde der Stadt, begleitet von einem Gläubigerschreiben, überreicht.

Kindertaxi. Am Dienstag, den 22. d. M., abends 6.33 Uhr, fahren die vom Verein Jugendhilfe in dem Kindererholungsheim Langenbrand, Oberamt Neuenbürg, untergebrachten Kinder nach sechswohntlicher Kur hierher zurück.

Beamtenbeleidigung. Wegen eine hiesige Juwelierbefrau, die einen Beamten des städtischen Wohnungsamts in Ausübung seines Dienstes beleidigt und bedroht hat, hat der Stadtrat Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Der Verein der Ingenieure der Reichsbahn feierte am Samstag und Sonntag, den 12. und 13. Juni d. J., im großen Saal des Hoftheaters das 25jährige Stiftungsfest, verbunden mit seiner diesjährigen Generalversammlung. Die Veranstaltung war aus dem ganzen Lande sehr zahlreich besucht. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern konnte mit einem besonderen Ehrenzeichen für ihre 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Betriebsinspektor Hofmann vom Eisenbahnbaubüro in Durlach gewählt.

Verein der Westfalen. Am Samstag, den 5. ds. Mts., beging der „Verein der Westfalen“ im Saale des Burghof sein 1. Stiftungsfest. Bei einem Rückblick auf die kurze Zeit des Bestehens des Ver-

eins muß mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Verein im Laufe des verfloffenen Jahres einen ansehnlichen Aufschwung genommen hat, wovon die volle Belegung des Saales bereits Zeugnis gab. Diesem Stiftungsfeste, welchem der Charakter eines Frühlingssfestes gegeben war, lag eine Fülle ansprechender Darbietungen zugrunde. Der Saal allein schon prangte in reichem Blumen Schmuck, kunstvoll von dem Mitgliede Herrn Bernhard Braun mit einer dezent sachmännlichen Feinheit heimlich geziert, daß man jedem Landmann die dankbare Freude für diesen weihnachtlichen Heimatgast anjah. Mit einem vierhändigen Klavierkonzert (Frühlingssymphonie von Liszt) begannen die Damen Eiserlmann den Reigen der Darbietungen. Es folgten einige Frühlingssgedichte von Uhlend, die von jungen Mädchen, Töchtern einiger Mitglieder, warm und innig vorgetragen wurden. Fräulein Hochwahr sang mit vielversprechendem, klangvollem Sopran das Hildesheimer „Der Venz ist da...“. Die junge Sängerin mußte sich des reichen Beifalls zufolge zu einigen Dreingaben entschließen. Der 1. Vorsitzende, Herr Wilh. Dewin, begrüßte sodann die Gäste. Anschließend sang man gemeinschaftlich das Westfalenlied. Nachdem Herr Meyer, Mitglied des Landesheaters, den „Prolog des Bajazzo“ vorgetragen hatte, gab Herr Kub. nach. Holtermann einen dankbaren Klavierkonzert zu Gehör. Den Mittelpunkt des Programms bildete unbestritten das Langduett „Biedermeier“ der Damen Hedwig Dewin und Irma Eiserlmann, dessen Einstudierung Frau Sonntag übernommen hatte. Dieser Tanz, rein in Form, Anmut und Ausdruck — ein Hauch Eichendorfer Poesie — übertraf fast alle Erwartungen. Als dann Herr Sonntag jun. noch einige humoristische Vorträge zum besten gab, die bewaldete Nachschalen hervorriefen, und Fräulein Hochwahr nochmals einige heitere Liedchen nachschal vortrug, operierte man den Rest des Abends Terpsichoren, der leichtgeschürzten Muse. Die Feier war so recht dazu angetan, die Landsleute noch enger als bisher zusammenzuschließen und den noch fernstehenden den Einfluß zum Beitritt zu erleichtern.

Vortragsabende des Konservatoriums.

1. Klassischer Abend.

Diese Vortragsabende unseres Konservatoriums für Kunst zugunsten des Kindererholungsheimes Donaueschingen erfreuen sich eines sehr starken Besuches. Wie die drei einleitenden Abende der Vorbereitungs- und Mittelklassen im Saale der Anstalt, war auch der erste Abend der Ausbildungsklassen im Bürgerhaale des Rathauses bis auf den letzten Platz besetzt. Direktor Franz Philipp hatte für diesen Abend auf die unvergänglichen Werte unserer deutschen Klassiker zurückgegriffen. Und die Jugend hatte sich eifervoll der Werke angenommen, und war dabei bestrebt, auch in ihren Geist und ihre Formen einzudringen.

Am Eingang stand die dreifache Sonate in D-Moll von Beethoven. Arthur Müller spielte sie mit weit vorgegriffener, klaren, flüssiger Technik und viel Verständnis. Besondere Beachtung fand die g-Moll-Sonate für Violine von Johann Sebastian Bach in der Darbietung von Walter Ledermann, einem blühenden Geiger, der sich in seiner ausgeprägten Spielart als ein sehr entwicklungsfähiges Talent zu erkennen gab. Bald Beranek und Erna Fietze spielten die liebliche D-Dur-Sonate für zwei Klaviere von Wolfgang Amadeus Mozart in einheitslichem, sicherem Zusammenspiel, getragen durch klangvollen, gestirnten Anschlag. Hr. Wittelshag, ein Anbarte, zeigte viel Sinn für die Feinheiten des Klaviertones. Daneben stand auch ein Satz aus einem Klavierkonzert von Joseph Haydn, der von Gisela Seitzer (unterstützt durch Erla Wild) technisch vortrefflich dargeboten wurde. Die Klavierkonzerte von Hermann Bisler waren sehr sauber und sinnvoll ausgegearbeitet; das Rondo von Mozart gefiel durch die leichte, lebenswichtige Spielweise, ein gleiches von Beethoven durch den geschickten Aufbau, den temperamentvollen Rhythmus und das gewandte, vollgriffige Spiel.

Zwischen diese Instrumentalmusik waren gefangliche Darbietungen gelegt, die durchweg sehr begabte Jugend vermittelte. Die beiden sympatischen Sängerinnen aus der Gesangsklasse von Frau Kammerfängerin Staudigl, sind aus früheren Vortragsabenden bekannt, ihre Darbietungen stehen vor der Reihe für den Konzertsaal. Hilde Paulus sang die Arie der Titella aus „Titus“ von Mozart mit ihrer klaren, umfänglichen Stimme, gestützt auf musikalischen Empfinden. Eine Konzierte von Beethoven hatte Paula Köhler ausgeführt und sang sie mit ihrer gesunden, fröhlichen Stimme ausdrucksvoll und im Technischen überraschend sicher.

Den Schluß bildete die Szene der drei Knaben mit Kamina aus der „Zauberflöte“ von Mozart, gesungen von Schülerinnen der Gesangsklasse von Frau Dr. Junter. Die Partie der Kamina sang Gretel Goldau mit einer durchgehenden Stimme, die angehende, klänge Eigenschaften aufweist. Irma Jünger, Maria Bach und Tommaso Walther haben sehr entwicklungsfähige Stimmen, die sie bereits sehr geschmackvoll in den Dienst eines musikalischen Vortrages zu stellen wissen. Dr. Hermann Junter begleitete mit seiner Anpassungsfähigkeit. Die Begleitung der übrigen Sängern war bei Mathilde Pech-Roth in besten Händen. Der Vortragsabend des Rathauses war von einer dankbaren Hörerschaft besucht.

Vorarbeiten der Veranstalter.

A Johannistag im Stadtpark. Am Mittwoch, den 23. Juni d. J., abends 8 Uhr, findet im Stadtpark, wie alljährlich zum Sommerbeginn, eine Johannistagfeier statt, verbunden mit einem Doppelfest, 1. der Stadt (Johannistag) Kapelle Vorabend, unter Leitung des Herrn Obermusikleiters a. D. Ad. Schulz und der Kapelle der Vereinigung badischer Volksgesänger, unter Leitung des Herrn Obermusikleiters J. Heilig, und einem Kunstfeuerwerk, ausgeführt von Herrn Feuerwerksmeister W. Fischer, Ebermann (Württemberg) in der bei ihm bekannten brillanten Ausführung. Ferner findet eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt und reiches Lampenschmuck verleiht dem Garten und dem See durch die geschmückten Bäume einen besonderen reizvollen Anblick. Außerdem wird mitten auf dem See ein Holstisch abgebaut werden, das Johannistagfest. Sollte wider Erwarten schlechtes Wetter die Ausfahrt am Mittwoch abends nicht ermöglichen, so wird die Veranstaltung auf Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, verschoben.

Ausstellung „Der edelste Familienkaffee“. Vom 26. bis 30. Juni eine ausschließlich im kleinen Festsaal eine Ausstellung von ganz besonderer Ausdehnungskraft für unsere Hausfrauen und für solche die es werden wollen, zu sehen sein. Die Ausstellung steht unter künstlerischer und fachmännlicher Leitung der Kochlehrer, Herrn und Frau G. Schuler. Stimmig wird die durch ihre schriftstellerische Tätigkeit auf diesem Gebiet bekannt sind und denen ein glänzender Ruf als Leiterin solcher Ausstellungen, die sie in verschiedenen Städten des Reiches schon arrangiert haben, voraussetzt. In der Ausstellung, die von einer Reihe hiesiger Firmen besetzt wird, soll gezeigt werden, wie die Hausfrau ohne Luxus für jede Gelegenheit im Hause eine Tafel schön, zweckmäßig und billig decken und dekorieren kann. Es sind u. a. ausgestellt: Tische aller Art zu gesellschaftlichen, Feiern und Familienfesten, die eine Vereinfachung des modernen Tafelwezens anstreben. Zum Beispiel: Frühstücks-, Mittag-, Abend- und Festtafeln. Grüne, Silberne, goldene Hochzeits-, Tauf- und Kommuniontafeln. Damen-, Herren-, Familien- und Frühstückstische, Versuchstafeln, Kaffeekränzen, Jagdtische, fliegende Tafeln, Herrenperspektive, Kinderbedarfsartikel, Gebrauchsgegenstände usw. Die Ausstellung, die am 26. Juni, vormittags 11 Uhr, eröffnet wird, bleibt ohne Unterbrechung geöffnet bis 30. Juni, nämlich von vormittags 10 bis abends 7 Uhr. Die Ausstellung, die zuletzt in Stuttgart abgehalten wurde, unter Beteiligung aller Frauenverbände erntete dort ungeteiltes Lob aller Damekreise.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. Juni: Anna Maria Stapp, ledig, 80 Jahre alt, Diakonin; Jean Sandmann, 60 Jahre alt, Archivar; Magdalena Allenbach, 61 Jahre alt, Ehefrau von Nikolaus Allenbach, Kaufmann.

Die Nähmaschine, ihre Erfindung, Herstellung und Bedeutung.

Im Union-Theater wurde gestern vormittag und nachmittags für unsere Schülerinnen ein hochinteressanter Film über die Geschichte der Nähmaschine und ihre Bedeutung vorgeführt. Beide Vorträge, die von der Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft kostenlos veranstaltet wurden, sind sehr zu bejahren gewesen. In überaus anschaulicher Weise hat es der Redner, Herr Kemmermann, geglückt auf ein vorzügliches Bild zu zeichnen und Film-Material, verstanden, die jungen Mädchen mit diesen, für eine so künftige deutsche Hausfrau so wissenswerten Dingen bekannt zu machen. Ausgehend von dem deutschen Erfinder der Nähmaschine, Josef Madersperger, dessen wechselvolles Lebensbild er in kurzen Zügen entwarf, kam er auf Singer zu sprechen, der auf den bisherigen Erfindungen aufbauend eine billige und brauchbare Nähmaschine herstellte. Dann führte der Redner seine anständig laufende Substrinieren durch das bedeutendste Unternehmen auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie in Deutschland, das Werk der deutschen Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft in Barmen her. Wir haben den Habitus mit seinen riesigen Lagern an Maschinen, das Laboratorium, wo wissenschaftlich die einzelnen Stoffe auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden, den Schmelzraum, wo das Eisen bei 1400 Grad Celsius zum Schmelzen gebracht wird, den Abzug in Gussplatten, die die Gießhülle mit Formen, das Reinigen in den Trommeln, das Packieren, das Erprobungsverfahren, das Ornamentieren, die Spezial-Abstellungen, in denen mit peinlicher Sorgfalt die kleinen Zubehörteile hergestellt werden, die Versand-Abteilung und schließlich den eigenen Singerhofen, auf dem die Nähmaschinen mit dem feinsten Material die kleinen Singer-Nähmaschinen, 4000 deutsche Maschinen sind in Deutschland für die Firma tätig und über 25.000 deutsche Familienangehörige haben ihren Lebensunterhalt von den Singer-Werken. Der Film gibt einen überaus lehrreichen Überblick über die Entwicklung der Nähmaschine, von der ersten Singer-Nähmaschine aus dem Jahre 1851 bis zur heutigen Salon-Nähmaschine, die ein Kunstwerk eigener Arbeit bildet. Besonders interessant sind hierbei die kleinen Einzel-Aparate, die die Verwendung der modernen Singer-Nähmaschine überaus vereinfachen. Mit Hilfe dieser kleinen Aparate können in kürzester Zeit die schwersten Säume, Kränze, Schürzen und andere ausgeführt werden, und so entstehen Wäsche, Kleider, Biedermeier- und Kokollkleider, sowie ganze Wäscheausstattungen, deren Anblick im Film unter annehmlichen und anfertigen Hausfrauen in helles Entzücken versetzt hat. Nicht allein die Schülerinnen sind begeistert gewesen, sondern auch die Schulleiter und Fachlehrerinnen haben sich durchweg den Vorträgen gegenüber in überaus anerkennenden Worten über die lehrreichen Vorführungen geäußert.

Preiswerte Qualitäts-Musikapparate!

Jeher soll in der Lage sein, sich einen Musikapparat anzuschaffen, das ist der Zweck des Sonderverkaufs der Firma Deon & Ritz. Das ist Johannes Schleit, Kaiserstraße Nr. 175. Der Musikfreund hat hier Gelegenheit auf nie wiederkehrenden Preisen und Bedingungen einen erstklassigen „Solophon“-Musikapparat zu kaufen. (Siehe die heutige Anzeige).

Lucy Doraine 5y



Die edle Bartheit der 3 Monate alten Tabaksetzlinge... Zigaretten-Fabrik G. Zuban

Spezialausführung: Stahlscheibenräder, Kugellager. Maschinenfabrik Nagel. Inh.: G. Lang, Teich 382, Karlsruhe, Leonberg.

Zentralheizungsanlage mit Kessel u. Radiatoren zu verkaufen. Desgleichen ein Kessel für Glycerin. Emil Schmidt & Kons. Habelstr. 3, Tel. 6440 6141.

Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, leicht transportabel und zerlegbar. feuersicher! Kurzfristig lieferbar. eiserne Fahrradständer. Wolf, Ketter & Jacob. Werk 2588, Buhl (Baden).

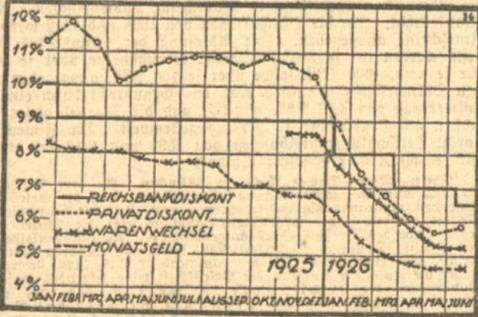
Türschoner aus Celluloid in allen Größen, Farben u. Formen kann man bei Eduard Kemmann, Bruchsal i. B. Telefon 70. Man verlange kostenfrei die musterte Freialiste.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Zinsentwicklung seit Anfang 1925.

Zur Diskontierung auf 6% Prozent.

Die folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Zinssätze (Reichsbankdiskont, Privatdiskont, Warenwechsel, Monatsgeld) seit Beginn vorigen Jahres bis Anfang Juni d. J.



Eine tiefer greifende Senkung der Zinssätze ist eigentlich erst seit November vorigen Jahres zu verzeichnen gewesen. Der offizielle Reichsbankdiskont ist seit Januar d. J. dreimal ermäßigt worden, zweimal um 1 Prozent und zuletzt Anfang Juni um 1/2 Prozent.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderte Haltung des süddeutschen Eisenmarktes. Man schreibt uns aus Mannheim am 18. Juni: Die Preise am süddeutschen Eisenmarkt haben in den letzten Wochen eine wesentliche Milderung erfahren. Dem Markt fehlt es an Anregungen, die bisher auch das Ausland, worauf die Hoffnungen gerichtet waren, nicht in dem erwarteten Umfang gebracht hat.

Starke Zunahme der Ruhrkohlenförderung. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6. bis 12. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2.117.130 t Kohle gefördert gegen 1.864.698 t in der vorhergehenden Woche bei 5 1/2 Arbeitstagen.

Der deutsche Verarbeitende im Monat Mai 1926. Die Entwicklung des europäischen Absatzes auf den deutschen Rohstoffmarkt im Mai ist durch den vorliegenden Jahresbericht der Rohstoffverbände des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gekennzeichnet. Es ergibt sich vor allem, daß die Hoffnungen auf eine betragsmäßige Milderung der Nachfrage sich nicht erfüllt haben.

Die Förderung der Saargruben im April 1926. Nach der letzten Statistik der französischen Bergwerksverwaltung beträgt die Aprilförderung der französischen Saargruben 1.072.285 Tonnen gegen 1.298.877 Tonnen im März.

Prinzipien der spanischen Handelspolitik. Der Ministerpräsident Primo de Rivera hat über die Tendenzen, denen die neue Regierung seit der Umwandlung der Militärdiktatur in eine Zivil- und Wirtschaftsdiktatur vor allem in der spanischen Handelspolitik zu folgen gedenkt, bemerkenswerte Erklärungen durch eine Barcelona-Zeitung verbreiten lassen.

Die italienische Ausfuhr und die Vira. Die Währung der italienischen Vira steht nach den letzten Schätzungen des letzten Monats nimmermehr auf dem Stande, den sie vor dem Ausbruch des Weltkrieges hatte. Das einzige Mittel, das die italienische Regierung zur Bekämpfung der Vira in der Hand hat, ist die Erhöhung der Zinssätze.

Die Spekulationen über die Vira, die nach dem Versuch der staatlichen Intervention am New Yorker Markt hervorgerufen, haben den Zweck gehabt, eine Konfolidierung der Währung zu bewirken. Bisher ist auch die 100 Millionen Dollar-Anleihe von Morgan nur zu einem geringen Teil zur Stärkung der Vira in Anspruch genommen worden.

Der japanische Außenhandel im Mai. Der japanische Export für Mai betrug sich auf 161 Mill. Yen, dem ein Import von 220 Mill. Yen gegenübersteht, so daß sich ein Importüberschuß von 59 Mill. Yen ergibt.

Das internationale Zinsfußniveau. Die Verhandlungen über die Währung eines internationalen Zinsfußniveaus, die Mitte April zwischen den beteiligten Zinsfußländern unter Führung von Willems Montagne und englischen Zinsfußern zum Stillstand gekommen waren, wurden, laut „Weltmarkt“, wieder aufgenommen.

Die internationale Eisenmarktfrage. Zur Klärung der Situation, die durch die amerikanischen Maßnahmen, betreffend die Zuschläge für Rohelisen und Eisenfabrikate, geschaffen worden ist, hat die deutsche Regierung um die Einsetzung einer gemischten Kommission beantragt, die in paritätischer Besetzung mit deutschen und amerikanischen Vertretern die tatsächlichen Unterlagen und Verhältnisse, von denen die Regierung der beteiligten Staaten bei ihren Maßnahmen ausgegangen ist, feststellen und auf ihre Wichtigkeit nachprüfen soll.

Zur Regelung des Verkehrs in edlen und unedlen Metallen. Das Gesetz über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen vom 11. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 369) tritt nach der Vorschrift des § 21 des Gesetzes am 1. Juli 1926 außer Kraft.

Die Förderung der Saargruben im April 1926. Nach der letzten Statistik der französischen Bergwerksverwaltung beträgt die Aprilförderung der französischen Saargruben 1.072.285 Tonnen gegen 1.298.877 Tonnen im März.

Die Förderung der Saargruben im April 1926. Nach der letzten Statistik der französischen Bergwerksverwaltung beträgt die Aprilförderung der französischen Saargruben 1.072.285 Tonnen gegen 1.298.877 Tonnen im März.

REOB-GEGR. 1870. An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten. Vermietung von Stahlfächern. Ausgabe von Reiskreditbriefen und Eröffnung von Accredittiven auf alle Plätze. Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe. Telefon 6000 bis 6013.

Reichsbank-Ausweis vom 15. Juni 1926.

Table with columns: Aktiva (in 1000 R.-M.), 15. Mai 1926, 15. Juni 1926. Rows include Goldbestand, Goldkassenbestand, Zentralnotenbanken, Bestand an Deckungsfähigen Devisen, Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks, Grundkapital, Reservefonds, etc.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni hat die Gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 48 Mill. auf 1878,6 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen erhöhten sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 42,8 Mill. auf 1288,1 Mill. RM., wobei zu berücksichtigen ist, daß für 84,5 Mill. RM. revidiert gewesene Wechsel in das Portefeuille zurückgelassen sind.

Badische Schrauben und Nietenfabrik A.G., Heidelberg. Die das Geschäftsjahr 1924 schließt auch das von 1925 mit einem allerdings etwas geringeren Verlust ab 7.427 (21.611) RM. Der Rohgewinn beläuft sich auf 47.562 (33.719) RM. Unkosten erforderten 32.865 (55.200) RM.

Ensa-Biscosa. Die Verwaltung des künftigen italienischen Kunstdümmunternehmens ruft den noch nicht eingezahlten Betrag von 60 Lire pro Aktie der Emission vom März 1925 zur Einzahlung auf. Die Zahlung kann in gleichmäßigen Raten Ende Juni, August und Oktober erfolgen.

Sozialie A.G. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebrüder Selsmann Offen. Die Gesellschaft beantragt befristete Erhöhung des 2,5 Mill. RM. betragenden U.K. bis 4,5 Mill. RM. durch Ausgabe von 2 Mill. 50-prozentiger Vorzugsaktien.

Schweizerische Gesellschaft für Metallwerke, Basel. Die der Metallbank in Frankfurt a. M. nahestehende Holdinggesellschaft erzielte 1925/26 Fr. 1.85 (1.71) Mill. Reingewinn, wovon bestimmtlich 8 (7 1/2) pCt. Dividende verteilt werden. Anlagen in dauernden Beteiligungen und Wertpapieren erbrachten Fr. 1.24 (1.71) Mill., Zinsen und Provisionen Fr. 1.54 (0,92) Mill.

Wer eine Stelle sucht eine Stelle zu vergeben etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat der interiert am erlören reichten in der „Badischen Presse“

# Die Wirtschaftswoche.

## Frankenbaisse und deutsche Eisenwirtschaft. — Reichsbahnleihe und Geldmarkt. — Um den Dawesplan. — Die Börse.

Karlsruhe, 20. Juni.

Die derzeitige Währungsfrage in Frankreich erinnert stark an die Zeiten, wie wir sie im Jahre 1921 durchgemacht haben. Auch wir hielten damals noch für möglich das Abrollen der Mark mit kleinen Mitteln aufhalten zu können. Auch bei uns gab es damals große Kreise, die über den kleinen Gegenwartsverlust das kommende Glück nicht sehen wollten oder konnten. Frankreich hat es leichter als Deutschland, da es unsere Erfahrungen sich zu nütze machen könnte; das aber läßt die französische Eitelkeit nicht zu. Man pocht darauf, daß man ein Siegerland ist und glaubt vielfach sogar noch daran, den französischen Papierfranken wieder allmählich seinem Goldwerte zuführen zu können. Man sieht nicht, daß die vielen kleinen Mittel nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind, sondern, daß sie das Gegenteil von dem bewirken, was sie wollen. Es hat den Anschein, als wenn den Franzosen auch erst dann die Augen aufgehen, wenn die Katastrophe da ist. Früher hat man in Frankreich dem bösen Deutschland die Schuld an der Frankenenwertung gegeben. Wenn man auch jetzt von diesem grotesken Gedanken abgekommen ist, so glaubt man doch in Deutschland nichts als Schadenfreude zu finden. Man will oder kann die Verletzung der Volkswirtschaften nicht sehen, darum hat man sich auch gerade von französischer Seite dagegen gewahrt, daß das Problem der Währungen in erster Linie auf das Programm der internationalen Wirtschaftskonferenz gesetzt wird, obwohl von den verschiedensten, namentlich von neutraler Sachverständigenkreise nachgewiesen ist, wie sehr die Währungsfrage eine internationale ist, und wie sehr die benachteiligten Volkswirtschaften mittelbar und auch unmittelbar unter dem Währungsverfall der einzelnen Länder leiden. Der Geschäftsführer des Vereins der Deutschen Eisen- und Stahlindustriellen, Dr. Reichert, hat in seinem Vortrage auf der letzten Hauptversammlung dieses Vereins den Nachweis geliefert, wie außerordentlich stark die deutsche Eisenwirtschaft unter dem Verfall der französischen und belgischen Währung leidet, und er hat in sorgfältiger Arbeit diesen Nachweis durch graphische Darstellungen illustriert. Es ist zum Beispiel sicherlich kein Zufall, daß im Jahre 1925 die Kurve des Rückganges der deutschen Rohstoffgewinnung fast ganz die gleiche ist, wie die der Frankenenwertung, zumal die Rohstoffgewinnung Frankreichs einschließlich der Saar in der gleichen Zeit aufsteigende Richtung genommen hat und zu Ende des Jahres die Deutschlands erreicht hat, während die arbeitstätige Gewinnung noch zu Anfang des Jahres um rund 15 000 Tonnen hinter der Deutschlands zurücklag. Noch klarer wird das Bild, wenn man die aufsteigende Kurve der Ausfuhr von Großeisenzeugnissen in Frankreich mit der gleichzeitig absteigenden in Deutschland nur etwa 20 Prozent über dem Vorkriegspreis liegt, bei einer rund gerechneten allgemeinen Teuerung von 50 Prozent, denn in Gold umgerechnet liegen die belgischen und französischen Stahelpreise ganz wesentlich unter dem Vorkriegspreis, so daß der verhältnismäßig geringe Zoll bei weitem nicht ausreicht, um das deutsche Eisen vor der belgischen und französischen Einfuhr zu schützen. Dant der stärkeren Kaufkraft des Franken und der geringeren Löhne zieht der Franzose bezw. der Belgier aus seinen Preisen immer noch Nutzen, während der deutsche Eisenerzeuger bei einem Durchschnittsergebnis der Belegschaft, der um 45 Prozent über dem Vorkriegslohn liegt und bei Eisenbahnartefakten, die für Stabstählen etwa doppelt so hoch sind wie in Frankreich und 3/4 mal so hoch wie in Belgien sind, mit seinen Preisen unter den Gestehungskosten liegt. Wenn trotzdem die deutsche Eisenindustrie noch das Opfer gebracht hat, der weiterverarbeitenden Industrie das Eisen zu Weltmarktpreisen zu liefern, so blieb ihr nichts anderes übrig, wollte sie nicht ihre Absatzquellen ganz verstopfen. Es ist darum auch unverständlich, warum die Amerikaner, anstatt sich gegen das französisch-belgische Dumping zu wenden, ausgerechnet die Schutzmaßnahme Deutschlands gegen Frankreich und Belgien dazu verwenden, um Deutschland mit einem Zuschlagszoll zu bestrafen. Man darf wohl zunächst annehmen, daß man in Amerika nur das äußere Bild gesehen hat, nicht aber in die inneren Zusammenhänge gedrungen ist. Aus diesem Grunde ist der Vorschlag Deutschlands, eine gemischte paritätische Kommission zur Prüfung der tatsächlichen Unterlagen und Verhältnisse einzusetzen, der hofentlich von Amerika angenommen wird, sehr zu begrüßen. Auf der anderen Seite muß man aber wieder an den Vorbehalt der deutschen Regierung Frankreich gegenüber anlässlich des Abschlusses des Protokolls erinnern, gegen ein weiteres Sinken der Franken Maßnahmen zu ergreifen. Es ist unerlässlich, wenn die deutsche Regierung einen detarigen Zeitpunkt für gekommen erachtet. Wenn die deutsche Regierung es beabsichtigt, auch als ungenügend erachtet, eine amtliche Propaganda für deutsche Waren zu machen, so sollte sie doch nicht vergessen, daß es ihre Aufgabe ist, die deutsche Industrie vor der Ueberfremdung Deutschlands mit ausländischer Dumpingware zu schützen.

Die Zeichnung auf die Zertifikate der Reichsbank über die Vorzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft ist in einem Maße eingelaufen, das auch die kühnsten Erwartungen übertrifft hat. Man hat sogar an amtlichen Stellen davon abgesehen, die Zeichnungsergebnisse zu veröffentlichen, weil angeblich bei den bekannt zu gebenden Büchern „kein getreues Bild“ gemacht werden könne, da offenbar große Summen im Hinblick auf die zu erwartenden Reparationen überzeichnet worden seien. Vielleicht haben aber auch noch andere Gründe für die Geheimhaltung des Resultats mitgespielt. An der Börse will man wissen, daß im Inland statt der aufgelegten 100 Millionen 1 Milliarde gezeichnet worden sei. Wie muß es für die Reichsbank und für die übrigen Banken ziemlich peinlich sein, eine so ungeheure Geldflüssigkeit erwiesen zu sehen, wo man doch der Öffentlichkeit suggerieren will, daß es mit der Geldflüssigkeit und Kreditfülle garnicht so weit her sei. In der Tat aber ist durch die Ueberzeichnung der Reichsbahn-Vorzugsaktien, die mit 7 Prozent zu verzinsen waren, ein überzeugender Beweis der Kreditüberfülle gegeben. An der Börse ist tägliches Geld zum Teil schon mit 3 Prozent pro Anno zu haben gewesen, und auch der gegenwärtige Reichsbankdiskontsatz von 6 1/2 Prozent wird den wirklichen Marktverhältnissen in keiner Weise gerecht. Die Entwicklung ist sogar soweit gegangen, daß die Banken nur noch ein Bruchteil ihrer Gelder zu den bisherigen hohen Sätzen in der Industrie oder sogar langfristig unterbringen können. In diesem Zustand ist nicht zuletzt auch die bisherige Kredit- und Zinspolitik der Banken schuld. Die deutsche Wirtschaft ist so ausgewertet und zusammengebrochen, daß größere Betriebskredite garnicht mehr aufgenommen werden können, weil die Zinsen nicht herauszuwickeln sind. Die Banken werden mit ihren Zinssätzen und die Reichsbank mit ihrem Diskontsatz noch ganz erheblich heruntergehen müssen, um wieder normale Verhältnisse zu schaffen. Vor allen Dingen hat die Reichsbank durch ihre Diskontpolitik keinen Einfluß mehr auf die Regelung der wirklichen Verhältnisse am Geldmarkt.

Ein klein wenig anders als es von amtlicher Seite in der „Deutschen Presse“ dargestellt wird, liegen die Verhältnisse auch bei den Lieferungskonflikten mit Rußland. Natürlich sind die russischen Einwürfe maßlos übertrieben und es dürfte wohl in keinem Fall vorgekommen sein, daß die deutschen Fabrikanten auf die normalen Preise 20 Prozent aufgeschlagen haben. Insofern ist aber unbedingt etwas Wahres an den russischen Bemängelungen als die deutschen Kreditbedingungen mit den ausländischen nicht

Schritt halten können. Auch die deutschen Preise werden naturgemäß durch die hohen Zinssätze, die die deutsche Industrie aufzubringen hat, ungünstig beeinflusst und haben zum Teil über dem Weltmarktpreis gelegen. Schuld daran hat nicht die Industrie. Sie hat vielmehr das allergrößte Interesse, mit Rußland ins Geschäft zu kommen, da deutscherseits direkt ein Hunger nach Absatzgebieten besteht. Eine Belebung der Wirtschaftslage und namentlich des Exports muß von einer weiteren Herabsetzung des Diskontsatzes von einer Erleichterung der Kreditgewährung ihren Ausgang nehmen. Das ist um so wichtiger als Deutschland, infolge des immer näher heranrückenden Termines für die volle Belastung durch den Dawesplan zum Export und zur Erzielung von Exportüberschüssen gezwungen ist. Die Durchführbarkeit des Dawes-Planes wird im übrigen auch von ausländischer Seite ernsthaft bekräftigt und namhafte ausländische Wirtschaftspolitiker machten darauf aufmerksam, daß, für den Fall, daß Deutschland die Belastungen ertragen könnte, die Transfer-Frage zu ernsthaften Verhandlungen in der internationalen Wirtschaft führen müsse. Der Geschäftsinhaber der Diston-Gesellschaft wies ausländischen Zeitungsverlegern gegenüber ganz richtig darauf hin, daß zur Aufbringung von 2500 Millionen Goldmark jährlich nicht nur der gute Wille Deutschlands nötig sei, sondern auch eine Blüte auf den Gebieten für Handel und Gewerbe. Leider wird von maßgebender deutscher Seite die Undurchführbarkeit des Dawes-Planes zu wenig betont. Wenn man der Entwicklung zunächst abwartend gegenübersteht und solange untätig bleibt, bis die deutsche Industrie unter der Last der Dawes-Lieferungen zusammengebrochen ist, ist es natürlich zu spät.

Wie es sich im Laufe dieser Woche trotz des uneinheitlichen Verlaufes an der Börse zeigte, fanden die Realisationen der Vorwoche lediglich mit der Abwindung des Medio-Geschäfts in engem Zusammenhang. Die Befürchtung, die man angesichts der angeblichen Bildung eines Baifselortiums gehegt hatte, daß ein Tendenzumschwung vor der Tür stehe, hat sich jedenfalls in dieser Woche noch nicht bewahrheitet. Die vorübergehende Abschwächung war auf außen- und innenpolitischen Einwirkungen zurückzuführen. Sie vermochte an der festen Grundstimmung nichts zu ändern. In einzelnen Marktgebieten war sogar zeitweise eine Haufe zu verzeichnen. So verlor die Montanmarkt außerordentlich stark. Die eintreffenden Meldungen über eine Verminderung der Halbenbestände im Ruhrgebiet, über den Abschluß der Vereinigten Stahlwerke zu dem niedrigen Prozentsatz von 6, über fortgesetzte Auftragsengpässe aus dem Auslande sowie die Nachricht, daß die englische Stahlindustrie infolge des Kohlenmangels nicht in der Lage sei, alle ihr übertragene Aufträge auszuführen, so daß sie einen Teil ihrer Bestellungen den Vereinigten Stahlwerken übertragen mußte, simulierten am Montanmarkt derart, daß Kurssteigerungen bis zu 10 Prozent zu verzeichnen waren. Mitbestimmend für die feste Stimmung am Montanmarkt mag auch die erneute Frankenkaisse gewesen sein, da die deutschen Schwerindustrie-Werte in Frankreich wohl bekannt sind und die französische Kapitalflucht andererseits starke Dimensionen angenommen hat. Wie sehr allerdings die französische Kapitalausfuhr zur Befestigung der Kurse beigetragen hat, wird kaum feststellbar sein.

Eine lebhafteste Anteilnahme des Publikums war auch am Einheitsmarkt festzustellen, wodurch verschiedene Papiere, die eine sehr hohe Verzinsung gewähren, ebenfalls Kurssteigerungen erzielen konnten. Anfangs der Woche benutzte außerdem die Spekulation die kurzlebige Abwertung von den beliebtesten Märkten um eine Bewegung am ausländischen Rentenmarkt herbeizuführen. Deutscherseits Vorkriegskurswerte und Türken lagen zeitweise dadurch recht fest. Die Börse wandte vorübergehend auch dem Bankaktienmarkt ein erhöhtes Interesse zu. Besonders favorisiert waren die Aktien der Darmstädter und Nationalbank. Das bisher widerprohische Gerücht über eine Aktienkapitalerhöhung der Gesellschaft tauchte wieder auf. Der Schiffahrtsmarkt lag verhältnismäßig ruhig. Nur an einzelnen Tagen bestand rege Nachfrage, da zwischen Hamburg und Berlin arbitriert wurde. Gas- und Elektrizitätswerte waren weiterhin gefragt, da die Abschlüsse dieser Unternehmen, die zuletzt bekannt geworden sind, zeigten, daß die Gesellschaften sich durchweg in einer günstigen finanziellen Lage befinden. Für Automobilaktien erwachte ebenfalls ein stärkeres Interesse, angeblich weil die Nationalisierungsspläne bei einzelnen Unternehmungen recht weit fortgeschritten sein sollen. Die von der Stempelverzinzung beschlossene Ermäßigung der allgemeinen Provision für festverzinsliche inländische Wertpapiere wirkte an diesem Marktgebiet ebenfalls recht günstig. Elektrizitätswerte und gemischte Aktien waren besonders von Seiten des Auslandes bevorzugt. Stärkere angeblich japanische Käufe fanden in J. G. Farbenindustrie-Aktien statt. Die Haufe am Metallmarkt bediente am Metallaktienmarkt ein sprunghaftes Steigen der Kurse. Die höchste Notierung konnte jedoch nicht beibehalten werden. Die Frage, wie die weitere Kursentwicklung sich gestalten wird, erscheint angesichts der starken Kurssteigerungen der Vorwoche besonders gerechtfertigt. Es ist natürlich schwer, etwas Bestimmtes über die zukünftige Tendenz der Börse zu sagen. Wir wollen uns deshalb darauf beschränken, die verschiedenen Momente anzuführen, die in der nächsten Zeit für die Kurs-Entwicklung von Bedeutung sein können. Zunächst muß festgestellt werden, daß unter den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen vom Geldmarkt fast Gefahren drohen, denn die Geldflüssigkeit hat fortgesetzt zugenommen, wie das auch aus dem Medio-Umlauf und der starken Ueberzeichnung der Reichsbahnleihe hervorgeht. Auch die Notiz für tägliches Geld, die sich zeitweise auf 3 Prozent stellte, weist darauf hin, daß der offene Geldmarkt geradezu belanglos flüssig tendiert. Eine einschneidende Verringerung ist wohl hier kaum zu erwarten, bis die Depression von der Wirtschaft gemichen ist, und eine erhöhte Produktivität wieder größere Mittel in Anspruch nimmt. Die Schatzwechsellausgabe des Reiches kann allerdings ebenfalls zu einer Befestigung der Zinssätze beitragen. Die erwartete neue Diskontermäßigung würde allerdings geeignet sein, eventl. ungünstigen Einwirkungen von dieser Seite entgegenzutreten. Für die weitere Kursentwicklung wird auch die Zinsgestaltung der ausländischen Märkte von Wichtigkeit sein, da aber gerade in der letzten Woche Gerüchte über eine erneute Herabsetzung des New Yorker Diskontsatzes eintrafen, scheint man von dieser Seite aus nicht mit törenden Einwirkungen rechnen zu müssen.

Aktien-Gesellschaft für Zellulose- und Papierfabrikation in Memel. Die Gesellschaft, die bis zum Jahre 1920 der Aktiengesellschaft für Zellulose- und Papierfabrikation in Memel nachstand und an der die Chemische Werke vorm. S. u. E. Albert in Ansbach bei Weierich jetzt noch mit 10 Prozent des Aktienkapitals beteiligt ist, erstellte in 1925 einen Reineinwin von 115 547 (1924: 1 041 123) Lit., aus dem wie im Vorjahre ledig 3 Prozent Dividende auf 15 Mill. Lit. verteilt, 15 000 Lit. dem Vorkriegsfonds für Angestellte und Arbeiter überreichten und der Rest auf neue Rechnung vortragen werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes konnten die Verkaufserlöse für die Produkte des Unternehmens nicht mit den Abschreibungen in Einklang gebracht werden. Die Verluste von 2 781 001 (3 814 408) Lit. Kreditoren mit 7 932 786 (8 868 606) Lit. gegenüber. Das Verwaltungskonto hat sich durch Zuneigung von 925 000 Lit. als Erlös für die regulären Abschreibungen auf 3 548 059 Lit. erhöht.

## Industrie und Handel.

e Klein, Schanzlin & Becker A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft fordert die Inhaber ihrer 4proz. und 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen von 1898, 1912 und 1920 zur Einreichung mit Zins- und Erneuerungsscheinen zwecks Abstempelung auf den neuen Reichsmark-Pennbetrag für je nom. 1000 RM. Obligationen von 1898 und 1912 75 RM., für je nom. 1000 RM. 150 RM., für je nom. 1000 RM. Obligationen von 1920 10,65 RM. und Barabstempelung des Spitzbetrages von 0,65 RM. bei Neubesitzenden bis zum 31. Juli 1926 bei der Darmstädter und Nationalbank in Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Ludwigshafen und Stuttgart oder bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Ludwigshafen a. R. und Frankfurt a. M. für die Obligationen von 1898 und 1912 werden neue Zinsscheine ausgegeben. Zur Ablösung der Genussscheine bei Abzug werden für je 500 RM. nom. Genussscheine über je 50 RM. für je nom. 1000 RM. solche über je 100 RM. ausgegeben und bei den Obligationen von 1920 wird das Genusrecht durch eine Zulage aufwertung von 4,26 RM. abgelöst und die Mängel dieser Obligationen auf abgerundete 15 RM. abgestempelt. Die Zinsen für die 3proz. Teilschuldverschreibungen von 1898 und 1912 mit 4,50 RM. für je 150 RM. sind sofort zahlbar.

Rhein-Main-Donau A.-G. in München. In dem Geschäftsbericht für 1925 wird mitgeteilt, daß im abgelaufenen Jahr die Gesellschaft ihre Aufgaben programmmäßig weiterzuführen konnte. Für die Durchführung der für die nächsten Jahre festgelegten Baupläne seien die Mittel aus einem gegen Ende des Berichtsjahres aufgenommenen Auslandskontokorrente in Höhe von 6 Mill. Dollar — 25 200 000 RM. sowie aus weiteren Darlehen des Reiches und Bayerns im Betrage von rund 27 Mill. RM. abgedeckt. Ueber die einzelnen Anlagen der Gesellschaft wird folgendes berichtet: Die Bauarbeiten der Raiffeisenbank bei Passau sind ohne Störungen sehr weit fortgeschritten. Die Stauffenbergwerke bei Bamberg sind in der Hauptsache in Würzburg bei der Vorbereitung der Ausführung der Stauffenbergwerke in Würzburg, für die Ertragsbeiträge von 3 989 224 RM. auf 25 874 500 RM. erklärt hat aus der Verwirklichung der Gesellschaft, den Erlös der Auslandskontokorrente bis zur Verwendung der Summe für die allgemeine Wirtschaft berechneten. Auf den 31. Dezember 1925 betrug der Bestand an 1 091 870 RM. auf 180 329 RM. ermäßigt. Die enthaltenen Aktien sind in der Hauptsache in der Reichsbank und bei der Reichsbank in Wien (S. u. E. in dem mit 58 007 RM. (83 192 RM.) figurierenden „Reichsbank“ und die Anteile der Gesellschaft an der Rhein-Main-Donau Canal Company Ltd. in London, der Kaiserkrankenbahn-Gesellschaft Hamburg und der Reichsbankgesellschaft Raiffeisen-Franken G. m. b. H. enthalten. Auf der Passivseite erscheint bei einem K. R. von 2,7 Mill. RM. die Prozentanteile Auslandskontokorrente von 1925 in 25,2 Mill. RM. Die vom Reich und Bayern erhaltenen Darlehen haben sich von 16 885 RM. auf 29 893 000 RM. erhöht. Sonstige Schulden stehen mit 506 587 RM. (293 949 RM.) an. Unter den Rückstellungen sind unüberdeckt 2 000 000 RM. für die für Baugewerke mit 45 000 RM. für Goldanleihe (Kontokorrente) Goldanleihe (Kontokorrente) unüberdeckt mit 7,5 Mill. RM. (93 825 RM.), während der Rückstellungen für Auslandskontokorrente mit 588 000 RM. ausgewiesen werden. Nach der Aufwertung der Reichsbank (Kontokorrente) sind die Gesellschaften von 1925 mit 1 470 970 RM. (1 166 000 RM.) die Gesellschaft hat von der Aufstellung einer Erlösrechnung (Kontokorrente) abgesehen, weil im Berichtsjahre Ueberflüsse und Ueberflüsse nach dem Geschäft hinter den Anforderungen des Finanzdienstes zurückblieben. Der Ueberflüsse ab einer Zeit der Kontokorrente bildet und dem Wert der Anlagen ausgleichend werden muß.

Voltohm, Seil- und Kabel-Werke A.-G., Frankfurt a. M. In dem Berichtsjahre der Voltohm-Werke erfahren wir noch, daß der Verlust hauptsächlich dadurch entstanden ist, daß man die Vorräte eingeleistet habe. Durch die Gründung des Drahtseilverbandes, wodurch ein reguläres Arbeiten wieder ermöglicht wird, und die Vorräte wieder reguliert werden können, dürfte man die Vorräte wieder mit dem realen Wert einlösen können. Das Geschäft in der Drahtseilindustrie ist außerordentlich schlecht und die Werke leiden unter der ungenügenden Ueberproduktion. Die Preise stehen auf einem sehr niedrigen Niveau. Durch die Ausbehnung und Neugründung von Werken ist die Produktion etwa 6 bis 8 Mal größer geworden gegenüber der Vorkriegszeit. Außerdem sei der Verlust von Absatzgebieten zu beklagen. Das früher sehr bedeutende Auslandsgeschäft werde sehr geschädigt durch die ungelunde Preispolitik des Drahtseilgeschäftes verlustbringend für die anderen Werke gemacht haben. Man könne damit rechnen, daß die Gründung des Drahtseilverbandes mit erheblicher Sicherheit erwartet werden kann. Bei der Gründung des Verbandes würde sich das Bild insofern ändern, als die Preisverhandlungen zwischen den beteiligten Unternehmungen eine gewinnbringende Arbeit vorbereiten.

G. Lorenz AG, Leipzig, u. Telegraf-Werke, Eisenbahnkanal-Bauanstalt u. Bergbau, Ostroh der Auftragsbezug im Geschäftsj. 1925 u. der größte Umsatz im Vergleich zum Vorjahre sich nicht merklich erhöht haben, hat, wie der Vorstand in seinem Bericht mitteilt, das Ertragsverhältnis nicht voll den Erwartungen entsprochen, da die erzielten Verkaufserlöse nicht den erwarteten Steigerung entsprechen, während die Betriebskosten sich recht erhebliche Steigerung erfahren. Es sei zu bemerken, daß die Steigerung der Aufträge auf dem Amis-Automaten-Gebiet, die aller Voraussicht nach noch längere Zeit anhalten werde. Die Lage im Privatgeschäft sei zur Zeit wegen außerordentlich scharfer Konkurrenz als ungesund zu bezeichnen. In der Abteilung „Telegraphische Telegraphie“ habe sich die Geschäftslage infolge scharfer Konkurrenz, als die rapide Entwicklung — namentlich durch den Sendertelegraphen — fortgesetzt einen großen Aufwand an Laboratorien und sonstigen Entwicklungskosten erfordert habe, ohne daß der erzielte Umsatz einen genügenden Ausgleich hierfür hätte schaffen können. Der Ueberflüsse betrug für 1925 auf 1 219 128 (1 411 846) RM., wobei sämtliche Ueberflüsse bereits in Voraus gebracht sind. Abschreibungen haben 692 929 (692 889) RM. betragen. Es ergibt sich somit ein Reingewinn von 526 199 (718 959) RM., aus dem, wie schon gemeldet, 3 Prozent Dividende auf die Stammaktien als 480 000 RM. (1. R. 10 Prozent) verteilt werden sollen. Außerdem wird vorgeschlagen, 22 068 RM. dem Akt. und Gemeinanteil zur Verfügung zu stellen, 8 Prozent Dividende auf die Stammaktien als 21 000 RM. auszuscheiden und den Rest von 29 138 RM. vorzutragen. In der Bilanz hat sich auf der Aktivseite u. a. das Reingewinnkonto von 124 839 auf 48 241 RM. ermäßigt. Das Effektenkonto zeigt eine Erhöhung von 308 760 auf 303 028 RM. Der Bestand an festem und halbfestem Waren ist von 2 428 827 auf 4 140 285 RM. angewachsen, während der Bestand an Rohmaterialien sich von 430 895 auf 382 770 RM. verringert hat. Debitoren, Bank- und Vorkaufsaufgaben sind von 3 688 000 auf 5 416 495 RM. gestiegen. Forderungen aus der Passivseite Kreditoren einschließlich Anstellungen gegenüber, die eine Zunahme von 3 467 800 auf 6 972 256 RM. erfahren haben. Das Akt. betragt bekanntlich 6 270 000 RM. In das neue Geschäftsjahr 1926 ist die Gesellschaft mit einem neuen Ueberflüsse über dem Vorjahre vergrößerte Auftragsbestand einmüdet. Auch erweist der bisher erzielte Umsatz eine nicht unerhebliche Steigerung. Das Ergebnis des Geschäftsjahres werde im wesentlichen davon abhängen, ob sich die Preise, namentlich bei den umfangreichen behördlichen Aufträgen, erhöhen werden.

Chemische Fabrik auf Aktien (norm. G. Schering), Berlin. Die Gesellschaft, die im Vorjahre bekanntlich eine Dividende von 6,8 Prozent auf die im freien Verkehr befindlichen Aktien verteilte, wird für das Geschäftsjahr 1925, in Uebereinstimmung mit der Aktienbesitzer, die auf der Konferenz und Chemische Fabrik auf Aktien (norm. G. Schering) dieser Gesellschaft abgelehnten Interessen einmüdet, als ein Akt. a. G. keine Dividende zur Verteilung bringen. Dies, obwohl der Ueberflüsse gegenüber dem Vorjahre eine nicht unerhebliche Steigerung (von 5 547 299 RM. i. V. auf 7 290 741 RM.) aufweist, und auch der Reingewinn (einschl. Gewinnvortrag) mit 2 206 392 (143 430) RM. eine beträchtliche Zunahme zeigt. In der Gewinn- und Verlustrechnung, die wieder das Gesamtergebnis nach den Betriebskosten affinermaßen anzeigt, erscheinen Verwaltungskosten und Steuern mit 4 050 789 (3 624 854) RM. Abschreibungen wurden etwa im gleichen Umfang wie im Vorjahre (1 870 724 RM. gegen 1 862 954 RM. i. V.) vorgenommen, während für Beamten- und Arbeiterwohlfahrt 570 996 RM. (887 111) aufgewendet wurden. Im Bericht wird mitgeteilt, daß der Verlauf des Geschäftsjahres im allgemeinen den Erwartungen entsprochen habe. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde das Inlandgeschäft durch den Konjunkturrückgang ungenügend beeinflusst; dagegen war das Exportgeschäft während des Jahres lebhaft, und der Ausbau der Auslandsorganisation konnte durch die Gründung neuer Gesellschaften weitere Fortschritte machen. Die der Gesellschaft nachstehenden Unternehmen haben betrübend gearbeitet.

## In der priv. Fachschule der Bad. Kraftverkehrsges. m. b. H., Karlsruhe

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- und Lastkraftwagen sowie Kraft- rädern gewissenhaft und gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet. Kursbeginn und Anmeldung jederzeit.

Gottesauerstraße 6 — Telefon 5149 u. 5449



# Schmollers Propaganda-Woche Schlusstage

**Montag**  
den 21. Juni  
und  
**Dienstag**  
den 22. Juni

## Geschäfts-Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich von meinem Teilhaber, Herrn **Otto Rupp**, Maßgeschäft, Mondstraße 5, getrennt habe und künftig mein Ladengeschäft im Hause **Kürnerstraße 9** weiterführe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem neuen Unternehmen in gleicher Weise entgegen bringen zu wollen.

Es wird auch weiterhin mein eifrigstes Bestreben sein, meiner wertigen Kundschaft mit nur prima Stoffen und erstklassigster Maßarbeit zu dienen.

Hochachtungsvoll  
18014

**Fritz Herfer, Herrenmaßgeschäft**  
Kürnerstr. 9, Telefon 827.

## Wichtig für Architekten, Behörden usw.

**„TERMO“**  
Zentralheizungs-Bauanstalt Karlsruhe  
Jos. Schwarz  
Georg-Friedrichstr. 15 Fernsprecher Nr. 548

Wir empfehlen uns besonders für Ausführung des neuen Systems v. Zentralheizungsanlagen (Dampf- und Wasserheizungen)

spez. f. Großraumheizungen. In diesem System wirkt die allgemeine Anlage als Niederdruck-Dampfheizung, wogegen die in den Räumen gewünschten Radiatoren, bezw. Heizkörper sich als Warmwasserheizungsanl. auswirken.

Grosse Ersparnis der Anlage-Kosten; größte Ausnutzung der Gesamtanlage.

Kostenlose Anfertigung von Entwürfen und Kostenvoranschlägen auf Wunsch, und zwar für große Mietwohnhäuser, Krankenhäuser, Bürogebäude, Fabriken und f. Fernheizungen ganzer Straßenzüge. (12667)

## 2 Familienhaus

in der Poststraße auf 1. Etz. d. 3. bezugsfah., mit auf 11 Zimm., reichl. Zubehör. ist unter günstig. Beding. preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21225 an die Badische Presse.

## Zu verkaufen:

**Haus** (Durlach) Baden u. 2 Zimmer bestebbar. Wert: 10000. Preis: 10000. Ansb. 1500-2000.

**Haus** Waldenburgerstr. Baden u. 3 Zimmer bestebbar. ungünstig. Bedingungen. Preis: 10000. Ansb. 1500-2000.

**Haus** Waldenburgerstr. 4 Zimmer bestebbar usw.

**Wiso Herbst**  
Häbringerstraße 31, Tel. Nr. 2271, 215700

## Einfamilienhaus

best. aus 5 Z. Küche, Bad etc., mit groß. angelegten Garten, (s. f. beilieg. Pl. 1. Etz. d. 3. bezugsfah. b. Karlsruh. 3 Min. 1. Bad u. Anz. v. 8 bis 10 000 M. sehr preisw. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 21258 an die Bad. Pr.

Auf dem Lande ein 2stöck. neues

## Wohnhaus

2 Minuten vom Bahnhof weg, in bester Lage, best. aus 6 Zimm., 2 Küchen, 2 Keller, Waschküche u. großem Garten, auch sofort bestebbar, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21319 an die Badische Presse.

## Villen-Bauplätze

Gardthofstadtteil, banreif, an 23 A. je am zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21263 an die Badische Presse.

## Bauplätze

in bester Lage für 2nd. u. bessere Wohnhäuser, inmitten der Stadt, an fertiger Straße zu verkaufen. Näheres unter Nr. 21860 an die Badische Presse.

## Kaufgeschäfte

Sobellant, Kinderbettstelle, Holz, Angebote unter Nr. 21848 an die Badische Presse.

## Glocken-Bazar der St. Stephanskirche.

### Dank!

Nachdem der Glocken-Bazar zu Gunsten unserer St. Stephanskirche sich so harmonisch und erfolgreich verwirklicht hat, erachten wir es als eine angenehme Pflicht allen Wohltätigen Vereinen, Mitarbeitern und Besuchern, die zum schönen Gelingen so freudig und ungelunntig beigetragen haben, herzlichsten Dank zu sagen.

Der Glocken-Bazar war ein Fest freundschaftlicher Gemeinschaftsarbeit aller Stände und Schichten der Karlsruher Bürgerschaft. Aber mit besonderem Dank bringen wir zum Ausdruck, wie sehr auch unsere Freunde aus anderen religiösen Bekenntnissen uns unterstützt haben. So darf denn auch auf den neuen Glocken von St. Stephan wie auf dem alten die Umschrift rühmend „Durch Karlruhes Liebe neu gegossen.“

Wie der Klang aller Glocken unserer Heimatstadt immerfort in einander fließt, so mag auch der Geist harmonischen Miteinanderarbeitens immer neu sich auswirken zum Segen von Gemeinde und Volk.

Karlsruhe, den 19. Juni 1926. 12026

Dr. August Stumpf, Stadtdekan und Geistl. Rat,  
Franz Staatspräsident Gustav Trunk,  
Jos. Wittmann, Präsident, Thilla Meyer-Kasaneck,  
Hrn. Schneider, Bürgermstr. Jos. Baumann, Stadtrechn. I. R.



**Genauer betrachtet**  
gewährt ein Bezug aus erster Hand die allergrößten Vorteile.

# TREFFZGER MÖBEL

erhalten Sie direkt aus der Fabrik in Raffort oder durch Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Forstheim, Freiburg, Konstanz.

**KARLSRUHE Kaiserstr. 77**

## Ehzimmer

gebraucht, kompl. Ja, gegen Bar gelocht. Angebote m. Preis un. Nr. 21838 an die Badische Presse.

## Schreibtisch

Diplomat, modern, matt glänzend, in bestem Zustand, evtl. mit Stuhl, gefast. Angebote unter Nr. 21817 an die Badische Presse.

## Zimmer-Kreuz u. Schreibtisch

best. aus 3 Z. Küche, Bad etc., mit groß. angelegten Garten, (s. f. beilieg. Pl. 1. Etz. d. 3. bezugsfah. b. Karlsruh. 3 Min. 1. Bad u. Anz. v. 8 bis 10 000 M. sehr preisw. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 21258 an die Bad. Pr.

## Betten mit Hoch-Matr.

Federn, Betten u. ganze Haushaltungen werden gekauft. Angebote unter Nr. 21868 an die Badische Presse.

## Salonsügel

gut erhalt., gegen Bar, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21874 an die Badische Presse.

## Guterh. Piano

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13042 an die Badische Presse.

## Lieferwagen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2000 M. Kleiner u. großer Lieferwagen. Angebote unter Nr. 21872 an die Badische Presse.

## Pianos

erste Qualitäten in jeder Ausb. Billig. Preis. Zahlungserleichterung bei 10455. H. Hollenstein Sohn, Coltenstr. 21, Tel. 95, Ab 1. Juli Coltenstr. 8

## Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Stelners „Oriental-Kraft-Pillen“ oder Kraftpulver. Preisgekr. m. gold. Medaille. Ehrendiplome. In kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 Mk. Porto extra. Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Stelner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/31, Eisenacherstr. 16. A 385

## Kaufgeschäfte

Wetrobe, Wexner, Ausgabe Gustaf, gebraucht. Angebote u. Nr. 21549 an die Badische Presse.

## Zu verkaufen

Baden-Einrichtung, 2 Warendränke u. Glasfäden, eine Badewanne, (pottblig abzugeben), auch einzeln, bei Walzer, Möbelgeschäft, Untertal-Str. 5. 213036

## Schlafzimmer

einzelne, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Nachttisch, 1 Bademmode (Wärmeh.), ein Spiegel, 1 breiter Spiegel, 1 Stuhl für Kleider und Schuhe, 1 Garderobe, 2 Stühle für 50 A abzugeben. 213612

## Möbelhaus Kahn

Baldstraße 22.

## Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen

in groß. Ausb. enorm billig abzugeben. 1290. Möbelhaus Maier Weinheimer, 82 Kronenstr. 22.

## Küchen

sehr preiswert zu verk. Schreinerer Kapfalter, Weidenstr. 51. 11969

## Kleiner Verkauf:

Küche: Ofen, Stoves, Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle, 100 M. Kleiderkasten m. 1 Stoff, 25 M. pol. Garderobe von 20 A an, Kommode u. 8 A an, Bettst. 40, 4 Stühle, 16 M. kompl. Bett, 80 M. großer Tisch, 20 M. Tisch, 12 I. Vertik. 213733

## Eisen Büffel, Kredenz

gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen. 2902. Möbelhaus Maier Weinheimer, 82 Kronenstr. 22.

## Weg. Plüschmangel

eine Plüschmangel, ein Plüschmangel mit Marmor, ein ovaler Tisch u. andere Hausgeräte, äußerst billig zu verkaufen. Büttelstr. Nr. 9, II. 213722

## 14/30 PS Benz

Motor, Nr. 22500 mit Vorschicht u. Starter, nur Volster muß erneuert werden. Preis 1800.-. H. Hollenstein Sohn, Coltenstr. 21, Tel. 95, Ab 1. Juli Coltenstr. 8

## Radio

4 Modulare, neu, mit Samit, Zubehör, Garantie, Preis u. Beschreibung an die Badische Presse.

## Entaway

m. neu, f. sch. Via. bill. ab. Ab. zu verk. u. Nr. 21868 an die Bad. Pr.

## Welschkorn

2 Str., abzugeben: Karlsruh. 75, 213727

## 1 Str. v. Süßerthier

25 St. v. Süßerthier, 12 m. l. u. 2 m. br. neues Prachtstück zu verk. Denel, Wannenstraße 29, Nr. 13. 213710

## Tiermarkt

Deutscher Schäferhund 2 J., prächtig, Tier, unhandhab., billig zu verk. 1200 M. 21834 die Bad. Presse.

## Pudel

reintweiße, raffiniert, in Stamm., in nur auf Hände zu verk. 1200 M. Rüppurr, Zulpstr. 21.

**Die beste REKLAME ist und bleibt das Inserat**

## Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

mit Baden u. best. Lager, mit 8 Zimmerwohnung in gut. Lage zu verkaufen. Sur. Übernahme erforderlich. 215-6-00. Angeb. unter Nr. 21808 an die Bad. Presse.

## Werkstätte

100 qm, mit Keller auf großer Baugr. Nähe Kaiserallee zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 21465 an die Badische Presse.

## Geschäftshäuser Villen

Einfamilienhäuser unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ferner dabei in eine schöne Villa

## bei Bad. u. vermieten.

Otto Raab, Immobilien, Erdbrunnenstraße 33, Tel. 4124, 213699

## Neuzettlich erbaut, 2 1/2 stöckiges Wohnhaus

Kleinunterhaltung u. Verhältnisse, mit sol. freistehender Wohnung, ganz nahe bei Karlsruh. (s. f. beilieg. Pl. 1. Etz. d. 3. bezugsfah. b. Karlsruh. 3 Min. 1. Bad u. Anz. v. 8 bis 10 000 M. sehr preisw. zu verkaufen. Ang. u. Nr. 21258 an die Bad. Pr.

## Immobilien

Zu pachten gesucht kleinere Wirtschaft auf dem Lande ober

## Einfamilienhaus

mit Garten u. Bad, v. Kinderhof, Geopar. Angebote unter Nr. 12111 an die Badische Presse.

## Prima Erstzug!

Weg. Wegzug wird gutgehend. Lebensmittel-Geschäft m. II. Boden, samt Inventar u. Waren zu 25 000 M. verkauft. Zugestimmten 2-300 M. Käufer. Angebote unter Nr. 21845 an die Badische Presse.



**Stuttgarter Neues Tagblatt**  
Täglich 2 Ausgaben  
Größte Zeitung Württembergs

# Werbeschriften Preislisten und dergl.

wirken ungleich günstiger wenn sie in geschmackvoller Ausstattung der Kundschaft porgelegt werden.

Wirksame Werbedrucke liefert  
**Ferd. Thiergarten • Karlsruhe**  
Buchdruckerel und Verlag der Badischen Presse  
Buchdruck \* Steindruck \* Offsetdruck

# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Sonntag, den 20. Juni 1926.

## Die leichtathletischen mittelbad. Meisterschaften in Karlsruhe.

Der Wettergott hatte am Samstag nachmittag ein Einsehen. Die Bahn des Polizeisportvereins Karlsruhe befand sich in guter Verfassung, so daß die Vorbereitungen zu hervorragenden Wettkämpfen geschaffen waren. Die Organisation war gut. Die besten Leichtathleten der Karlsruher Vereine waren zur Stelle, mit Ausnahme vielleicht von Zimmermann K.F.B. und Braun Pöhnitz, so daß in fast allen Wettkämpfen wirklich die Besten Meister wurden.

In den Herrenkonkurrenzen gewann der K.F.B. und Pöhnitz je 6 Meisterschaften, P.S.B. 2 Meisterschaften, Frankonia eine Meisterschaft; in den Damenkonkurrenzen Pöhnitz 5 Meisterschaften und K.T.B. 2 Meisterschaften.

Schöne Läufe waren vor allen der 100 Meterlauf, den der badische 100 Meter Meister Suhr in überzeugender Art in guter Zeit gewann, der 400 Meterlauf von Faust, der, ohne sich auszugeben, die brillante Zeit von 50,6 Sekunden herauslief, der 100 Meterlauf für Damen, in dem Fräulein Weber vom K.F.B. ganz knapp vor Gladitsch in 13 Sekunden siegte. Hervorzuheben ist ferner der gute 200 Meterlauf Batschauer's, der von Rappard Pöhnitz knapp schlagen konnte; der süddeutsche Meister von Rappard hatte diesen Lauf viel zu leicht genommen, er lag im Anfang stark zurück, aber auch Batschauer hielt sich und gewann, wenn auch knapp, diese Meisterschaft. Die 800 Meter brachten nicht das erwartete Duell Braun Pöhnitz—Zimmermann K.F.B., dafür aber den scharfen Kampf zwischen Dammert K.F.B. und Gassert Pöhnitz. Dammert führte das ganze Rennen, verschärfte das Tempo 170 Meter vor dem Ziel, so daß Gassert, der durch das scharfe Anfangstempo erschöpft war, den Angriff nicht parieren konnte und das Rennen aufgab. Dammert hatte vorher schon den 1500 Meterlauf vor Wagner Pöhnitz gewonnen, dessen Anfangstempo, 800 Meter wurden in 2 Minuten 10 Sekunden gelaufen, wohl zu scharf gewesen war. Zu erwähnen ist noch der schöne Sprung Batschauer's von 6,46 Meter, der Suhr, allerdings erst im allerletzten Sprung, auf den zweiten Platz verweisen konnte, ferner der Hochsprung von 1,65 Meter von Eichle, von dem wohl noch viel bessere Leistungen erwartet werden können, die 4,91 Meter von Fräulein Gladitsch Pöhnitz, die mit diesem Sprung in der Liste der 10 Besten wohl wieder weit nach vorne kommen wird. Zum Schluß noch Gogröf's konstante gute Wurfleistungen und die 4 x 100 Meter Damenstaffel des K.F.B., die wiederum ohne scharfen Kampf ein gutes Rennen und eine gute Zeit lief.

Nachstehend die genauen Ergebnisse der Wettkämpfe:  
100 m Lauf: 1. Suhr, Pöhnitz, 11,1 Sek.; 2. Tröller, P.S.B., 11,5 Sek.; 3. Haag, P.S.B., 11,6 Sek.  
1500 m Lauf: 1. Dammert, K.F.B., 4 Min. 19,7 Sek.; 2. Wagner, Pöhnitz, 4 Min. 22,5 Sek.; 3. Pfäumer, P.S.B., 4 Min. 40,7 Sek.

200 m Lauf: 1. Batschauer, K.F.B., 23,1 Sek.; 2. v. Rappard, Pöhnitz, 23,2 Sek.; 3. Lehmann, Pöhnitz, 23,9 Sek.; 4. Busch, K.F.B., 24,0 Sek.

400 m Lauf: 1. Faust, Pöhnitz Karlsruhe, 50,6 Sek.; 2. Traub, K.C. 02, Ettlingen, 54,2 Sek.  
110 m Hürdenlauf: 1. Steinhardt, Pöhnitz, 17,4 Sek., 110 m Lauf: 1. Kiar, P.S.B., 16 Min. 39,5 Sek.; 2. Höber, Frankonia, 18 Min. 01 Sek.; 3. Sloz, K.F.B., 19,10.

2. Griesbaum, K.F.B., 17,6 Sek.  
Kugelföhen: 1. Gogröf, K.F.B., 11,82 Meter; 2. Kisting, Pöhnitz, 10,60 Meter; 3. Batschauer, K.F.B., 10,41 Meter.  
Hochsprung für Damen: 1. Fräulein Martin, Pöhnitz, 1,30 Meter; 2. Fräulein Kreiner, K.F.B., 1,30 Meter; durch Los entschieden.

Speerwerfen für Damen: 1. Fräulein Martin Pöhnitz, 25,60 Meter; 2. Fräulein Groß, K.F.B., 22,90 Meter; 3. Wagner, Pöhnitz, 21,17 Meter.

100 m Lauf für Damen: 1. Fräulein Weber, K.F.B., 13 Sek.; 2. Fräulein Gladitsch, Pöhnitz, 13,1 Sek.; 3. Fräulein Kreiner, K.F.B., 13,6 Sek.  
5000 m Lauf: 1. Kiar, P.S.B., 16 Min. 39,5 Sek.; 2. Höber, Frankonia, 18 Min. 01 Sek.; 3. Sloz, K.F.B., 19,10.

Weit- und Hochsprung: 1. Batschauer, K.F.B., 6,46 Meter; 2. Suhr, Pöhnitz, 6,34 Meter; 3. Lehmann, Pöhnitz, 6,25 Meter.  
Kugelföhen für Damen: 1. Fräulein Gladitsch, Pöhnitz, 7,18 Meter.

800 m Lauf: 1. Dammert, K.F.B., 2,04,4; 2. Gassert, Pöhnitz, 2,08,8; 3. Traub, K.C. 02, Ettlingen, 2,10,7.

Weit- und Hochsprung für Damen: 1. Fräulein Gladitsch, Pöhnitz, 4,91; 2. Fräulein Weber, K.F.B., 4,73; 3. Fräulein Bauß, K.F.B., 4,31,5.  
10000 m Lauf: 1. Kähler, Frankonia, 36 Min. 34,8 Sek.; 2. Boos, P.S.B., 38 Min. 14,5 Sek.

Distanzwerfen: 1. Gogröf, K.F.B., 30,05 Meter; 2. Lehmann, Pöhnitz, 29,05 Meter; 3. Kisting, Pöhnitz, 28,55 Meter.  
4 mal 100 m Staffel für Damen: 1. K.F.B., 55,5 Sek.; 2. Pöhnitz, 58 Sek.

4 mal 100 m Staffel für Herren: 1. Pöhnitz I 44,6 Sek.; 2. K.F.B., 45,2 Sek.; 3. Pöhnitz II 45,5 Sek.  
Hochsprung: 1. Eichle, Pöhnitz, 1,65 Meter; 2. Geigel, K.F.B., 1,60 Meter; 3. Kiar, P.S.B., 1,60 Meter.

Speerwerfen: 1. Klein, P.S.B., 44,22 m; 2. Batschauer, K.F.B., 44,07 Meter; 3. Dieß, Pöhnitz, 43,33 Meter.  
3 mal 1000 m Staffel: 1. Pöhnitz Karlsruhe im Alleingang.

## Der deutsche Handballmeister der D.S. in Karlsruhe.

Am die Badische Polizei-Handballmeisterschaft.

Durch die scharfen Bestimmungen der D.S. ist es unmöglich gemacht, daß sich zwei Handballmannschaften aus dem Lager der Deutschen Turnerschaft bzw. der Deutschen Sportbehörde in friedlichem Wettkampf messen können. Ein Vergleich über die Spielstärke der beiden Verbände, bei denen Handball besonders gepflegt wird ist daher schwer möglich. Nur ab und zu trifft es sich, daß Polizei-Sportvereine, die je nach ihren örtlichen Verhältnissen der D.S. bzw. der D.S.B. angeschlossen sind, im Rahmen ihrer Polizeiverbandsspiele zusammentreffen.

Dieser Fall trifft nun für das kommende Entscheidungsspiel um die Badische Polizei-Handballmeisterschaft, das am Dienstag, den 22. Juni, abends 7 Uhr auf dem K.F.B.-Platz zum Austrag kommt, zu. Als Gegner stehen sich der deutsche Turniermeister, Turn- und Sportverein Polizei-Karlsruhe und der badische D.S.B.-Meister, Polizeisportver-

ein Heidelberg, gegenüber. Beide Mannschaften stehen in der Tabelle punktgleich und haben die übrigen Mannschaften geschlagen. Das Vorpiel, das die beiden Mannschaften in Rastatt zusammenbrachte, endete unentschieden 1:1. Beide Meister treten mit kompletten Mannschaften an und werden ein Meisterschaftsspiel durchführen, das jedem Freund des Handballs Freude machen muß.

Dr.

## Die Weihe der Turnhalle des T.-B. Achern 1861

Der Weiheakt und das Festbankett.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

© Achern, 19. Juni 1926.

Achern, das badische Eden am Fuße der Hornsgründe, hat aus Anlaß der großen Festlichkeiten des Turnvereins von 1861 sein Festkleid angezogen. Leider hat es der Wettergott arg verdorben. Nicht verderben aber konnte er den Achernern die Festesfreude und die Festesstimmung. Unser Turnverein von 1861 hat sich bekanntlich eine eigene Turnhalle gebaut. Er hat damit in der heutigen wirtschaftlich so schlechten Zeit ein großes Wagnis unternommen. Daß ihm dies geglückt ist, ist der Opferwilligkeit und der Tatkraft seiner Mitglieder zu verdanken und der Umsicht seiner Vereinsleitung.

Feuerwehr. Ganz besonders sei Dank gesagt den Sängern des Niedertranges und des Sängerbundes, der Stadtkapelle und ihrem Dirigenten. Auch die Ehrenmitglieder und die Mitglieder der Vereine begrüße ich. Schließlich ein herzliches Willkommen den Turnbrüdern, die durch ihre turnerischen Vorstellungen zum Gelingen des heutigen Abends in besonderer Maße beitragen wollen und zwar aus Mannheim, Pforzheim, Rastatt. Außerdem den Polizei-Turn- und Sportverein von Rastatt, dem deutschen Meister im Handball. Ich möchte auch meine herzlichsten Glückwünsche zu seinem großen Sieg zum Ausdruck bringen.



Die neue Turnhalle des T.-B. 1861 Achern.

Schon seit Jahrzehnten trug sich der Verein mit dem Gedanken, sich ein eigenes Heim zu schaffen, und nun steht es fertig da; eine Unmenge von Schwierigkeiten gab es zu überwinden; Hemmnisse stellen sich an allen Ecken und Enden ein; schließlich aber gelang das Werk doch. Welche Kreise der Acherner Bevölkerung haben gern ihr Scherlein dazu beigetragen. Heute abend wurde die Halle feierlich eingeweiht. Der 19. Juni wird ein Markstein in der Geschichte des Acherner Turnvereins von 1861 sein. Wer dieses Fest miterleben durfte, wir es nie vergessen.

Die Turnhalle ist sehr praktisch erbaut. Sie ist ein großer weicher Raum mit viel Licht und vortrefflicher künstlicher Beleuchtung, dunkelgelb gehalten mit Holzboden und eignet sich daher auch zur Veranstaltung von anderen festlichen Versammlungen und dergleichen. An der Westseite ist ein ziemlich großes Podium angebracht, auf dem die Wüste des Baisers Thron thron und darüber in elektrischer Beleuchtung die vier T. (Tisch, Tromm, Tröcher, Frei).

Schon vor 8 Uhr war die neue Halle mit ihrem herrlichen Blumen- und Flaggenschmuck von Einheimischen und Gästen aus Nah und Fern überfüllt. Die Weibeseier übte eine große Anziehung aus. Ihre Mitwirkung hatte zugelegt die erste Kriege des Turnvereins Mannheim von 1846, die beiden Männergesangsvereine „Niedertranz“ und „Sängerbund“, die Acherner Stadtkapelle und selbstverständlich Turnerinnen und Turner des festgebenden Vereins. Die Stadtkapelle unter der Stabführung von Musikdirektor Pfeiffer leitete das Fest mit dem Sonntaglichen Nibelungenmarsch schneidig ein.

Dann folgte nach dem Weisepredigt, den Fräulein Gertrud Geisler vortrefflich zum Vortrag brachte, die Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden Professor Birkenmaier. Dieser führte uns ungefähr an: Große Freude erfüllt unser Herz am heutigen Tage, wo es gilt, ein Werk zu krönen, das wir vor uns sehen. Im Auftrag des Turnrates heiße ich Sie alle herzlich willkommen und danke Ihnen ebenso herzlich für Ihr Erscheinen. Ich begrüße vor allem Herrn Landrat Willmann und Regierungsrat Werber. Wir rechnen es uns zur hohen Ehre an, daß die ganze Stadt teilnimmt an unserem Fest. Ich begrüße deshalb besonders Herrn Bürgermeister Schöcher, der den Ehrenvorsitz übernommen hat und begrüße ferner den ganzen Gemeinderat. Unser Stadtoberhaupt und der Gemeinderat haben immer warmes Interesse an unseren Bestrebungen bekundet und dafür danken wir Ihnen allen herzlich. Ich begrüße ferner die Vertreter der Kirche und der Schule. Ich begrüße den Vertreter des Ministeriums des Kultus und des Unterrichts, ferner die Mitglieder des Ehrenausschusses, die Vertreter der Turnerschaft, des schweizerischen Turnrates und des Ortenauer Turnvereins. Dann obliegt mir die Pflicht, die Vertreter der auswärtigen Turnvereine willkommen zu heißen, ebenso die Vertreter der hiesigen Turn- und Sportvereine und die Vertreter unserer

Wir setzten nun den Schlußstein zu einem Werk, das schon seit Jahrzehnten der sehnlichste Wunsch des Turnvereins Achern war. Wir haben das Wagnis unternommen und sind mit mehr Optimismus als mit nüchterner Berechnung ans Werk gegangen. Viele sind uns treu an die Hand gegangen. Ein großer Teil der Bürgerschaft hat dabei gewetteifert und uns unsere Arbeit erleichtert. Dankbar gedenken wir der Mitglieder des Gemeinderates und der Stadt Achern. Es geht heute um das Leben der Nation und um das Leben unserer Nachkommenschaft und dabei müssen wir darauf sehen, daß später nicht unsere Kinder und Kindeskinder lagen, wir seien zu spät gekommen. Für unsere Jugend darf uns kein Opfer zu groß sein. Unsere heilige Pflicht ist es, ihnen das geistige und körperliche Rüstzeug für den Kampf ums Dasein zu geben. Unsere Jugend soll nicht allein eigenen Zwecken dienen, sondern auch den Schulen und der Fahne zur Verfügung stehen. Wir wollen ein reines Heim schaffen, in dem Jung und Alt nach des Tages Arbeit und Sorge Aufheiterung und Aufmunterung finden soll. Helfen Sie uns an diesem guten Werke und ich danke Ihnen allen recht herzlich für Ihre lebhafteste Mitarbeit.

Anschließend traten Turner des Turnvereins Achern auf und ernteten mit ihren exakten Vorführungen großen Beifall. Ein aus den beiden Gesangsvereinen „Niedertranz“ und „Sängerbund“ gebildeter Gesangchor sang den Weihegesang, der eine stimmungsvolle Uebersetzung zur

Worte

Der zweite Vorsitzende Kaufmann Wilhelm Mol kam als Vater Jahr auf die Bühne, umgeben von einer Anzahl von schmächtlichen Turnern und Turnerinnen und gedachte des herrlichen Wertes des Altvaters Jahr.

Die Weiherebe hielt der erste Vorsitzende Professor Dr. Birkenmaier, der die Turnhalle offiziell übernahm und sie ihrer Bestimmung übergab. Es wurden verschiedene Personen durch Ehrungen ausgezeichnet, dadurch der Erbauer der Turnhalle, der Architekt Prestel in Achern.

Das allgemeine Lied „Turner auf zum Streite“ bildete den sehr wirkungsvollen Abschluß. Dann kamen Vorführungen am Pferd von Turnerinnen des Acherner Vereins und des Turnvereins Mannheim 1846, Stützhandübungen von Mitgliedern des festgebenden Vereins, der „Niedertranz“ gab das herrliche Lied „Durch junges Grün“ zum besten und dann erreichte das Fest mit dem

Einzug der Fahnen

in die Turnhalle seinen Höhepunkt. Im weiteren Verlauf des Abends zeigten Turner und Turnerinnen ihr hohes Können. Die Gesangsvereine sangen Chöre vor und so verlief der Abend in außerordentlich harmonischer Weise.

### Schwimmsport

Das Wasserballspiel des Karlsruher Schwimmvereins und Neckar-Heidelberg, das heute, Sonntag, vormittag 10 Uhr im Vereinsbade beim Kühlenkrug stattfinden sollte, mußte nach dem Bade beim Rheinhafen verlegt werden.

# Heine's Würstchen auf der ganzen Welt!

Heine & Co., Halberstadt \* Grösste und leistungsfähigste Würstchen-Spezialfabrik der Welt

12856

K.F.V.-U.S.V. Nürnberg 0:2 (0:0)

Eine besondere Delikatesse war es, am Samstagabend die bekannten, glänzend disponierten Nürnberger U.S.V. im Wettkampf mit dem K.F.V. zu sehen.

Das Spiel, das erst in der 2. Hälfte durch gesteigerte Lebhaftigkeit und beiderseitigen Siegeswillen gefallen konnte, zeigte dem K.F.V. mit aller Deutlichkeit, wo es im Mannschaftssport nicht stimmt. Selten spielte der K.F.V. so zerkümmert und systemlos, wie in der ersten Spielhälfte, in der die Nürnberger tonangebend waren.

Eine erfreuliche Wendung brachte die 2. Hälfte. K.F.V. legt mächtig los und verweist die Blaujacken energisch in ihre Spielhälfte zurück. Reed faßt eine schöne Vinstanke gut ab, schießt aber knapp vorbei. Der Neuling, Quasten als Vinstanke, ehemals repräsentativ für Westdeutschland, reißt wiederholt glänzend durch, schießt auch ebenso plaziert, aber der Torwart ist nicht zu schlagen. Schern, der famose Rechtsaußen, umspielt 4 Mann und findet freistehend vor dem Tor, das Ziel nicht. Das Spiel wird härter. Die Straßköpfe mehren sich. „Der Ordnung halber“ bleibt man beiderseits Revanche nicht schuldig. Vogel schießt wiederum knapp daneben. Mitten in der Drangperiode des K.F.V. ereilt ihn das böse Schicksal. Nürnbergs Halbfänger nimmt eine Plante Scherns direkt auf und dropt plaziert ein. 0:1. Kurz darauf verschuldet der sonst gute Eberlein durch falsches Herausgehen nach einem Verlager der Deckung den 2. Treffer. Auch durch einen schwungvollen Endspurt vermag der K.F.V. das Blatt nicht zu wenden. So mußte sich der K.F.V. durch 2 Ueberrumpfungserfolge in die letzten 10 Minuten geschlagen bekennen, obwohl er sehr wohl hätte erfolgreich sein können, wenn der Schiedsrichter im Nürnberger Strafraum nicht so milde und effeminiert und bei uns der K.F.V. Sturm nicht so schußfarg und zielschlacht gewesen wäre.

Der K.F.V. hat einsehen müssen, daß er in fast allen Reihen ein rascheres Spiel angewöhnen muß. Die Leistungen bewegten sich, von Ausnahmen in der 2. Spielhälfte abgesehen, auf sehr mittelmäßiger Linie. Der einzige Lichtpunkt war Quasten, der seine Premiere durchaus erfolgreich gestaltete. Man hätte ihn ruhig etwas ausgiebiger beschäftigen müssen. Er arbeitete rasch und produktiv und ließ es an Angriffsgewalt und Schußfreudigkeit nicht fehlen.

Nürnbergers Stärke liegt in keiner körperlichen Ueberlegenheit. Es sind lauter Prachtexemplare robuster Bayernköpfe. Sie gehen ran leider scharfer wie Blücher. Dadurch schädelen sie sich. Dem Remerauge blieb indessen nicht verborgen, daß sie in puncto Ballbehandlung, Zupiel, Schnelligkeit und Schießkunst der großen Nürnberger Extralasse in nichts nachstehen.

Diener's Sieg in der deutschen Schwergewichtsmesserschaft.

Die seit langen Monaten ausstehende Entscheidung um die deutsche Schwergewichtsmesserschaft im Bogen ist, wie wir bereits im Samstag-Abendblatt gemeldet haben, gefallen: Franz Diener, die junge Hoffnung des deutschen Bogensports hat im 15. Rundenkampf den Gemeister Samson-Rörner mit überlegener Technik nach Punkten geschlagen! Dieses Ergebnis bedeutet eine um so größere Ueberraschung, als man Diener wohl dank seiner größeren Größe und Härte einen 1. o. Sieg zugestanden hätte. Gegen einen so gewiegten und raffinierten Techniker wie Samson-Rörner aber nach Punkten zu gewinnen, beweist, daß Diener wirklich vorzügliche Fähigkeiten besitzt, die zu allergrößten internationalen Hoffnungen berechtigen. Sein Unentschieden gegen Paolino war also tatsächlich kein Zufall.

Es waren rund 12 000 Zuschauer, die sich auf der Treptower Radrennbahn eingefunden hatten, um dem großen Ereignis bei-zuwohnen. Der erste Kampf brachte die Begegnung zwischen Antonowitsch und Brandl. Nach hartem Ringen über acht Runden wurde der Kampf unentschieden gegeben. Ebenfalls über acht Runden ging die Begegnung zwischen dem ausgezeichneten Techniker Funke und dem Bohumer Seyfried. Die beiden Weltersgewichtler kämpften gleichfalls sehr hart um den Sieg, den schließlich der bessere Funke verdient nach Punkten errang. Ohne Pause ging es dann zum Hauptkampf.

Zuerst betrat der 174,1 Kg. schwere Diener den Ring, vom Publikum lärmlich begrüßt. Ihm folgte Paul Samson-Rörner, der ein Gewicht von 188,1 Kg. in den Ring brachte. Als Ringrichter fungierte Hönigle. Gleich der Beginn des großen Kampfes war voll von unerhörten dramatischen Momenten. Gleich nach dem 1. Gongschlag gelang es Diener, einen schweren Kopfschlag zu landen, der Samson-Rörner bis 8 zu Boden brachte. Raum hatte sich Samson-Rörner wieder vom Boden erhoben, als ihn ein weiterer Heber Schlag traf, so daß er erneut bis 5 zu Boden mußte. Allgemein wurde jetzt mit einem sehr schnellen Ende zugunsten des jungen Diener gerechnet. Auch in der 2. Runde hatte Diener wieder das Uebergewicht. Abermals mußte Samson-Rörner bis 7 den Boden aufsuchen, aber mit einer übermenslichen, bewundernswürdigen Fähigkeit mußte sich Samson immer noch zu halten. Seine ungeheure Energie und Willenstraft ließ ihn die vielen Schläge ertragen. In der 3. Runde nahm das Bild eine Wendung. Samson ging zum Angriff über u. verjagte eine Reihe von Haken auf Rinn, Kopf und Magen zu landen. Diener ging in Doppelbedeutung, so daß es kaum möglich war, durch diese Dedung durchzukommen. Diener verlor sich hin und wieder mit einigen Schlagparaden, die aber bei dem jähren Samson von vornherein erfolglos blieben. Die beiden Gegner kämpften so verbissen weiter, bis in der 10. Runde die beiden Augen Dieners sich schon zu schließen begannen. Im letzten Drittel des Kampfes hatte Samson unbedingt das bessere Ende für sich, er schloß eine klare Ueberlegenheit heraus, die die Niederschläge der ersten Runden fast wettmachten. Hart wie der Kampf begonnen hatte, nahm er auch sein Ende. Mit außerordentlicher Spannung wurde der Richterspruch erwartet. Die Entscheidung war sehr schwer und nur der Verlauf der ersten Runde bestimmte dann das Kampfergebnis, einen sehr knappen Punktsieg für Diener auszusprechen. Samson war überraschenderweise der physisch stärkere der beiden Gegner, die Niederlage war zweifellos unverdient, um so mehr, wenn man berücksichtigt, mit welcher Energie er trotz der schweren Treffer schon von der 3. Runde ab langsam die Initiative übernehmen konnte.

Vorgeschichteter Nennungsschluss für die Baden-Badener Rennen. Die Teilnehmer in den Hauptrennen. — Die Meldungen des Auslandes.

Für die großen Ereignisse der Baden-Badener Woche, die sich über fünf Tage vom 20. bis 29. August erstreckt, wird nur

11. Karlsruher Ruder-Regatta.

Jubiläums-Regatta des Rheinklubs „Allemannia“ Karlsruhe.

Die Vorrennen am Samstag.

Alljährlich geben sich in der zweiten Junihälfte die süddeutschen Rudervereine bis hinunter nach Frankfurt und Offenbach ein Stelldichein, um im Wettkampfe auf der glatten Bahn des Rheinhafens bei Wählburg einen Wertmesser für die eigenen Leistungen zu erhalten. Die Karlsruher Regatta ist insofern von gewisser Bedeutung, als auf den Vorranggeboten bereits gewisse Klärung eingetreten ist. Die Rudervereine gewannen nicht nur einen Maßstab, sondern erkannten auch die Fehler ihrer Rennmannschaften. Wo man diese verbessern konnte, zeigte es sich bereits bei den Vorrennen. Andererseits wurde Mannschaften, die sich nicht als fertig erweisen, eine Rubenpause gönnnt und die Zeit zur Einzelarbeit genutzt. Das trifft beispielsweise für die Mannheimer Rudergesellschaft zu. Auch der Mannheimer Ruderklub hat nur seine Junioren entsandt und seine Senioren aus dem Training entlassen; hierfür war weniger die Tatsache maßgebend, daß sie in Worms etwa verlagert hätten. Die Wormser Rudergesellschaft wird nur durch ihren Juniorstiller Lenz und ihren Jungmann-Bierer vertreten. Mit Ausnahme des Akademischen Ruderklubs Karlsruhe haben die Karlsruher Rudervereine ihre Meldungen sämtlich aufrecht erhalten.

Nach vorerregten Vorkommnissen war dem gestrigen Auftakt der diesjährigen Karlsruher Regatta günstiges Wetter beschieden; in den Abendstunden kam sogar die Sonne zum Durchbruch, ein dunstfarbener Regattabild bestrahlend. Wohl noch nie hat die Karlsruher Regatta schon bei den Vorrennen einen solchen Massenbesuch aufzuweisen gehabt, wie dies gestern der Fall war, ein Zeichen dafür, daß auch in Karlsruhe der Ruderport immer mehr Heimatrecht erworben hat. Der Karlsruher Regatta-Verband hat auch keine Mühe gescheut, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Neben reichlichen Sitzgelegenheiten dient auch ein geräumiges Restaurationszelt der Bequemlichkeit. Nur eines scheint man in Karlsruhe noch nicht gelernt zu haben, trotzdem man auf allen Regattaplätzen schon in der nächsten Umgebung Gelegenheit zum Studium hätte: das ist die Unterbringung der Presse. Im hinteren Winkel der Tribüne ist sie zu arbeiten gezwungen und kann sehen, wie sie sich hinter dem Regatta-Ausfluß, Publiköfen und Damenhüten Gelegenheiten verschafft, die Kennverlauf einwandfrei verfolgen zu können. Fachberichterfahter haben deshalb auch schon darauf verzichtet, nach Karlsruhe zu kommen. Vielleicht nimmt sich der hiesige Regatta-Verband einmal ein Beispiel an kleineren Plätzen, die die Mitarbeit der Presse besser zu würdigen wissen.

Die gestrigen Vorrennen brachten bereits guten Sport. Den erbittertesten Kampf sahen die Rudergesellschaft Worms und der Heidelberger Ruderklub im Baden-Badener Bierer aus. Beide Vereine stellten ziemlich gleichwertige Jungmannen von guter Klasse, die zu kämpfen wissen. Die Ungunst der Startverloren, die die beiden besten Mannschaften in einen Vorlauf zusammenbrachte, läßt nun Heidelberg für das heutige Entscheidungsrennen ausfallen, während beispielsweise Stuttgarter Rudergesellschaft, wenn sie auch gegen Karlsruhe, „Salamander“ bedeutend zurückbleibt, zum Hauptkampf antreten kann, ohne in die Ereignisse entscheidend einzugreifen. Infolge der zahlreichen Nennungen gerade zu diesem Rennen muß noch eine zweite Abteilung ausgerufen werden, die den Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ an der Spitze sehen dürfte, der die Jungmannen des Karlsruher Rudervereins am eberbürtigsten findet. Ueberhaupt spielte der Karlsruher Ruderverein schon gestern eine hervorragende Rolle, indem er alle seine Vorläufe als Spitzenboote landete. Im Jubiläumsachter, zu dem die „Allemannia“ anlässlich ihres 25jährigen Bestehens einen festbaren Nennpreis stiftete, konnte Ruderverein gegen die Frankfurter Sachschützen glänzend bestehen, während die Junioren des Zuberbergs leider der Achtermannschaft des Mannheimer Ruderklubs unterlagen, die mehr Schneid entwickelten und ein flotteres Tempo durchhalten verstanden. Ludwigswigshafener Ruderverein, der seinen Vorlauf gegen den Konstanz, „Neptun“ gewann, hat die meiste Erwartung auf den Lorbeer in diesem Rennen. Den guten Vorbildern tren bringt Ludwigswigshafen schon seit einer langen Reihe von Jahren nach denselben bewährten technischen Grundrissen ausgebildete Mannschaften heraus, die zum Teil eine Klasse für sich bilden. Die auf der vorjährigen Karlsruher Regatta im Anfängertier gestarteten Jungmannen betreten in diesem Jahre den Junioren-Bier-er. Stuttgarter Rudergesellschaft tritt allein den Ludwigswigshafenern gegenüber und wird sich bestenfalls mit ehrenvollem Kampfen bescheiden müssen, nachdem die Junioren des Rheinklubs „Allemannia“ ihr im Vorlauf schon tüchtig zu schaffen machten.

Von den Einerrennen kamen gestern die Ausscheidungskämpfe den ersten und den Jungmannen-Einer zum Austrag. In letzterem liegt die Entscheidung zwischen Buhl von Frankfurt „Oberrab“ und Koller vom Frankfurter Ruderverein. Wenn Buhl auf der Wormser Regatta auch über Koller dominierte, so ist das

fastfinden können, wenn der Badische Landtag seine Haltung bezüglich der Totalitaristen ändert, waren jetzt die Nennungen abzugeben, die zahlreich eingegangen sind. Für den Großen Preis von Baden sind 31 Unterschriften abgegeben worden. Stall Weinberg nannte fünf Pferde, darunter Olympia, Favor und Aurelius; Stall Oppenheim ist durch Weidhorn, Nacholder und Oskise vertreten, Gestüt Alfeld durch sein vorzügliches vierjähriges Hengst-Terzett Witt, Grohmannquittler und Wardud. Ferner wurden Roland, Abenteurer, Frohsinn, Siffabus, Indigo, Ferro, Fundin, Rheinwein und Punkt genannt. Ungarn ist durch den Dreijährigen Kaplopo vertreten. Also ein glänzender Nennungsschluss, was die Qualität anbetrifft.

Das Zukunfts-Rennen hat auch zahlenmäßig hervorragend abgelaufen. 50 Zweijährige werden genannt, die Herren von Weinberg liefen allein sechs einschreiben, darunter Grafentronne und Rosenwange. Von Zweijährigen, die sonst noch stark hervor getreten sind, finden sich Torero, Diander, Mah-Jong und Libertas vor. Die meisten und wohl auch besten sind natürlich noch nicht gelaufen.

Das Fürstenberg-Rennen erhielt 27 Unterschriften, u. a. wurden Nacholder, Aurelius, Lamppo, Rheinwein, Indigo, Ferro, Palsi, Punkt, Boniburg und Hdur genannt. Die Internationalität wahren Graf Sigrans Kaplopo und Stall Clavias Jafa.

Ueber die Beteiligung des Auslandes läßt sich noch kein Bild gewinnen, da die ausländischen Ställe ihre Nennungen bei den Nennungsstellen ihres Heimatlandes abgeben können. Bisher ist nur eine Meldung aus Oesterreich und eine solche aus der Tschechoslowakei bekannt. Graf A. Sigray nannte Kaplopo

Rennen doch noch durchaus offen; der Stuttgarter Herrmann wird ernstlich nicht mitreden können. Der Allemannia Zweidinger zeigt gute Form und wird sich dank guter Veranlagung entscheiden entwideln; in diesem Jahre dürfte aber seine Zeit wohl kaum gekommen sein. Im Straßburg-Geächtnis-Einer konnte Erich Moder vom Karlsruher Ruderverein den Stuttgarter Lufar leicht fertig werden. Er wird aber einen ersten Gegner in dem Wormser Berch finden, der Vork von Oberrab ebenso leicht abfertige.

Die Tatsache, daß die Herren Döring-Heidelberg und Hertling-Mainz als Schiedsrichter nicht einzugreifen brauchen, und daß die heutige Briefe aus MM bis MD sich in keiner Weise für die Boote störend bemerkbar machte, beweist auch getrennt wieder die idealen Startverhältnisse auf dem Karlsruher Rheinhafen, der nach dem Verlust von Straßburg neben und vor Mannheim die einwandfreieste süddeutsche Regattastrecke darstellt.

Der Kennverlauf.

Die Rennen am Samstag hatten folgendes Ergebnis:

- Jubiläumsachter. 1. Lauf: 1. Ludwigswigshafener Ruderverein, 2. Ruderverein „Neptun“ Konstanz (nicht gesetzt). Das Feld ist bis auf 1000 Meter geschlossen. Ludwigswigshafen führt sich dann leicht ab, die bis ins Ziel auf eine gute Länge ausbleibt. 2. Lauf: 1. Mannheimer Ruderklub 6:25,4; 2. Rheinklub „Allemannia“ Karlsruhe 6:30. Mannheim weilt sich bald an die Spitze zu legen. Allemannia macht auf der Strecke verhältnismäßig energische Versuche, vermag aber auf der zweiten Hälfte der Bahn nicht mehr in das Mannheimer Boot aufzulaufen, das mit 1/2 Längen gewinnt. 3. Lauf: 1. Karlsruher Ruderverein 6:18,8; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Sachschützen 6:20. Der 1000 Meter hat Karlsruhe bereits eine Länge herausgerudert, die es weiterhin ausdehnt. Vor den Tribünen läuft Sachschützen wie der bis auf eine Länge auf. Jungmannen-Einer. 1. Lauf: 1. Frankfurter Rudergesellschaft „Oberrab“ (Buhl) 7:50; 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 7:47,4. Das Rennen ist eine sichere Sache für den Frankfurter Buhl, der mit vier Längen gewinnt. Das letzte Boot 1/2 Längen hinter dem amtierenden 2. Lauf: 1. Frankfurter Ruderverein (Koller) 7:47,4; 2. Rheinklub „Allemannia“ Karlsruhe 7:53,4. Sider mit 3 Längen gewonnen.

- Straßburg-Geächtnis-Einer. 1. Lauf: 1. Karlsruher Ruderverein (E. Moder) 7:53; 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 8:12,2. Moder gewinnt leicht nach Belieben. 2. Lauf: 1. Rudergesellschaft Worms (Verch) 7:58; 2. Frankfurter Rudergesellschaft „Oberrab“ 8:11. Der Frankfurter Vork ist seinem jugendlichen Partner bei weitem unterlegen und bleibt im Ziel sechs Längen zurück. Baden-Badener Bierer (Jungmannen-Bierer). 1. Rennen. 1. Lauf: 1. „Salamander“, Karlsruhe 7:18,6; 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 7:20; Mannheimer Ruderklub „Babst“ bei 600 Meter aufgegeben. Salamander gewinnt mit vier Längen, ohne sich sonderlich anstrengen zu müssen. 2. Lauf: 1. Rudergesellschaft Worms 7:00; 2. Heidelberg 7:06,4. Heidelberg kommt am besten vom Start ab und rudert bis 1000 Meter 1/2 Längen heraus. Dann legt Worms zu häufigen Vorstößen ein, so daß bei 1800 Meter die Quäpfler gleich liegen. Mit dem letzten Schlag entscheidet Worms mit fünfteiligen Längen das Rennen für sich.

- 2. Rennen. 1. Lauf: 1. Ruderverein „Bellus“ Offenbach 7:18; 2. Ruderverein Heilbronn 7:30,2. Ein hohes Rennen für Bellus, das leicht mit sechs Längen gewinnt. 4. Lauf: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 7:03; 2. Rübinger Ruderverein „Bellia“ Rübigen 7:20,2. Ganz überlegen gewonnen. 5. Lauf: 1. Karlsruher Ruderverein 7:15,6; 2. Seltbranner Rudergesellschaft „Schwaben“ 7:19,8. In schöner Form leicht mit zwei Längen gewonnen. Preis von der MS (Junior-Bierer). 1. Lauf: 1. Stuttgarter Rudergesellschaft 7:15; 2. Rheinklub „Allemannia“ Karlsruhe 7:16; Rudergesellschaft Heidelberg nicht am Start erschienen. Stuttgart vermag bis 1000 Meter eine Länge herauszurudern. Allemannia geht bei 1600 Meter zum Spurt über und holt auf, wird aber an den Tribünen unruhig und muß sich mit 1/2 Längen geschlagen geben. 2. Lauf: 1. Ludwigswigshafener Ruderverein 7:02,4; 2. Mannheimer Ruderklub 7:06. Ludwigswigshafen geht gleich am Start in Führung und gewinnt mit 1/2 Längen.

Berlin gewinnt das Dreistädte-Achter-Rennen.

11. Berlin, 19. Juni. (Funkpruch.) Das am Samstag im Rahmen der großen Grünauer Regatta zum zweiten Male ausgetragene Dreistädte-Achter-Rennen Berlin-Budapest-Wien endete mit dem Sieg des für den Berliner Regattaverband startenden Berliner Ruderklubs.

Eifelrundfahrt 1926.

Deutsche Tourist-Trophäe.

Bei der Eifelrundfahrt 1926 erzielte Herr Paul Rütchen, Eifel, in der 1000 cem Klasse den 1. Preis und fuhr außerdem die beste Zeit des Tages auf Harley Davidson mit einem Stundendurchschnitt von 79 km! Was das heißen will, kann nur der ermesen, der die Strecke kennt, die auf der 33 km langen Strecke nur 7 km Gerade und 26 Kurven, Serpentin und Haarnadelkurven hat. In der

Beiwagenklasse

ließ Herr Peter Biese alle Konkurrenten weit zurück und erzielte die beste Zeit aller Beiwagenmaschinen auf Harley Davidson.

Solidule-Rennen 1926.

Beim Solidulerennen erzielte Herr Köppen-Berlin in der 1000 cem Klasse den 1. Preis und fuhr außerdem die zweitbeste Zeit des Tages auf Harley Davidson.

Bertreter und Importeur für Baden für diese Weltmarke ist C. und W. Göhler, Karlsruhe, Waldstraße 40c.

Jedem sein eigenes Auto auf Credit!

„Hanomag“ 2/10 P.S.

Sämtliche Ausführungen mit bester Bereifung sowie einem besten Ersatzrad

Anerkannt bester Bergsteiger, Sieger im gr. Rheinlandpreis, Ehrenpreis d. Stadt Köln, erster Preis seiner Klasse, ersten Preis beim Wettbewerb um den Jubiläumspreis, erster Privatfahrer-Preis der Klasse. Dies alles bei einem Betriebsstoffverbrauch, der eine Fahrt 4ter Klasse mit der Eisenbahn entspricht. Vorführungswagen steht jederzeit zur Verfügung.

Zahlungsbedingung: 12 monatliche Ratenzahlung mit geringer Anzahlung

Der „Hanomag“ Klein-Wagen wird in folgenden vier Typen ab Werk auf den Markt gebracht. 1. als offener Zweisitzer-Tourenwagen mit Verdeck . . . Mk. 2175.— 3. als Limousine . . . . . Mk. 2575.— 2. als geschlossener Wagen mit abnehmbarem Aufsatz . . . Mk. 2500.— 4. als Lieferwagen mit abnehmbarem Warenkasten . . . . . Mk. 2500.—

Vertretung: Dalhofer & Hummel, Karlsruhe, Auto-Fahrschule

Telephon 5677.

Oststadt-Garage

Essenweinstr. 6—8.

# 80 Jahre T.-B. Bruchsal 1846.

## Das Festbankett. — Ehrungen verdienter Turner.

W. Bruchsal, 19. Juni 1926.

Unter die Jubilare, die in diesem Jahre innerhalb des Kreises der Deutschen Turnerschaft auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken können, zählt auch der Turnverein Bruchsal 1846, der in diesen Tagen seine Jubiläumfeier unter Anteilnahme zahlreicher befreundeter Vereine begehen kann. Am 9. August 1846 erschien in Bruchsal ein Aufruf des Prof. Schuch vom Bruchsaler Gymnasium über die Entwicklung und den Nutzen des Turnens, mit der Feststellung, daß sich am 18. Juli mehrere Turner und Turnvereine zu einer Turngemeinde vereinigten. Sitzungen, Turngehege und Turnordnungen entworfen haben und auf diesem Wege die jüngeren Jünglinge und jungen Männer zur Teilnahme eingeladen beschlossen. Als erster Turnwart findet sich in einem Protokollauszug der Name C. Uler, Turnlehrer des Gymnasiums und des Militärs. Schon 1847 trat der Turnverein zum Wohle der Stadt ein, indem auf einen Aufruf des Gemeinderats zur Gründung eines Pompierevereins sich 21 Mitglieder meldeten. Die Wirren von 1848 machten es notwendig, daß Bürgerwehren gebildet wurden und der ganze Verein trat in diese Bürgerwehr ein und bildete unter Leitung des Gemeinderats Meffert die dritte Abteilung. 1862 wurde das Turnfest in Paris besucht, 1864 zählte der Verein 90 Mitglieder. 1870 brachte den Beitritt zum Gauverband Karlsruhe und im Mai die Wahl von Kohlenhändler Hambsch zum Vorstand, des Hambsch Kuprecht zum Turnwart. 1873 kam Maler Karl Hoffmann an an die Spitze des Vereins. Dem Verein standen in den folgenden Jahren Männer vor, die im Laufe der letzten Jahrzehnte in der Turnbewegung eine große Rolle spielten. Als Vorjahrende fungierten u. a. die Herren Karl Wolf, Chr. Werthammer, Kijfel, Heim, C. Bizenmaier, Kemm, Dr. Heimbürger, Dr. Klingelhöfer, Prof. Dr. Siedinger, Dr. Heil, Prof. Kettinger und Dr. Stengel. Seit 1908 hat Dr. Gollinger die Leitung des Vereins übernommen. Im Jahre 1924 die „Fortuna“ als Eigentum käuflich erwarb. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Jahre wieder auf 506. Im Jahre 1925 wurde vom Verein im Schlagball die Jugend erster Kreismeister, die Turner zweiter Kreismeister.

Da die Geschichte des Turnvereins gleichzeitig ein Stück Stadtgeschichte enthält, war es begreiflich, daß bei dem Festbankett am Samstagabend im Bürgerhofsaal zahlreiche Ehrengäste aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen waren. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Gollinger, die Ehrengäste, besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, herzlich willkommen hieß. Nach prächtigen Freilichtungen der Schüler und der Turnerinnen und nach einem Gelangsvortrag der „Liederschule Bruchsal“ hielt der Direktor der Vandesturnanstalt Karlsruhe, Herr Prof. Eichler, die Gede. Er führte aus:

Ausgehend von den ältesten deutschen Turnvereinen der heute noch bestehenden „Darmstädter Turnerschaft von 1816“ und dem „Mainzer Turnverein 1817“ schilderte er die Entwicklung der turnerischen Bewegung in den folgenden Jahrzehnten. Die Ziele des deutschen Turnens wurden an der Persönlichkeit des Begründers Friedrich Ludwig Jahn in vornehmlicher Weise zum Ausdruck gebracht und die volle väterländliche Einbeziehung derselben hervorzuheben. Nach einer Schilderung des Lebens in den Turnvereinen machte der Redner sehr interessante, bis jetzt noch wenig bekannte Ausführungen über die Beteiligung der Turner bei den badischen Unruhen im Jahre 1849. Während bei dem ersten badischen Aufstand im Jahre 1848 die Turner nicht besonders hervorzuheben, war eine härtere Beteiligung derselben bei dem pfälzisch-badischen Aufstand Mai/Juni 1849 unverkennbar. Bei uns in Baden schickte das 600 Mann zählende Hanauer Turnerkorps, ergänzt durch badische und württembergische Turner unter dem bekannten Turnführer August Schärfer, eine große Rolle. Dieses Bataillon gehörte mit den badischen Truppen, welche zu den Aufständigen übergegangen waren, und den württembergischen zu einer Division, die nach verschiedenen Richtungen eingesetzt wurde. Die erste Kompanie verteidigte am 18. Juni 1849 das Schloss Hirschhorn, zog sich dann ohne Verluste erlitten zu haben über

Eberbach nach Redaregemünd zurück, um am 15. wieder bei Hirschhorn eingesetzt zu werden. Die zweite Kompanie hatte bei Waldmühlbach ein Treffen mit den preussischen Truppen und zog sich dann nach Siedelbrunn zurück. Die dritte Kompanie rastete bei Redaregemünd, zog sich am 18. Juni das ganze Turnerkorps wieder vereinigt, um per Schiff nach Heidelberg zur Heerfahrt zu fahren. Dort wurden die Ausrüstungen ergänzt, das Bataillon auf 800 Mann verhärtet und am 20. Juni drang es über Eberbach nach Wiesloch und von da nach Waghäusel ins Gefecht. Die Juchersfabrik wurde genommen, die preussischen Truppen bis an den Rhein zurückgedrängt. Aus Mühlheim und der Lebermühl der Bundestruppen weichen, mußten die Aufständigen der Mühlheim antreten. Die Turner, welchen am Ende der Armee marschierten, wurden jedoch in Ruhe gelassen. Nach einem kurzen Gefecht bei Dös am 30. Juni blieb nach dem Fall der Stellung Rastatt nur noch die Mühle übrig, nachdem schon vorher ein Teil in die Helmt gezogen war. Der Welt übertritt am 6. Juli die Schweizer Grenze. Viele der Beteiligten, welche bei einem ersten Prozeß freigesprochen wurden, wurden in einem erneuten Prozeß im Jahre 1857 verurteilt, um 1861 durch eine allgemeine Beurlaubung wieder freigesprochen zu werden. Eine größere Anzahl hatte sich aber schon vorher der Verurteilung entzogen und in Amerika, Schweiz usw. eine neue Heimat gefunden. Der Turnführer Schärfer floh nach London. Turnvereine, welche sich nicht an den Unruhen beteiligten, mußten, nachdem die Regierung alle politischen Vereine, zu denen auch die Turnvereine gerechnet wurden, ebenfalls sich auflösen. Wenn auch dieser Eingriff in die Turnvereine nicht ganz so schlimm war wie die Zeit der vollkämpften Turnperre, so dauerte es doch bis Anfang der 60er Jahre, bis neues Leben in Turnvereine einzog. 1860 erhielt der Schwabe Georgii einen „Auf zur Sammlung“ mit dem Erfolge, daß das erste deutsche Turn- und Jugendfest 1860 noch in Koblenz aufstehen kam. 1861 wurde dann aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der Begründung des Deutschen Turnens durch Jahn, womit die Grundsteinlegung des Jahndentmals auf der Solenstraße bei Berlin verbunden war, das zweite deutsche Turnfest mit dreimal so großer Teilnehmerzahl als in Koblenz geleitet. Hierbei wurde ein Ausschuss von 15 Personen gebildet, der dann zur Gründung der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1868 führte, zu dessen Vorständen Georgii und zu dessen Geschäftsführer Dr. Gös gewählt wurde. In den folgenden Jahren wuchs die Deutsche Turnerschaft ständig. Wenn die Deutsche Turnerschaft diesen gewaltigen Aufschwung genommen hat, so ist es einmal den Erfahrungen zuzuschreiben, die man aus der Zeit 1848/49 gesammelt hatte, die darin bestanden, daß das Turnen sich frei von jeder Politik halten muß. Dieses wurde dann auch oberstes Grundgesetz der Turnerschaft und ist es bis heute geblieben. Weiterhin haben wir es Jahn zu danken, der recht behalten hatte, der seinen dem förderlichen Ziele die allgemeine christliche Einteilung des Turnens betonte, die in der Sache zum Vorterrande einmündet. Jahn hat mit der Kraft seiner Persönlichkeit dieser Einstellung immer Ausdruck verliehen. Es sei hier nur ein Beispiel an die Hand zu nehmen, wie es ein einfacher Mann werden in allen Zeiten wunderbar bleiben, wie es ein einfacher Mann werden in allen Zeiten wunderbar bleiben, wie es ein einfacher Mann werden in allen Zeiten wunderbar bleiben, wie es ein einfacher Mann werden in allen Zeiten wunderbar bleiben.

Im Auftrag des am Erschienen verhinderten Kreisvertreter Weiß überbrachte Kreispräsident Neuberger-Karlsruhe die Glückwünsche des Kreisturnrats und überreichte den Kreisehrenbrief an zwei verdienstvolle Mitglieder des Turnvereins. Außerdem brachte Herr Neuberger ein Handgeschrieben von Dr. Berger zur Verlesung, in welchem dieser die Glückwünsche der Deutschen Turnerschaft für den Turnverein Bruchsal zum Ausdruck bringt.

Im Namen des Gauturnrats des Kraichgaukreises übermittelte der Gauvertreter, Herr Siegel, die Glückwünsche. Von Ehrenmitglied und Ehrenturnwart Kemm-Bruchsal, der sich zur Zeit auf einer Reise nach Amerika befindet, ließ ein Glückwunschtelegramm vom Dampfer „Deutschland“ ein. Die Glückwünsche der Stadtverwaltung Bruchsal überbrachte der zweite Bürgermeister,

Herr Mehnert. Im Namen des Karlsruher Turnvereins 1846 beglückwünschte dessen erster Vorsitzender, Herr Direktor Eichler den Turnverein Bruchsal zu seinem Jubiläum und überreichte zum Andenken ein prächtiges Bild mit Rahmen. Es folgten noch eine größere Anzahl von Ansprachen von Vertretern befreundeter Vereine und Korporationen.

Im Laufe des Abends wurden folgende Ehrungen vorgenommen:  
Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Karl Gromer, Wilhelm Ott, Heinrich R. Schlüter und M. J. Stoll.  
Den Kreisehrenbrief erhielten: Ludwig Niedergall und Ferdinand Spiegel.

Die Ehrenurkunde des Kraichgaukreises wurden an folgende Turner überreicht: Josef Friedel, Jakob Haas, Alfons Hohenauer, Adolf Joseph, Josef Kober, Arnold Konsemüller, Karl Reim, Wilhelm Konau, Herbert Ofner, Hans Ries, Edmund Schlaeger, Franz Sommer und Albert Türl.  
Goldene Nadel erhielten: Karl Blau, Wilhelm Blau, Otto Graf, Karl Hamminger, Albert Loewe, Hugo Schläpfl, Bernhard Singer und Emil Zimmermann.

Die turnerischen Auführungen, an denen sämtliche Abteilungen des Turnvereins Bruchsal beteiligt waren, zeigten, auf welche beachtenswerter Höhe der Jubiläumsvorfall steht. Die einzelnen Darbietungen fanden den stärksten Beifall der Anwesenden.

## Großes Radfahrfest der „Concordia“ Forchheim.

Am Sonntag, den 13. Juni, konnte der Radfahrverein „Concordia“ in Forchheim ein großes Radfahrfest veranstalten, verbunden mit Bannerweihe, großem Radrennen und Preisrennfahrten. Trotz der schlechten Witterung am Festtage hatten sich von den 23 auswärtigen gemeldeten Vereinen 13 Vereine am Feste beteiligt. Ganz besonders aus der Freiburger Gegend und aus dem Neckartal sind die Vereine gekommen. Manche Vereine waren schon seit Freitag mit dem Rad unterwegs gewesen, um den Weitzpreis zu holen, denn die Konkurrenz war sehr groß. Patenverein war der Radfahrverein Hirschhorn am Neckar.

### Ergebnisse:

I. Bezirksmeisterrennen viermal um den Hardwald = 52 Kilometer: 1. Greter, Theodor, Welsch-Neureuth; 2. Gägelin, Willi, Welsch-Neureuth; 3. König, Willi, Welsch-Neureuth; 4. Sped, Eugen, Welsch-Neureuth; 5. Helfer, Ernst, Forchheim; 6. Elsig, Wilhelm, Forchheim; 7. Landhäuser, Kurt, Forchheim.

II. Hauptrennen viermal um den Hardwald = 52 Kilometer: 1. Schiedel, Hermann, Redarfulm; 2. Ranf, Paul, Erlenhof b. H.; 3. Hüttig, Josef, Freiburg; 4. Walter, Ludwig, Hirschhorn a. N.

III. Freundschaftsrennen zweimal um den Hardwald = 26 Kilometer: 1. Baier, Paul, Mannheim; 2. Orner, Anton, Mühlburg; 3. Vogel, August, Mühlburg; 4. König, Stadelhofen b. D.; 5. Weiß, Karl, Mühlburg; 6. Rothach, Hermann, Erlenhof; 7. Kaiser, Edmund, Detigheim; 8. Weiß, Karl, Mühlburg.

IV. Jugendrennen acht Kilometer: 1. Knath, Karl, Freiburg; 2. Müller, Otto, Freiburg; 3. Seefinger, August, Glottental bei Freiburg; 4. Schiedel, Gustav, Redarfulm; 5. Ingefinger, Albert, Erlenhof; 6. Seilmacht, Eugen, Forchheim; 7. Fütterer, Urban, Forchheim; 8. Winter, Hugo, Forchheim.

Preisrennen A-Klasse: 1. Preis Radfahrverein Wanderluft Hugstetten b. Fr.; 2. Preis Radfahrverein Badenia Ober-Scheffeln.

Preisrennen B-Klasse: 1. Preis Radfahrverein Wanderluft Glottental b. Fr.; 2. Preis Radfahrverein Weil Altmühl bei Eberbach; 3. Preis Radfahrverein Concordia Breitenbronn.

Preisrennen außer Verband: 1. Preis Radfahrverein Sturm, Mühlburg; 2. Preis Radfahrergesellschaft Teufels-Neureuth; 3. Radfahrverein Wanderluft Burbach.

Den Weitzpreis erhielt der Radfahrverein Edelweiß Wasenwetter b. Freiburg. Den Weitzpreis im Verband erhielt der Radfahrverein Kenschalperle Stadelhofen a. D. Den Weitzpreis außer Verband erhielt der Radfahrverein Badenia Detigheim.

# AGA BLEIBT AGA!

**HARZFAHRT B. A. C.**  
13.-15. Mai 1926  
Dr. Elmer erzielt im Bergrennen die schnellste Zeit aller Touren- u. Sportwagen  
Von 4 gestarteten Aga-Wagen errangen DREI GOLDENE PLAKETTEN!

**CREFELDER AUTOMOBIL-WETTBEWERB**  
Zwölfstundenfahrt 13. Juni 1926  
Dr. Eimer, Sportwagenklasse  
1. PREIS, strafpunktfrei

**EIFELRENNEN**  
12. Juni 1926  
LOGE, Rennwagenklasse  
1100-1500 ccm  
2. PREIS

6/20 PS AGA-WAGEN und ERSATZTEILE werden nach wie vor laufend weiterfabriziert und sind zu günstigsten Bedingungen sofort lieferbar.  
AGA, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 66. / Fernruf: Amt Lichtenbg. 1242-1244  
General-Vertretungen: „INKRA“, Industriebedarfs- und Kraftwagenverkaufsges. m. b. H., Mannheim N. 4, 1 — W. LEDERLE, Kraftfahrzeuge und Reparaturen G. m. b. H., Freiburg i. Br., Lehenerstraße 25.

**Fidler-Emmentaler ohne Rinde**  
So angenehm sätzig  
zu haben in allen Feinkosthandlungen!  
GEBRÜDER WIEDEMANN WANGEN/ALLG.  
Generalvertreter für Karlsruhe:  
Franz Schwenger, Karlsruhe i. B., Rintheimerstr. 16. — Telefon Nr. 3522

**Selterswasser aus der Leitung — Timmer-Syphon**  
Sie können sich Ihr Selterswasser ohne Mühe und mit ganz geringen Kosten selbst herstellen. Sie brauchen dazu nur einen Timmer-Syphon, den Sie unter der Leitung mit Wasser füllen. Dann legen Sie eine Kohlensäure-Kapsel ein und haben ein Selterswasser, das ebenso gut ist wie gekauftes. Den Timmer-Syphon und Kohlensäure-Kapseln erhalten Sie in jedem besseren Haushaltsgeschäft.  
Timmer-Syphon G.M.B.H. BERLIN NO 19, BUSCHINGSTR. 6

**Amerikanische Lebensversicherte**  
wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen zwecks Anschluß an bereits in Amerika gegen die Gesellschaften eingeleitete Prozesse. A1685  
Paul Herrmann, Amerik. Bankgeschäft, Heidelberg, Gartenstr. 1

**„Gaggenauer“ Gas- und Kohlen-Badeöfen**  
genießen als hervorragende Qualitätsmarken überall den Vorzug  
In allen besseren Installations-Geschäften erhältlich. A 452  
Eisenwerke Gaggenau A.-G.  
Gaggenau i. Baden

**Schadhafte Perser-Teppiche**  
Kellms und deutsche Smyrnatteppiche werden prompt u. billigst repariert durch:  
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G.M.  
7858 Karlsruhe, Karlt. 91, Tel. 2967.

**Wollmatrassen**  
prima halbleine Drell, v. 45-60 H.  
Albert Wittmer, Ledergerber, Taubstr. 15, Heidelberg. Telefon Nr. 2315. B13025

**Sommerpreise!**  
Wir offerieren sämtliche Sorten Kohlen und Holz bei jetzt günstigster Bezugszeit in la Qualität.  
KARL RIESS & SOHN  
Kohlenhandelsgesch.  
Telefon 2363 (12982) Solfenstr. 45

**Drahtgeflechte**  
für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten von Holz u. Eisen, Spanndraht, Stachelndraht, kompl. Zäune, Drahtsiebe, Würgelgitter, Brunnenfiltergewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke  
Engros- und Einzelverkauf  
L. Krieger Drahtwaren-Fabrik  
Telefon 316 Karlsruhe Veilchenstr. 33

**Britischen-Wagen**  
mit Dreirad, ca. 50-60 Str. Traktast, gut erhalten, mit Benzol, an laufen gelad. 241a  
Ferdinand Stenael, Uhlstr. (am Bruchsal)

**Timmer-Syphon-Apparate**  
zur Selbstbereitung von Selterswasser und sonstigen kohlensäurehaltigen Getränken  
**Timmer-Kohlensäure-Kapseln**  
Allein-Verkauf für Karlsruhe: 12966  
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller  
Karlsruhe Mannheim Baden-Baden  
Briefumschläge liefert rasch und billig  
Druckerei B. Biergarten.

# Schachspalte

Nr. 22

Geleitet von R. Rutz.

## PARTIE

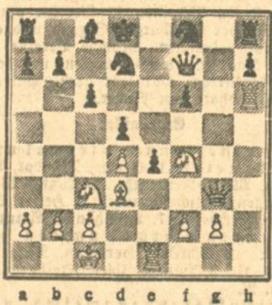
Gespielt im internationalen Turnier zu Mannheim 1914.  
Französische Eröffnung.

Weiß	Schwarz	7. h4 n. g5	Dd8 n. g5
Aljechin	Fahrni	8. Sg1-h8	.....
1. e2-e4	e7-e6	Weiß erlangt für den geopferten Bauern einen bedeutenden Entwicklungsvorsprung.	
2. d2-d4	d7-d5	8. ....	Dg5-e7
3. Sc1-c3	Sg8-f6	9. Sh3-f4	Sd7-f8
4. Lc1-g5	Lf8-e7		
5. e4-e5	Sf8-d7		
6. h2-h4	.....		

Eine interessante Spielweise, die in dieser Partie zum ersten Male versucht wurde. Die Theorie hat sich inzwischen eingehend mit ihr beschäftigt und sie als korrekt befunden. Schwarz tut besser, das Bauernopfer nicht anzunehmen. — [Ueber 6. Lg5 n. e7 vergl. „Kleines Lehrbuch des Schachspiels“ von J. Dufresne, S. 348.]

Die beste Antwort dürfte nach a7-a8 sein, obwohl auch dann das weiße Spiel den Vorzug verdient.

18. Ld3 n. e4  
19. Sc3 n. e4  
20. Dg3-h5  
21. Th6-h4



Schwarz:  
Kd8, Df7, Ta8, h8; Lc3, Sd7, f8, Ba7, b7, c6, d5, e4, f6, h7 (14 Steine).

18. Ld3 n. e4  
19. Sc3 n. e4  
20. Dg3-h5  
21. Th6-h4

22. Dh8-a1  
23. Se4-d6  
24. Sd6-e8  
Falls 24. .... Sc4, so 25. Dc5-Df7 26 d6 und Weiß gewinnt.  
26. Da8-d6+ Schwarz gibt auf.

[J. Miess, Das Buch der Schachmeisterpartien]

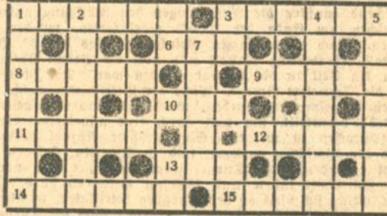
Mitteilungen für die Schachspalte an R. Rutz, Uhländstr. 5, III.

# Rätsel-Ecke

## Kreuzworträtsel.

Die beschrifteten Reihen ergeben Wörter von folgender Bedeutung:

wagrecht: 1. Hauptstadt eines großen Reiches; 3. männlicher Vorname; 6. australischer Vogel; 8. Baum; 9. Geschäftsmann; 10. Körperteil; 11. weiblicher Vorname; 12. Begründer der rationellen Landwirtschaft; 13. griechische Göttin; 14. Stadt in Frankreich; 15. Aussichtspunkt in der jählichen Schweiz;



senkrecht: 1. Land in Europa; 2. Zeichen des Alters und der Sorgen; 3. Flur; 4. Dichtautor; 5. Land in Asien; 7. Marschall Napoleons.

## Rätselsprung.

se	mit	ihn	gold	ka	die	de	leibt
ich	in	rau	fäßt	freu	aum	ae	ich
leib	let	ner	him	schend	geit	wiel	bläbt
tragen	deru	fra	<b>Im</b>	wan	sol	ge	
gen	tem	mel	<b>Frühling</b>	fan	der	ge	
wan	wind	den	ge	und	als	hei	o
schlo	du	hirn	bör	des	betm	mitr	toe
mitr	im	der	so	ist	anf	berz	genb

## Worträtsel.

Was mir das Erste ist, ist mir nicht fern,  
Doch kommts zu Fall, hats wohl ein jeder gern;  
Das Zweite ist Tätigkeit, doch Arbeit nicht,  
Ein gutes Ganzes geben sei dir Pflicht.

Dem Landmann.  
Luft du es deine Hände regen,  
Bringt sicher dir es topflos Segen.

## Bilder-Rätsel.



Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:  
Silberverfeiner: Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los (Goethe, Zauberlehrling).

Zahlenkrist: Klage nicht, Lage nicht, lange, keinen Tag, noch klein, nie, hat nichtig, ein, laßt, Nacht geht, hin, helle, Licht.

## Kreuzworträtsel:

DOM • A • M • O • S • M • U • S  
O • A • A • L • • • • E • L • I • N • P  
R • E • I • H • E • • • • M • I • N • K • A  
A • D • E • N • B • G • • • • D • O • R • N  
E • R • • • • K • A • N • U • N • G • S • A •  
R • N • • • • L • A • D • U • N • G • • • • M • A  
O • • • • L • O • T • • • • D • O • N • • • • D  
S • • • • A • R • T • • • • I • L • L • • • • E  
E • I • • • • D • U • R • A • N • D • • • • U • R  
E • R • A • • • • N • O • T • E • • • • A • R • •  
E • M • M • A • • • • M • E • • • • E • D • A • M  
L • A • S • S • O • • • • A • V • E • N • A  
B • • • • E • I • D • • • • M • A • L • • • • D  
A • L • L • • • • E • T • A • T • • • • E • H • E

Auflösung des Bilderrätsels:  
Siegessfeier.

## Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel Nr. 1-4: Gertrud Mall-Pfeiffer, Walter Hettinger, Tauberhofheim, Ernst Franke, Kurt Schmitt-Riedern, W. S. Dold-Dundenheim, Karl Ullrich, Carola Schmidt, Erna und Gerda Schmitt, Werner Walther-Bretten; zu Nr. 1, 2 und 4: Gerhart Taubert-Dahl, Pauline Wöhner-Durlach, Emilie Senffleben; zu Nr. 2 und 4: Otto Schäffner, Lina Scherer-Wöschbach, Minchen Zimmermann; zu Nr. 2: Helena Dier, Josef Weintraub, Elise Wagner-Daueneberlein; zu Nr. 3: Edgar Walter; zu Nr. 4: Frau Eva Beyer, Irma Erich.

Wir brauchen  
**keine Riesen-Reklame**  
jeder Raucher weiß, daß die  
**Grathwohl-Cigaretten**  
erstkl. Qual.-Marken sind. Versuchen Sie die neuen  
veredelten Mischungen der **dicken Türken** zu 4 Pfg.,  
der **Privat** zu 5 Pfg., der **Tanin** zu 6 Pfg., ferner die  
**Jubiläums-Cigaretten** No. 60 zu 4 Pfg.  
und **Illuser** zu 5 Pfg. 2842a  
**Grathwohl Cigarettenfabr. K.G. München**

Mit dem Ziel der **Bekämpfung von Krebs, Tuberkulose, Syphilis**  
habe ich eine wissenschaftliche Beratungsstelle geschaffen; für Arme  
kostenlos. Dieselbe gilt auch sexuellen Fragen, insbesondere der Erteilung  
des Eheconsens. Vorherige Anmeldung.  
**Mannheim O. 2, 1. r. 6747 Dr. med. J. Wetterer, Spezialarzt**  
für Haut- u. Harnkrankheiten.  
Institut für Röntgen-, Radium-, Lichttherapie. 1054a

**Lohnbücher**  
nach dem Muster der  
Eidgenöss. Bundesverfassung  
berufsbüchereifertig  
empfehl.

**Ferd. Schiergarten**  
Buch- und Offsetdruckerei  
Verlag der  
„Badischen Presse“  
Karlsruhe in Baden.

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
Vertreter!  
(Kleingehälter), anschie-  
dend 100 bis 150 Stück  
M. 2,95, M. 3,40, feinste  
M. 3,75, ab Lager Baden.  
36 Muster M. 215 frei.  
H. Köster, Breslau Nr.  
486. 11630

**Auto- und  
Industrie-Ver**  
Unter-Vertreter  
für d. Bezirke Karlsruhe  
u. Umkreis von  
führender Großfirma  
gekauft. Schreiben unter  
Nr. 2842a an die  
„Bad. Presse“.

Leistungsfähige  
**Farbenfabrik**  
sucht für Baden und Pfalz bei der Industrie und  
Malerkundschaft gut eingeführten  
**Vertreter**  
Angebote unter Nr. 12875 a. d. Bad. Presse.

**Lücht. Vertreter**  
gegen hohe Provision sowie auch Gaunerer für  
leicht verkäuflichen Artikel gesucht. Angebote  
unter Nr. 13040 an die Badische Presse erbeten.

**Schweizerische  
Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich**  
gegr. 1857 - Größte Ges. d. Kontinentes - Gegenseitigkeitsgesellschaft ohne Nach-  
schußpflicht - Versicherungsbestand 840 Millionen Schw. Franken - Anstalts-  
vermögen 1/4 Milliarde Schw. Franken - : Günstige Tarife - Hohe Gewinnanteile  
**Wir suchen für das Gebiet Karlsruhe u. Umgebung einen:**  
**Inspektor**  
bei hohem festem Gehalt, auskömmlichen Reisespesen und Provision, mit Direktionsver-  
trag unter sehr günstigen Bedingungen anzustellen. Günstige Entwicklungsmöglichkeit.  
Es müßen sich nur Herren, die an ein ernstes und gründliches Arbeiten gewöhnt sind und  
sowohl in Organisation wie in Akquisition zu vorzüglichen Erfolgen Berechtigten unter  
Einreichung eines lückenlosen Lebenslaufes, Zeugnissen, Referenzen und Lichtbild melden.  
Bewerbungen erbeten an die Bezirks-Direktion Baden, Karlsruhe-Baden, Kaiserslr. 76

**Herren-Hemden**  
nach Maß — — Unterzeuge  
**Heinrich Rothschild**  
Kaiserstr. 167. 13020 Teleph. 1556

**Marzipanmassenfabrik.**  
Alle leistungsfähige Firma sucht bei  
der einschlägigen Kundenschaft nachweislich  
erfolgreich eingeführten  
**Vertreter**  
für den diesigen Bezirk.  
Offerten unter I. K. 15773 an Ru-  
dolf Mosse, Berlin, S.W. 19. 11680

Zum Besuch von Privat-Kundenschaft sucht eine  
Fabrik tüchtige, solide  
**Reisende**  
(Herren oder Damen) gegen gute Provision.  
Aufschriften u. Nr. 13034 an die „Bad. Presse“.

Erste Firma sucht für den Kreis Offen-  
burg tüchtige redewandte  
**HERREN**  
abgeleitete Beamte bevorzugt. Bewerber  
wollen sich an die Badische Presse  
unter Nr. 2835a wenden.

Ältere leistungsfähige Krawatten-  
fabrik sucht für Baden einen gut  
eingeführt branchekundigen  
**VERTRETER**  
geeigneten Alters. Wohnung möglichst  
Karlsruhe. Angeb. unt. K. K. 8444  
an Rudolf Mosse, Köln. 11676

**Vertreter(innen)**  
für den Provinzialverkauf konfurrenzloser Qua-  
litäts-Waaren direkt an Private gesucht. Es  
kommen nur Damen und Herren in Frage, die  
an energische, selbstbewusste Arbeit gewöhnt sind.  
Gerhard Wolf, Textilien, München, Schwann-  
thalerstraße 15. 11680

**Persil**  
**bleibt**  
**Persil**

Für unsere völlige Neuheit, D.R.P.,  
mit welcher sich, da sie ein bringendes Be-  
dürfnis darstellt, vielfache Absatzmöglichkeiten  
bietet, suchen wir einen tüchtigen  
**Generalvertreter.**  
Die bieten demselben Probandunter-  
nehmung, monatliche Zusätze, hohes, löb-  
lich klingendes Einkommen (anfangs ca.  
1500 M. monatl.) Bewerber, welche sich  
intensiv unserer Sache widmen können  
und für die Einrichtung über ein Kapital  
in Höhe von ca. 1000 M. verfügen, wollen  
sich melden unter Nr. 3100 an Hermann  
Exposition Max Gerimann, Berlin W 9,  
Votsdamerstraße 6. 11684

Leistungsfähige  
**Woll- u. Haar-Wulffabrik**  
ludt langjährig bestens bei der Herren-  
Detail-Kundenschaft  
**Vertreter**  
eingeführten  
für den Bezirk Baden. Angebote unter  
J. C. 6934 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

**Bautechniker**  
Lotter Entwurfs- und Bauplanzeichner, außer  
Darsteller auch in Perspektive, geometer, Maurer,  
Eisenbetonarbeiter, praktisch und fleißig veranlagt,  
gesucht. Bewerber mit nur guter Handschrift und  
erfahrenen Entwurfskenntnissen und Zeugnissen wollen  
Angebote mit höchstem Lebenslauf und  
Eintrittszeit einreichen unter Nr. 11792 an die  
Badische Presse.

**Zuverlässiger  
Fuhrmann**  
verheiratet bevorzugt  
per sofort gesucht.  
**David, Karl-Wilhelmstraße 33.**

**Erstklassige Akquisiteure**  
mit Kolonne zu glänzenden Rechnungen für  
landw. Betrieb, sofort in Dauerstellung gesucht.  
**Germania Verlagsgesellschaft m. b. H.**  
Wittingen. 2916a

**50.000 Goldmark  
Jahresverdienst**  
Chance und Lebensstellung durch Allein-  
vertretung eines bedeutenden, freien reellen  
Unternehmens. Geisler'sches Startkapital  
4-5000 M. Völlige Sicherheit! Ausfüh-  
liche Gliederungen unt. M. 3020 an Kolonial-  
triegerant, Berlin W 1, Votsdamerstr. 17.  
11686

**Gesucht sofort an allen Orten**  
fleißige, strebsame Personen z. Uebernahme einer  
**Trikotagen-u. Strumpfstrickerei**  
auf unserer Feinlana-Strickmaschine.  
Leichter und hoher Verdienst. — Günstige Zah-  
lungsbedingungen, Vorkenntnis nicht erforderl.  
♦ Prospekt gratis und franko. ♦ A1216  
**Trikotagen- und Strumpfstrickerei**  
**Neher & Fohlen, Saabrücken 3**

Der Kampf um Lady Evelyn.

Roman von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker. Verlag Berlin.

(7. Fortsetzung.)

„Ich mache dir auch keine Eifersuchtszene. Deine Gefühle für Susan Dewett mußt du schon selbst kontrollieren. Ich bin überzeugt, du wirst sie immer mit deiner Pflicht als Gentleman in Einklang zu bringen wissen“...

„Die Unterhaltung ging weiter. „Ich habe dich nicht hierhergezielt“, sagte Constance, „um mich über Susan Dewett mit dir herzusetzen.“

„Die Sache ist nämlich die, Hugh, mein Vorrat ist mir ausgegangen. Lady Evelyn hat mich heute nachmittag plötzlich rufen lassen und mich gebeten, ihr auszuhelfen.“

„Hier kann uns niemand hören. Du siehst ja, wir sind allein. Wie das geschehen ist, kann sich weder Lady Evelyn noch ich erklären.“

„Es scheint ja. Die arme Evelyn war übrigens so aufgeregt und so zusammengebrochen, daß sie kein vernünftiges Wort sprechen konnte.“

„Dafür darfst du mir einen Ruf geben“, lächelte Constance. Der Ruf wurde gegeben und zurückerstattet...

Für Bentham stand es fest, daß er morgen mit von der Partie nach London sein würde.

XI.

Aber er hatte sich seine Aufgabe leichter vorgestellt, als sie tatsächlich war. Es glückte ihm, sich in denselben Zug zu praktizieren, mit dem Layton nach London fuhr...

„Was nun? Wie lange würde Layton in seiner Wohnung bleiben? Sollte er vielleicht die Landschaft durch seine Anwesenheit so lange verlassen, bis es Layton gefiel, wieder zu erscheinen?“

Er überquerte den Fahrweg und stellte sich so, daß er unbedingt Layton aus dem Hause herauskommen sehen mußte.

Er langte bei der dritten Zigarette an, als Layton wieder erschien. Obwohl das Wetter nicht gerade übermäßig einladend war, schien der junge Mann entschlossen, einen Spaziergang durch St. James Park zu machen.

„Verdammt!“ murmelte Bentham hinter ihm her. „Er geht in seinen Klub, daran hätte ich auch denken können!“

Jetzt war er gerade so weit wie vorher. Denn es war mit Sicherheit anzunehmen, daß Layton, den nur der Regen zur Rückkehr angespornt hatte, sich in seinem Auftrage nicht übermäßig beeilte.

„Aber wenn man einmal in einem Eisenbahnzug sitzt und dieser in voller Fahrt ist, kann man nicht ohne weiteres hinauspringen.“

Es ging auf drei Uhr. Schließend frohen die Minuten, die viertel und halben Stunden hin. Der Regen war stärker geworden

und begann sich in feinen Nebel aufzulösen. Zehn leichten, grauen Schleier zogen über London herauf, die Vorboten des echten, dicken Nebels, der oft für Stunden, für Tage dem Londoner die Welt mit unüberwindlichen Trauertüchern verhüllt.

Der Nebel wurde stärker und stärker. Bentham mußte sich daher oft so dicht hinter dem Verfolgten halten, daß er ihm die Hand auf die Schulter legen konnte.

„Doch — Layton drehte sich nicht um. Er ging die Regent-Street hinauf und trat in das riesige Gebäude der Galerie Lafayette ein.“

„Was will er denn da? fragte sich Bentham.“

Er bekam sehr bald die Antwort auf seine Frage. Mit einer Geschäftlichkeit, für die er sich selbst bewunderte, brachte er es zunächst fertig, Layton auf den Fersen zu bleiben.

Aber nur für einen Augenblick. Layton drehte sich eine Zeitlang vor einem Ständer mit Seidenhemden unentschlossen hin und her. Hinter einem Schranke, in dem eine wächserne Schönheit in einem mädchenhaft schiden Wintersportkostüm paradierte, lazierte Bentham.

„Das ist ja eine schöne Geschichte“, brummte er. „Sie können doch nicht von mir verlangen, daß ich jetzt hingehohe und Hugh Standfeld Layton verhafte.“

Der fragte sich gedankenvoll den mächtigen Schädel, als er den Bericht Benthams bis zum letzten Punkt ge hört hatte.

„Das ist ja eine schöne Geschichte“, brummte er. „Sie können doch nicht von mir verlangen, daß ich jetzt hingehohe und Hugh Standfeld Layton verhafte.“

Hermann Volk, Dentist. Telefon 5262. Rudolfstr. 10. Schonendste Behandlung nervöser und Angstlicher Personen.

Kurbelstickereien. Hohlsäume, Spitzenstick. Perlen, Aufzeichnungen. Kunst-Plissee.

Alb. Biegler. Kaiserstr. 188.

Daniels Kontektions-Haus. Wilhelmstr. 36. 1 Tr. Weib. Frauenröcke und Mäntel staunend billig.

Herren-Fliz- u. Panamahüte werden fachmännisch aufgearbeitet.

Hutwascherei R. Hort, Herrenstr. 15.

Aufpolstern u. Matr., Uebans sowie Neuankert. Chaisetongues 35 A an H. Ernst, Tapezier, Steinstr. 7. 9508

Uhren-Reparaturen Grammophone und Lautwerke jeder Art, werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgearbeitet.

TAKY: Eine ideale, gut parfümierte Enthaarungs-Creme.

H. Bieler Parfümerie, Kaiserstr. 228.

Sonig! Gar, rein, Biener, Mistler, Schleuder-Sonig, edelst. Qualität, 10 Pf., Doze 1/2, Nachn. 11 A, daibe 6.50 A. Richtgef. nehme zurück. 1944

In 30 Minuten Ihr Passbild nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 60. Eine Adresskarte

Sämliche Maler-Anstreich- u. Tapezierarbeiten werden prompt und bei billigster Berechnung ausgeführt durch Malergeschäft Otto Rau Ittersbach bei Pforzheim. 2306a

Schneiderin fertigt Frauen u. Kinder-Garderobe in folgenden Preisen an:

Rock und Jacketts... an bis 12.-, Ganze Kleider... an bis 10.-, Röcke von... an bis 6.-, Mäntel von... an bis 5.-, Mäntel von... an bis 12.-, Welche einzelne Kleidungsstücke sowie Kinderkleidung... an bis 6.-, Mäntelchen von... an bis 6.-

Neue Wagenplanen aus rein Leinen-Gezeug, imprägniert, in verschiedenen Größen, ausnahmeweise billig abzugeben.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne C.M.S. CAMEZA besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZE & SÖHNE AG. Freiburg i. B. GEORGINDET 1785 NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flickern angenommen.

Gottfried Wolf in Baden. Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Detail-Verkauf: Kalsersstraße 84. Engen Kentner A.-G. Mech. Weberei / Gardinenfabrik

Gardinen in jeder Art. Neueste Fensterdekorationen aus Madras, Etamine, Voile, Spitzenstoffen, Seide, Kunstseide, Rips etc., mit elegant. Bogenabhängigen in reizender Muster-Auswahl

Halb-Stores in vielen Ausführungen von einfach bis hochelegant. Rouleaux :: Scheibengardinen. Bettdecken aus Tüll, Voile, Etamine, Kristalline

Wir sind Selbst-Erzeuger von Gardinen und dadurch imstande, das Beste und Schönste zu billigsten Preisen zu bieten

Lager und Detail-Verkauf in KARLSRUHE Kaiserstraße 84

Mehle & Schlegel Karlsruhe, — Kaiserstraße 124 b

Wir bieten als besonders preiswert an: 1 Posten Waschseide u. Rohseide gestreift u. kariert, neueste Muster 2.50

Reinseid. Rohseide naturfarben, in Qualität 3.75. Erst Schweizer Vollvoile weiß, 120 cm breit 1.95

In unseren Fenstern ausgestellt. Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei Hermann Thiergartens

SCHWER VERSILBERTE BESTECKE. Verkaufsstelle: Kaiserstr. 102 J. Petry, Wwe.

Hausfrauen hören Sie! „Berberol“

Es ist eine irrtige Annahme, das beliebte Bodenwachs sel wie die sonstigen flüssigen Bohnermassen, welche nur geringen Glanz erzeugen, in dünnflüssiger Konsistenz wie Öl oder Wasser.

Berberol ist für Parkett, Linoleum und Möbelbehandlung hervorragend geeignet. Bohnern Sie Ihre geblitzten Böden mit Berberol, dann tritt sich die Beize nicht ab und es erübrigt sich jegliche Weiterbehandlung mit Bodenbeizen.

An Gelb-Etikett mit rotom Band wird Berberolpackung erkannt. Berberol wird weiß und gelb hergestellt und ist erhältlich in 1/4 Ltr., 1/2 Ltr.- und 5 Ltr.-Packungen, in den Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller: Otto Berberich, Karlsruhe Postadr.: Herderstr. 9. Fernruf 1715.

Globeline, Globus-Schwarzlack, Geolin. Alleinige Fabrikanten: Fritz Schulz jun. & Co. Leipzig

Globin, Glob-Seife, GLOBUS-Putz-Extrakt. Die Glas- und Metallgegenstände werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei Hermann Thiergartens

Schreibmaschine wird gegen Waren jeder Art einmündlich. Metallbetten Stahlmatt., Rinderbetten gänzlich a. Friv. Kai. 6841z. Eisenmöbel, Subst. 1. 20.

**Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
Süddeutsche  
Filiale Karlsruhe 10465  
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost  
Wechselstube Hauptbahnhof.  
Besorgung aller Bankgeschäfte

Geldanlagen verzinsen wir zu günstigen Sätzen.  
Wir sind Abgeber hochverzinslicher  
Goldpfandbriefe, Industrie-Obligationen  
Stadt- und Kommunalanleihen.

Zum bevorstehenden Anlagetermin stellen wir hiermit einen  
weiteren Teilbetrag unserer ministeriell genehmigten  
**reichsmündelsicheren**  
**7% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen**  
der Landesbank der Rheinprovinz

in Höhe von RM. 5.000.000.— zum Kurse von  
**94 1/2 %**

unter Verrechnung von 1% Stückzinsen für die Zeit bis zum  
1. Juli 1926 in Stücken von 500, 1000, 2000, 5000 und 10 000 RM.  
zum Verkauf.

Die Anleihe wird innerhalb 20 Jahren durch Auslösung  
zum Nennwert oder durch Ankauf von Schuldverschreibungen  
getilgt. Eine Auslösung findet frühestens am 1. Juli 1931 statt.

Bei Annahme der Zinsen und des Kapitals wird für jede  
Reichsmark der Wert von 1/2790 kg Feingold gerechnet.

Für die Sicherheit der Gold-Kommunal-Schuldverschrei-  
bungen haftet neben dem Vermögen der Landesbank, die unter  
Gewährleistung des Provinzialverbandes der Rheinprovinz  
geführt wird, der Gesamtbestand der auf Grund dieser Anleihe  
von der Landesbank erlangten Gold-Darlehensforderungen gegen  
Kommunalverbände der Rheinprovinz.

Kaufverträge werden außer bei der Landesbank und ihren  
Ffilialen in Aachen, Essen, Köln und Trier auch bei allen Banken,  
Girozentralen und Sparkassen entgegengenommen.

Einzahlungen können sofort erfolgen.

Düsseldorf, den 19. Juni 1926. Q1674

**Landesbank der Rheinprovinz.**

**Städt. Sparkasse**  
Karlsruhe

Mittglied des  
Deutschen und des  
Badischen Spar-  
kassen- und Giro-  
verbandes

Annahme von  
**Spar- und Giro-Einlagen**  
bei bestmöglicher Verzinsung.  
Gewährung von  
**Darlehen**

in laufender Rechnung — Kontokorrent-  
kredite — nur an Geschäftskeller im Bezirk  
Karlsruhe — provisionfrei — bei mäßig-  
em Zinsfuß — auf hypothekarischer Grund-  
lage — mit Ausblick auf spätere Umwand-  
lung in Hypothekendarlehen. 12386

**Städt. Sparkassenamt.**

Sämtliche  
**Farben Lacke etc.**

gebrauchsfertig, für Anstriche  
aller Art, vorteilhaft im 1542  
**Farbenhaus Hansa**  
Waldstraße 15, beim Colosseum.

**Neue, große, massive**  
**Lagerhalle**

auf einem Gelände, 1923 erbaut, gegenüber  
dem Güterbahnhof gelegen in Schwarzwald-  
hauptstadt (Zentrale der Uhrenindustrie)  
sogar preiswert

**zu verkaufen.**

Offerten unter 11688 F. B. L. 832 an die  
„Badische Presse“ erbeten.

**Grosser**  
**Linoleum-Verkauf**

in den verschied. Qualitäten — Druck, Uni, Granit, Inlaid  
ab Montag, den 21. Juni bis inkl. Samstag, den 26. Juni  
**zu Extra-Preisen**

<b>Druck-Linoleum</b> 200 cm breit, regulär, mit kl. Druckfehlern und Reste . . . . .	<b>2.50</b>
<b>Inlaid-Linoleum</b> 200 cm breit, 2 mm stark, regulär, mit klein. Farbfehlern und Reste . . . . .	<b>4.60</b>
<b>Uni-Linoleum</b> 200 cm breit, nur fehlerfreie Ware, 1,8 mm stark □ m grün 3.90 rot 3.70 braun	<b>3.50</b>
<b>Uni-Linoleum</b> 200 cm breit, nur fehlerfreie Ware, 2,2 mm stark □ m grün 4.80 rot 4.60 braun	<b>4.40</b>
<b>Granit-Linoleum</b> 200 cm breit, fehlerfrei, in vielen Farb- stellungen, 1,8 mm stark . . . . .	<b>4.50</b>
<b>Granit-Linoleum</b> 200 cm breit, fehlerfrei, in vielen Farb- stellungen, 2,2 mm stark . . . . .	<b>5.25</b>

**Druck-Linoleum-Läufer**  
fehlerfreie Ware vom Stück und Reste

60 cm br. 1.80 Mtr. 1.95	67 cm br. 2.15 Mtr. 2.30	90 cm br. 2.75 Mtr. 2.95	110 cm br. 3.50 Mtr. 3.75	133 cm br. 4.30 Mtr. 4.60
--------------------------	--------------------------	--------------------------	---------------------------	---------------------------

**Inlaid-Linoleum-Läufer**  
regulär vom Stück und eine beschränkte Anzahl Reste

67 cm breit Mtr. 4.10	90 cm breit Mtr. 5.50	100 cm breit Mtr. 6.20	110 cm breit Mtr. 6.90
-----------------------	-----------------------	------------------------	------------------------

**Linoleum-Teppiche u. -Vorlagen**

40/40	45/85	70/90	150/200	200/250	200/300	250/350	300/400
Druck 60/	1.-	2.10	11.75	19.50	23.-	38.-	52.-
67/120 cm	67/100 cm	150/200 cm	200/250 cm	200/300 cm			
Inlaid	5.50	4.80	22.75	20.50	28.-	33.-	46.- 40.50

Beachten Sie unser Spezialfenster.

**TIE TZ.**

**Der Einkauf von Betten**  
ist Vertrauenssache!!!

**Matratzen**

eigene, sorgsamste Anfertigung, nur  
gute Dreile, la Füllmaterial

**Seegrasfüllung**, dreiteilig 24<sup>00</sup>  
mit Keil . . . . . von Mk

**Polsterwolle**, dreiteilig 35<sup>00</sup>  
mit Keil . . . . . von Mk

**Kapok- u. Haarmatratzen** in  
bester Verarbeitung, sehr preiswert

**Wesentl. herabgesetzte Preise**

**Bettenhaus Buchdahl**  
Karlsruhe 12823  
Kaiserstraße 164 (an der Post)  
Freie Lieferung, auch nach auswärts

**Draht-** Gellächte,  
Gewebe,  
Siebe, Stacheldraht, Spann-  
draht, kompl. Garten-  
einrichtungen  
**Nik. Jäger**  
Drahtwarenfabrik  
Braunerstr. 21 / Telefon 3267.

**Billa**

ohne Tausch bester, Schwelger, 11 Zimmer  
großer Garten Preis 45 000 RM. Einzahlung  
25 000 RM. zu verkaufen. Angebote mit. Nr. 12467  
an die Bad. Presse.

**Sarlen-Davidson**  
1000 ocm

erklaffte Touren- und Sportmaschine,  
Kompl. mit Licht, Gaslicht u. i. m., in  
sehr gutem Zustand, zu verkaufen.  
Verkauft bis Freitag, den 25. Juni 1926.  
Preis 1500.— bar. Angebote unter  
Nr. 12470 an die „Badische Presse“.

**Kiefern-  
Brennholz**

in gesunder Qualität, 10—20 cm lang ge-  
schnitten, jedoch nicht gespalten, fehr  
weisse Rinde, billige Abgabe.

**Ferdinand Schenk, G. m. b. H.**  
Dampfsägewerk, Roggenfeldstr. 21  
2818a

**Deutscher Wachtelhundzinger**  
„vom Rosenhäusle“

hat bester Qualität (Häuten), eingetragen im  
deutschen Hundebuch, aus 100% Wachtel-  
hundeblut, 3085 V nach Rott von Wachtel-  
hund 4908 H abgegeben. Näheres bei Dr. H. Guld-  
Karlsruhe, Richard-Wagnerstr. 5. 21187/11

**Wo**

kann man Anzeigen zu Originalpreisen  
für die „Badische Presse“ aufgeben?

**In Karlsruhe:** Haupt-Geschäftsstelle  
Lammstraße 10

sowie in sämtlichen Stadtkästen  
ferner in

<b>Achern:</b>	Willy Ruch, Papier- Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstr.
<b>Baden-Baden:</b>	Otto Baulein, Fremder- verkehr, 67 und 34 Karlshaus, Haupt- verkehrsamtstr. 12.
<b>Bretten:</b>	Willy Winter, Papier- u. Schreibwaren-Geschäft, Weißhofstr. 27.
<b>Bruchsal:</b>	Otto Graf, Zigarren- geschäft, Kaiserstr. 43.
<b>Durlach:</b>	Karl Geh, Zigarren- geschäft, Hauptstr. 60.
<b>Gassenau (Baden):</b>	Sermann Bedet, Hauptstr. 70.
<b>Rehl a. Rh.:</b>	Kurt Riffel, Johann-Ver- kehrstr. 15.
<b>Rastatt:</b>	Karl Müller, Maschinen- Eisenhandlung, Haupt- str. 10.
<b>Offenburg:</b>	J. Trübner, Buchhandl., Hauptstr. 71.
<b>Flörsheim:</b>	J. Ballwe, Zeitung- druck, Weidstr. 58.
<b>Rastatt:</b>	Otto Bäum, Zigarren- geschäft, Weidstr. 10.
<b>Engen a. O.:</b>	Karl Weib, Zigarren- geschäft, Degenerstr. 2a.

**Schönes, gemüthliches**  
**Neben-  
Zimmer**

50—60 Personen fassend,  
geeignet für Vereine u.  
Gesellschaften, im Besitz  
der Stadt, an einigen  
Abenden noch frei. Ang.  
unter Nr. 12077 an die  
Badische Presse erbeten.

**Wer sucht  
der findet  
durch eine kleine  
Anzeige in der Bad.  
Presse alles, was er  
wünscht.**

**Zwangs-  
Versteigerung.**

Montag, den 21. Juni  
1926, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Karlsruhe,  
im Pfandlokal, Herren-  
straße 45a, gegen bare  
Zahlung im Vollstrec-  
kungswege öffentlich ver-  
steigern:

- 1 Motorrad, D.S.M.
- 1 Kassenkranz,
- 1 Wäschstisch,
- 1 Tisch,
- 1 Krebuz u. Spiegel,
- 1 Partie Gläser, Lei-  
ser, Besteck usw.
- 1 Rollstuhlkranz,
- 1 Schreibmaschine mit  
Tisch,
- 1 zweirädriger Meh-  
gewagen, u. anderes  
mehr. 13016

Karlsruhe, den 18.  
Juni 1926.

Schuhmacher,  
Gerichtsvollzieher.

**Möbel**

jeglicher Art liefern in hocheleganter  
gediegener Ausführung sehr preiswert

**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus / Karlsruhe  
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank  
Franko-Lieferung. 12486  
Strang reelle Bedienung! — Gültig. Anerkennungen!  
Auf Wunsch Zahlungszielverleihung.

**Gardinen**

aller Art, Stores, Diwanddecken, Tischdecken,  
Vorlagen, Fußmatten, Teppiche sind auf der  
Etage 130739

**am Billigsten!**

Berkstätte für moderne Dekorationen.

**Elise Huber, Kaiserstraße 235**  
Rein Baden!

**Amiliche Anzeigen**

Die Bekämpfung der Maul- und  
Klausenseuche,  
Die Maul- und Klauenseuche in Baden ist  
erfolgt. Die angeordneten Schutzmaßnahmen  
wurden aufgehoben. Die Gemeinde bleibt vor-  
erst noch Beobachtungsgebiet zum Seuchenort  
Karlsruhe, den 19. Juni 1926. D.S. 132.  
Bezirksamt Abt. II b.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 21. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr.  
45a, gegen bare Zahlung im Vollstrec-  
kungswege öffentlich versteigern:

- 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit Umbau,
- 2 Bettstätten, 1 Schreibtisch, 1 Bierkranz,
- 2 Sesseln, 1 Schrank, 1 Kabinett, ein  
Bürostuhl, 17 Bände Meyers Konversations-  
lexikon mit Wörterbuch, 1 Schreibmaschine, eine  
kleine Drehbank, 1 Kabinett, 2 Stühle,  
Sesseln.

Karlsruhe, den 19. Juni 1926. 13032  
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

**Sausversteigerung.**

Auf Antrag des Konkursverwalters wird das  
in Niederbühl belegene, dem Kaufmann Her-  
mann Steigle dazugehörige Grundstück am:  
Montag, 28. Juni 1926, vorm. 11 Uhr,  
im Amtszimmer in Rastatt (Schloß) öffentlich an  
Eigentum versteigert.  
Die Bedinge werden im Termin bekannt ge-  
geben werden.  
Abt. Nr. 3169: 6 ar 80 am Hofreite,  
1 17 ar 57 am Gausgarten,  
zus.: 24 ar 97 am Ortsteil.

Auf der Hofreite steht:  
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anlieger u.  
Schlenker, Keller,  
b) ein einstöckiger Wohnbau mit Schie-  
nenfeller,  
c) Werkstätte und Waschküche.  
Das Hausanwesen — Neubau — enthält 3  
Zimmern, Wohnungen an der Straße Nieder-  
bühl, Rastatt gelegen und einen Laden. 2833a  
Rastatt, den 17. Juni 1926.  
Abt. Notariat I.

**Ferienkamerad**

zu einer schönen Neben-  
stelle od. Wanderung im  
bad. Wald, ab Mitte  
Juni, sucht bester ge-  
bild. Fräulein, Ende der  
30er, in aut. Position.  
Angebot mit Bild  
unter Nr. 2171 an die  
Badische Presse.

**Gefunden**

**Wolfshündin**  
angekauft. Abzugeben:  
W. T. B. Blag  
Blindpart. 12068

**Heiratsgesuche**

**Heirats-**  
Einmalige Menschen fin-  
den den besten u. schne-  
llsten Anstoß fürs Leben  
durch die Weltorganisation  
„Internation. Ehe-  
band“. Bundeszentrale  
gegen 30 Wfo. Selbstkosten  
bericht. o. Anst. durch  
Zuschn. Verlag Augs-  
burg 2. 16. 21639

**Umzüge**

**Transporte**  
(Kohlen, Obst, Gemüse,  
Möbel u. i. m.)  
Vertrauensaufträge  
beforrt schnell  
zuverlässig — billig  
in Karlsruhe und  
Umgebung 12738  
Der kleine Spediteur  
Nebenust.: 0. Tel 4456

**3000 Atteste**

bezeugen, daß Haut-  
juck, Flechten, Pickel,  
Beltschül., Krätze,  
Jas. Schwell, Haemor-  
rhoid., Ausschlag, mit  
„Kriturgan“ beseit.  
werden können.  
75. 100 u. 150 Gr.-Pack.  
M. 1.50, 2.-, 3.-, Auch Versd.  
Drog. Dehn N. Zah-  
ringerstr. 55. 3108a

**Heirat.**

Witwe, anfangs 40, von guter Figur u. form.  
Aussehen, tadellosem Sinn und Charakter, tücht.  
Geschäftsfrau mit eigenem Anwesen und ange-  
hebenem Kolonialwaren-Geschäft und einer erwar-  
teten Pension, in ruhiger Stadt Mittelbadens, wünscht  
sich wieder glücklich zu verheiraten. Vereinfacht  
wird auf einen gleichartigen, wirtschaftl. ehren-  
werten Geschäftsmann, wenn auch kein Kaufm.,  
ohne Anhang, mit Verm., welches nicht gerade  
beding. Vermögensverteilung, nicht an-  
nehmlich, mit Bild, ist unter Nr. 1889 an die  
Badische Presse erbeten. Nichtpassendes acht sofort  
zurück. Diskretion Ehrenhalber.

**Heirat.**

Witwe, evang., 40 J.  
alt, stattliche Erschein.,  
tüchtige Hausfrau, mit  
eigenem Wohnh., sucht  
auf diesem Wege sich  
wieder zu verheiraten.  
In Betracht kommen  
Herren in aut. Position.  
Bildwerk mit 1—2 Kin-  
dern nicht ausgeschlossen.  
Herren, die auf gleich-  
sinniges Heim reflektieren,  
wollen ihre Adresse mo-  
bil mit Bild unter  
Nr. 2189 an die Bad-  
ische Presse richten.  
Anonymes unerlos.

**Heirat.**

Fräulein, 23 J. alt, v.  
Land, aus sehr guter  
Familie, 10 T. A. sofort,  
früher Beamt. od. Lehrer.  
Angebot erbeten unter  
Nr. 2184 an die Bad-  
ische Presse.

**Heirat!**

Fräulein, fast, mit groß.  
Vermögen, in bar u. Land-  
wirtschaft möchte sich mit  
best. qualifiziertem Her-  
ren verheiraten. Angebote u.  
Nr. 2187 an die Bad-  
ische Presse.

**Heirat!**

Herren, in guten Verhält-  
nissen, mit großer Ein-  
wirkung, sucht passende  
stetige Lebensgefährtin,  
womöglich, Geschäftsfrau,  
Angebot u. Nr. 2186 an  
die Badische Presse.

**Heirat!**

Fräulein,  
Ende der 20er Jahre,  
dünn, schlank, formid.,  
gebildet, m. tadelloser  
Bücherei, 2000 J.  
bares Geld, hätte noch  
etwas Vermögen, wünscht  
mit Herrn in aut. Posi-  
tion zwecks Heirat be-  
kannt zu werden. Zus-  
chriften unter Nr. 2187  
an die Badische Presse.

**Brennholz-  
Gross- u. Kleinverbraucher**

sollten ihren Bedarf nicht vergeben, bevor  
sie auch unser Angebot vorliegen haben.  
Wir liefern alle Sorten Brennholz in be-  
kannter erstklassiger, trockener Qualität und  
zwar sterrweise oder ofentertig.

**Jakob Finkelstein G. m. b. H.**  
Fasanenstraße 6 Karlsruhe Fernruf 6275/76



# Fahnenweihe des Turnvereins Karlsruhe-Rüppurr.

Das Turnen, der Gedanke unseres allverehrten Vater Jahns, hat auch in Rüppurr Mauern schon in frühen Jahren Fuß gefaßt. Kernhaft, edel deutsche Männer gründeten schon im Jahr 1874 in Rüppurr einen deutschen Turnverein, der sich durch seine turnerische Arbeit, durch die Pflege der für uns so notwendigen Leibesübungen, durch Zucht und Ordnung in seinen Reihen bald eine geachtete Stellung im Rüppurrer Vereinsleben errang. Mannigfaltig waren die Schwierigkeiten und Hemmnisse, die zu überwinden waren. Große Opfer mußten gebracht werden, aber immer wieder drang der frisch-fröhlichen Turnergestalt siegreich durch, und gerade wenige Wochen vor Ausbruch des großen Völkerringens konnte der alte deutsche Turnverein in seiner 40jährigen Jubelfeier einen ereignisreichen Abschnitt seiner im Zeichen der Deutschen Turnerschaft stehenden Vereinsgeschichte abschließen. Da kam der Krieg. Viele tapferer Turner liegen drüben im Feindesland oder sind in der Heimat an den Folgen des schweren Kampfes dahingeshieden. Es kam der Waffenstillstand, der Friede, die staatspolitische Umwälzung. Der Turnverein traf sich zusammenschmolzen wieder. Unter dem Eindruck der damaligen Verhältnisse vereinigte sich der alte Turnverein mit der Freien Turnerschaft Rüppurr, und zwar unter dem Banner des Arbeiter-Turnerbundes. Aber diese standen dem zusammengeschlossenen Verein fremd gegenüber oder lehrten ihm in Verbitterung den Rücken. Dem 50jährigen Jubeljahr des alten Vereins war es beschieden, einen Jungen, einen neuen „deutschen“ Turnverein neben sich treten zu sehen. Zu der von einer Kommission im September 1924 einberufenen Gründungsversammlung fanden sich eine große Anzahl alter Mitglieder des früheren Vereins zusammen. Nach harten Meinungskämpfen wurde die Gründung des neuen Vereins durch etwa 70 Beitrittserklärungen vollzogen und gleichzeitig der Beschluß gefaßt, unverzüglich die Deutsche Turnerschaft beizutreten. Nicht leicht war es, eine Turnerschaft heranzubilden, die Jugend, die lange Jahre gar nicht, oder nur wenig das Turnen pflegte, pflegen konnte, für das Turnen und für den Verein zu gewinnen. Die große Begeisterung, mit der zu Werk gegangen wurde, meisterte alle Hemmnisse. Bereits ein Jahr später (1925) konnte der Verein unter der tätigen und thätigen Leitung von Turnwart Keller mit 24 Turnern des Gaiuurnen in Rintheim mit Auszeichnung bestehen. Auch das Frauen- und Mädchenturnen, ohne das man sich die heutige Zeit gar nicht mehr denken kann, fand eine Pflegestätte im Verein. Einem gut gelungenen Werbeturnen, das der frühere Gaufräuenturnwart Keller mit seiner Anielinger Frauen- und Mädchenteilnahme in Rüppurr zur Vorführung brachte, folgte bald die Anmelde einer stattlichen Anzahl Mädchen, die das Turnen lernen wollten. Unermüdlige Arbeit und Schaffenskraft des jetzigen Turnwarts Keller brachte das Mädchenturnen zu gutem Erfolg. Bereits nach halbjährigem Bestehen schon fanden die Turnerinnen mit ihrem Turnwart den Rat, beim Kreisfräuenturnfest in Heidelberg aktiv mitzuwirken. Auch eine Schüler- und Schülerinnenabteilung folgten nach. Heute, am Tage seiner Fahnenweihe, nach noch nicht ganz 2 Jahren, steht der Verein mit einer stattlichen Anzahl Turner und Turnerinnen, einer anscheinlichen Jugendabteilung im Strome der Zeit. Wenn der Verein in dieser kurzen Zeit eine so verhältnismäßig gute turnerische Entwicklung und Stufe erreichte, so darf er dies in erster Linie seiner turnerischen Leitung sowie der treuen Mitarbeit aller Turnersmitglieder wie auch aller anderen Mitglieder und Freunde danken.

In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es dem neugegründeten Verein gelungen, eine Vereinsfahne zu beschaffen. Diese wurde unter Teilnahme befreundeter Vereine am Samstag und Sonntag in feierlicher Weise dem Bannerräger des Vereins übergeben. Die Einleitung zu den beschriebenen Veranstaltungen bildete der Weiheakt und das Festbankett im geschmückten Festsaal des Eichhorn. Nach einigen musikalischen Darbietungen der Kapelle und einem Festchor des Männergesangsvereins hieß der Vorsitzende des Turnvereins Karlsruhe-Rüppurr, Herr Fritz Riese die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. In seiner anschließenden Festansprache gab der Redner in kurzen Zügen

das von uns in der Einleitung gegebene Bild der Geschichte des Vereins. Er schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: Nun ist unser schon lange gehegtes, sehnliches Ziel, eine Vereinsfahne zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Als Symbol der Einigkeit und Treue soll uns das Banner auf unserem weiteren Weg vorleuchten, sie soll den edlen Geist Jahns, der in turnerischer Treue und heiliger Vaterlandsliebe, mit fromm u. freiem Sinn u. opferbereiter Kameradschaft zu suchen ist in unserem Verein vertieft helfen, zu Sieg auf grünem Turnplan uns führen. Ein Zeichen deutscher Kraft und Stärke soll sie sein, sie soll uns stolz und frei machen. Unter ihrem Banner wollen wir der Deutschen Turnerschaft in unwandelbarer Liebe die Treue halten, sie aber auch, wenn ein Freund uns verläßt, den letzten treuen Turnergruß in die Ereignisse mit auf den Weg geben. (Stürmischer Beifall.)

Zur Weihe der Fahne hatten die Herren Vogt-Forstheim und Weiß-Karlsruhe einen sinnigen Prolog verfaßt, der von Frau-lein Lina Schlotzer meisterhaft vorgetragen wurde und dessen Schluß also lautet:

Wäge das Banner zum Siege uns führen,  
In friedlichen Kämpfen auf grünem Plan,  
Dah wir es freudig im Herzen spüren:  
Jeder hat seine Pflicht getan.

Aus Vaterlandes Not geboren  
Erstand bereist die Turnerei,  
Von Feindes Duld herausbeschworen  
Geling es trotzig: Frisch fromm, froh, frei.

Der Bannerräger Oskar Frank übernahm die Fahne mit einem poetischen Gedächtnis.

Herr Roth und Herr Bergmann, die Vertreter des Karlsruhe Turnvereins, Herr Bräutigam, überbrachte die Glückwünsche des Gau's. Er stellte fest, daß der Turnverein Rüppurr vor dem Kriege einer der arbeitsreichsten Vereine des Gau's gewesen sei. Es sei erfreulich, daß der Verein der Deutschen Turnerschaft sich angeschlossen habe, die nur eine, keine: Die Erziehung der Jugend zur vaterländischen Arbeit. Er hoffe, daß recht viele Männer sich um das neue Vereinsbanner scharen mögen. Namens des Kreisvertreters übergab er dem Ehrenmitglied Josef Kuch den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Der Gedicht dankte mit herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Er richtete an die Jungen die Mahnung, immer der Turnersache treu zu bleiben. Herr Braun übermittelte namens der Patenvereine Bulach und Weiertheim die herzlichsten Glückwünsche nebst einem silbernen Lorbeerzweig. Herr Professor Ballweg, der Vorsitzende des Stadtaussschusses für Jugendpflege und Leibesübungen gab seiner Freude Ausdruck über die Entwicklung des Turnvereins, Rüppurr. Die gemeinsamen Ziele können nur erreicht werden durch den Zusammenhalt in einer Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft sei der Stadtaussschuss, in dem der Beifall der Arbeit sei: Alle für einen, Einer für Alle! Dieser Grundgedanke sollte sich in ganz Deutschland durchsetzen. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch in Zukunft seine vaterländischen Ziele erreiche, schloß der Redner unter großen Beifall. Namens des Männergesangsvereins Rüppurr überreichte dessen Vorsitzender L. H. M. eine Fahnenfestscheife. Herr Oberlehrer Steinhauser stellte mit Befriedigung die guten Beziehungen zwischen dem Verein und der Volksschule fest. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das auch in Zukunft immer der Fall sein möge. Weitere Glückwünsche übermittelten Herr Kutz namens des Turnvereins Ettlingen, Architekt Wilhelm Herr Käz namens der Freiwilligen Feuerwehr Rüppurr und mehrere Vertreter befreundeter Vereine.

Im weiteren Verlaufe des Festbanketts gaben der Männergesangsverein, wie der Kirchengesangsverein, die beide unter der energischen zielbewußten Leitung des Herrn Dirigenten M. E. L. e. r. stehen, prächtige Proben ihres hervorragenden Könnens. Mit turnerischen bzw. akrobatischen Darbietungen erfreuten Turnerinnen des festge-

henden Vereins, der Turnverein Ettlingen und der Karlsruhe Turnverein von 1846. Das Bankett bildete einen schönen vorzüglich vorgemerkten Auftakt zu den Festlichkeiten am heutigen Sonntag.

## RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe. Tel. 390.  
Erste Spezialfirma am Platze.  
Geschäftszeit ununterbrochen von 9-7 Uhr.  
Reichhaltiges Lager in  
**Accumulatoren** jeder Größe und Stärke,  
Anoden-Accumulatoren, zusammenstellbar für jede Spannung  
Accumulatoren-Ladestation mit modernem Lorenz-Umformer  
Fachmännische Behandlung der Accumulatoren.  
Stets frische Anodenbatterien vorrätig.

### Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Bom 20. bis 27. Juni 1926. — Welle 446.

- Sonntag, den 20. Juni 1926.** 11.30 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 3 Uhr: Dichterkunde. 8.30 Uhr: Übertragung „Suntheilmann“ von der Funktunde Berlin anschließend Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft. 6.45 Uhr: Vortrag: Japanische Kunst I. 7.15 Uhr: Vortrag: Deutsche Kulturpioniere in den Urwäldern Nordamerikas. 8 Uhr: Vierter Abend.
- Montag, den 21. Juni 1926.** 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Gasfernrohrbau. 8.15 Uhr: Vortrag: Japanische Kunst II. 7.15 Uhr: Epico-Parodie. 8.15 Uhr: „Mozart“, ansichtliche Porträts und Schauballaden.
- Dienstag, den 22. Juni 1926.** 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Japanische Kunst III. 6.45 Uhr: Vortrag: Erlebnis und Einbildung von einer Grenzlandfahrt. 7.15 Uhr: Vortrag: Kammeroper, anschließend 40. Musikabend.
- Mittwoch, den 23. Juni 1926.** 8 Uhr: Jugendrunde. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Das Bildnis über Beschäftigung. 6.45 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.15 Uhr: Vortrag: Das Kulturjahr Voltaire. III. 8 Uhr: Tanzabend. 9.30 Uhr: Schachklub. Ein gebildeter Danknachricht über Besuche in Präfekten.
- Donnerstag, den 24. Juni 1926.** 8 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Alte und neue Kinderlieder zur Sonne. 6.15 Uhr: Vortrag: Interessante Verbrederschlussspiel. 6.45 Uhr: Kerze-Vortrag: Ueber Weltwirkung von Bildern mit besonderer Berücksichtigung württembergischer Gemälde. 7.15 Uhr: Schachklub. 8 Uhr: Alte Nachtmusik. 9.30 Uhr: Klassischer Humor in der Weltliteratur.
- Freitag, den 25. Juni 1926.** 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Kriminalistische Streifzüge durch Rom und Genua. 6.45 Uhr: Väterbegegnungskunde. 7.15 Uhr: Vortrag: Technisches, kaufmännisches, künstlerisches Denken und Schaffen. 8 Uhr: Einleitungs-Konzert. 8.15 Uhr: Schwäbischer Dichter, und Kompositionen, Abend.
- Samstag, den 26. Juni 1926.** 8 Uhr: F. Grotts von Straßburg. 4.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Das Kind beim Spiel. 6.45 Uhr: Vortrag: Schwere erlösbare Kinder. 7.15 Uhr: Vortrag: Die Anekdote als Spiegel der Kultur und Geistesgeschichte. VIII. 8 Uhr: 21. Kammermusik-Abend. 9 Uhr: Suntheilmann.
- Sonntag, den 27. Juni 1926.** 11.30 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 3 Uhr: Dichterkunde. 8.30 Uhr: Übertragung „Suntheilmann“ von der Funktunde Berlin, anschließend Nachmittags-Unterhaltung. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Anekdote als Spiegel der Kultur und Geistesgeschichte. IX. 6.45 Uhr: Vortrag: Aus Württes Brautgamszeit. 7.15 Uhr: Vortrag: Die Gedichtskunden der deutschen Dichtung: Georg Büchner (1813-1836). 8 Uhr: Vierter Abend.

### Hochwertige Empfänger

Alle Wellenlängen:  
Dalmen-1-Röhre-Rückkoppl.-Empfänger ..... 45,-  
Telefunken-3-Röhren-Reflex-Empfänger ..... 250,-  
DTW-5-Röhren-Novodiv-Empfänger ..... 375,-  
Lautesprecher: 27.50, 46,-, 60,-  
Alle Einzelteile zum Radio-Bau in moderner, bester Ausführung.  
Telefunken-Vertretung.

**Badische Lehrmittel-Anstalt**  
Inh.: Otto Pözlold, Kaiserstr. 14, Telefon 336.  
(neben der techn. Hochschule)

### Privat-Fahrhule Karlsruhe

**PHILIPP SCHARMANN**  
KARLSRUHE Durlacher-Allee 105 Telefon 5070  
für Berufs- und Herrenfahrer

bildet unter nur sach- und fachmännischer Leitung bei billigster Berechnung, Leute jeden Standes zu Chauffeuren u. Herrenfahrern aus, auf Benz u. NAG-Wagen u. Motorräder. Erstkl. Lehrmittel vorhanden.  
Kursbeginn jederzeit.

Zu Kunst- u. Übungsfahrten mit eigenen Wagen steht mein Autodrom jederzeit zur Verfügung.  
12829

# MOTALIN

Der kloppfreie Autobetriebsstoff erringt neue Erfolge beim VI. Baden-Badener Automobil-Wettbewerb 1926

Im Flachrennen erhielten:  
In Klasse VI: 1. Preis für Industriefahrer Dr. Tigler auf 16/50 Benz  
1. Preis für Privatfahrer Erbgraf zu Erbach-Erbach auf 16/50 Benz  
In Klasse III: 1. Preis für Industriefahrer Carl Kappler auf 8/50 Simson-Supra

Im Bergrennen auf d. Kniebis erhielten:  
In Klasse VI: 1. Preis für Industriefahrer Dr. Tigler auf 16/50 Benz  
1. Preis für Privatfahrer Erbgraf zu Erbach-Erbach auf 16/50 Benz  
In Klasse III: 1. Preis für Industriefahrer Carl Kappler auf 8/50 Simson-Supra

Kappler fuhr die zweitbestenzeit des Tages 1. Touren-u. Sportwagen Rennwagen, Klasse III: 1. Preis Kimpel auf 6/40 Mercedes

Ähnliche Fahrzeuge, die mit dem kloppfreien Autobetriebsstoff „MOTALIN“ der J. G. Farben-Industrie A.-G. gefahren sind, konnten unter den schwierigsten Verhältnissen d. über eine Strecke v. 448 km gehende Zuverlässigkeitstratpunkt zurücklegen.

**Deutsche Gasolin Aktien Gesellschaft**  
Verkaufsbüro, Stuttgart, Uhlandstrasse 8, Telefon 263 36, 270 36, 271 36.

Unsere Tankstelle befindet sich in Karlsruhe Lohnstrasse 8, Tel. 3837.

Motalin ist aber auch erhältlich an unseren Dobi-Zapfstellen Durlacher-Allee 22 und Kaiser-Allee 62.

Ob Sie Ihre Ferien am RHEIN ODER NIL verleben, bleibt sich gleich. Sie werden erst dann zu einer wirklichen ERHOLUNG wenn Sie sich den Genuss unserer weltberühmten Caravellis Cigaretten nicht versagen.

FAVORITES 53 • CORONA 103  
SPECIALES 63 • BOUQUET 123  
ELEMÉ 83 • IMPÉRIAL 153.  
Gräfin Ingeborg 63.



Caravellis Cigarettenfabrik Düsseldorf.

Verkaufsleitung: LEO HIRSCHBERG & CO., Frankfurt a. M. Postschließfach 649.  
Telefon Hansa 3145, 1798. Telegramm-Adresse: Elhaoo Frankfurt/Main.

### Versäumen Sie nicht

Gardinen, Stores, Bett-Decken, Madras- u. Etaminevorhänge, Dekorationen und sämtliche Stoffe für Tür- und Fensterschmuck für einfachen bis feinsten Bedarf zu kaufen bei 12046

Einzelverkauf von Fabrikaten der sächsischen Gardinen-Webereien

## PAUL SCHULZ

Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum.

### Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und Erfolge führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet. Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte erselien werden.

Mme. E. Servagnat, Villa Pett Paradis, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthält, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand an gibt, diskret den Schicksal der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt.“ Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben, Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0.50 M. (keine Geldmünzen einschließen) beifügen zur Bestreitung des Portos. Der Schreibebühren usw. Adresse: Roxroy, Post-307 C, Emmastr. 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 M.

Bei Kropf und dickem Akropin. A1427  
Sehr wirksam, unglücklich ärztlich erprobt. Auch L. Kinder. Zu beziehen durch alle Apotheken.



